



**Abschlussbericht über die Evaluation des Projekts
"Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz" (EVA)**

im Auftrag des

**Instituts für Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung (IAB), Nürnberg**

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	5
2 Langzeitarbeitslosigkeit und Instrumentarien zu deren Verhinderung	6
2.1 Entwicklung und Bedeutung der Langzeitarbeitslosigkeit	6
2.2 Besondere Personengruppen unter den Langzeitarbeitslosen	8
2.3 Rahmenbedingungen zur Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit	8
2.4 Erfolge von Maßnahmen zur Vermeidung / Beendigung von Langzeitarbeitslosigkeit	9
3 Das Forschungsprojekt "Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz" (EVA)	9
3.1 Kurzbeschreibung und Untersuchungsdesign des Forschungsprojekts EVA	10
3.2 Kurzbeschreibung der Maßnahme EVA	12
3.3 Ziele und Kriterien zur Beurteilung des Erfolgs von EVA	13
4 Evaluation des Forschungsprojekts EVA	16
4.1 Übersetzung der Rahmenziele in Ergebnisziele, deren Operationalisierung und die Ergebnisse der Prüfung	17
4.1.1 Prüfung der Zielerreichungsgrade im Rahmenzielbereich I: Auswahl der "richtigen" (konzeptadäquaten) Adressaten für das Projekt EVA	17
4.1.2 Prüfung der Zielerreichungsgrade im Rahmenzielbereich II :Schaffung finanzieller, fachlicher und organisatorischer Kooperationsstrukturen zwischen den Projektbeteiligten.....	19
4.1.3 Prüfung der Zielerreichungsgrade im Rahmenzielbereich III: Erzielung produkt-, prozess- und procederebezogener Erfolge zur Verbesserung der langfristigen Eingliederungsmöglichkeiten von besonders benachteiligten Arbeitslosen	23
4.2 Gesamteinschätzung der Zielerreichungsgrade.....	37
4.3 Inhaltliche Gesamtbewertung der Zielerreichungsgrade.....	38
5 Weitergehende Analysen	39
5.1 Verteilung der Tätigkeitszeiten der Betreuer auf die fünf Module	39
5.2 Brutto- und Nettoeffekte bei den Fiskalbilanzen	40
5.2.1 Netto-Fiskalbilanz Sozialverwaltung.....	41
5.2.2 Brutto-Fiskalbilanz Sozialverwaltung	45
5.2.3 Netto-Fiskalbilanz Arbeitsverwaltung.....	47
5.2.4 Brutto-Fiskalbilanz Arbeitsverwaltung.....	49
5.2.5 Netto-Fiskalbilanz beider Kostenträger.....	50
5.2.6 Brutto-Fiskalbilanz beider Kostenträger.....	51
5.2.7 Abschließende Bewertung der Fiskalbilanzen.....	52
6 Schlussfolgerungen	52
6.1 Weiterentwicklung der Maßnahme EVA.....	53
6.2 Weiterentwicklung des Evaluationskonzepts und des Evaluationsinstrumentariums von EVA	54
6.3 Maßnahmenkonzeptionen und Evaluationskriterien für Maßnahmen nach § 10 SGB III.....	55
6.4 Vorschläge zur Weiterentwicklung der Eingliederungsbilanzen nach § 11 SGB III.....	55
7 Literaturverzeichnis	57
8 Anlagen	59

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	Zeitreihe Arbeitslose (Bundesgebiet West) 1977 bis 1999.....	7
Tabelle 2:	Darstellung der Zielmatrix der Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz.....	14
Tabelle 3:	Festlegung von Arbeitszielen und Durchführung der Zielkontrolle.....	16
Tabelle 4:	Verteilung von vermutet relevanten Variablen in den unterschiedlichen Stichproben.....	18
Tabelle 5:	Anteilige Finanzierung des Projekts.....	20
Tabelle 6:	Ausmaß der Kooperation vor Projektbeginn, zur halben Projektlaufzeit und bei Projektende.....	21
Tabelle 7:	Güte der Kooperation vor Projektbeginn, zur halben Projektlaufzeit und bei Projektende.....	22
Tabelle 8:	Bereitstellung von Informationen zur halben Projektlaufzeit und zum Projektende.....	22
Tabelle 9:	Träger-Arbeitsmarktbilanz.....	24
Tabelle 10:	Netto-Arbeitsmarktbilanz.....	26
Tabelle 11:	Brutto-Arbeitsmarktbilanz.....	29
Tabelle 12:	Ergebnisse zur Einschätzung des Träger-Instrumentariums.....	32
Tabelle 13:	Stärken und Schwächen des Träger-Instrumentariums im Juni 1999.....	33
Tabelle 14:	Ergebnisse zum Assessment der Beratung.....	34
Tabelle 15:	Stärken- / Schwächenprofil des Assessment der Beratung.....	35
Tabelle 16:	Kundeneinschätzung der Maßnahmendurchführung.....	36
Tabelle 17:	Kundeneinschätzung Informationsveranstaltung / Rolle von Arbeitsamt und Sozialamt.....	36
Tabelle 18:	Verteilung der einzelnen Zielerreichungsgrade im Forschungsprojekt "EVA".....	37
Tabelle 19:	Verteilung der einzelnen Zielerreichungsgrade, aufgegliedert nach Rahmenzielbereich.....	38
Tabelle 20:	Verteilung der Betreuungszeiten auf unterschiedliche Betreuungsinhalte.....	40
Tabelle 21:	Transferleistungen (HzL ohne Maßnahmekosten) der Sozialverwaltung.....	42
Tabelle 22:	Brutto-Transferleistungen der Sozialverwaltung.....	46
Tabelle 23:	Netto-Transferleistungen der Arbeitsverwaltung.....	47
Tabelle 24:	Brutto-Transferleistungen der Arbeitsverwaltung.....	49
Tabelle 25:	Netto-Transferleistungen beider Kostenträger.....	50
Tabelle 26:	Brutto-Transferleistungen beider Kostenträger.....	51

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Graphische Darstellung des Forschungsdesigns.....	11
Abbildung 2:	Subjektive Perzeption psychosozialer Belastungen in der Experimentalgruppe.....	31
Abbildung 3:	Schema der Netto-Fiskalbilanz für die Sozialverwaltung.....	43
Abbildung 4:	Graphische Darstellung der Netto-Fiskalbilanz für die Sozialverwaltung.....	44
Abbildung 5:	Veränderung der Anzahl der Leistungsbezieher von 10/98 bis 2/00.....	44
Abbildung 6:	Veränderungen in der mittleren Bezugshöhe der HzL von 10/98 bis 2/00.....	45
Abbildung 7:	Graphische Darstellung der Brutto-Fiskalbilanz für die Sozialverwaltung.....	46
Abbildung 8:	Schema der Netto-Fiskalbilanz für die Arbeitsverwaltung.....	48
Abbildung 9:	Graphische Darstellung der Netto-Fiskalbilanz für die Arbeitsverwaltung.....	48
Abbildung 10:	Graphische Darstellung der Brutto-Fiskalbilanz für die Arbeitsverwaltung.....	49
Abbildung 11:	Graphische Darstellung der Netto-Fiskalbilanz für beide Kostenträger.....	51
Abbildung 12:	Graphische Darstellung der Brutto-Fiskalbilanz für beide Kostenträger.....	52

Verzeichnis der Anlagen

Anlage 1:	Übersicht über die verwendeten Erhebungsinstrumentarien bzw. Erfassungsmethodiken im Zeitverlauf	60
Anlage 2:	Ersterhebungsbogen (Projektteilnehmer).....	62
Anlage 3:	Zweitbefragungsbogen (Projektteilnehmer)	68
Anlage 4:	Drittbefragungsbogen (Projektteilnehmer)	74
Anlage 5:	Zugangs- / Abgangs-Meldebogen (Arbeitsamt)	81
Anlage 6:	Statuserfassungsbogen (Arbeitsamt).....	85
Anlage 7:	Datenbeschaffung	92
Anlage 8:	Zeiterfassungsbogen (Träger).....	94
Anlage 9:	Statuserfassungsbogen (Träger).....	96
Anlage 10:	Erhebungsbogen für das Beratungs-Assessment	98
Anlage 11:	Fragebogen zur Einschätzung der Kooperation zwischen den Projektbeteiligten (halbe Projektlaufzeit).....	102
Anlage 12:	Ergebnisse zum Fragebogen zur Einschätzung der Kooperation zwischen den Projektbeteiligten (halbe Projektlaufzeit)	111
Anlage 13:	Fragebogen zur Einschätzung der Kooperation zwischen den Projektbeteiligten (Projektende).....	128
Anlage 14:	Konkretisierungen der Modulinhalte	134
Anlage 15:	Erhebungsbogen zur Einschätzung des Instrumentariums der Träger	139
Anlage 16:	Detailergebnisse zur Kundenzufriedenheit	146
Anlage 17:	Stabilitätsprüfung der Einmündungen in den Ersten Arbeitsmarkt	148
Anlage 18:	Monats- und Jahres-Gesamtwerte Netto-Fiskalbilanz für die Sozialverwaltung.....	150
Anlage 19:	Monats- und Jahres-Gesamtwerte Brutto-Fiskalbilanz für die Sozialverwaltung	152
Anlage 20:	Monats- und Jahres-Gesamtwerte Netto-Fiskalbilanz für die Arbeitsverwaltung.....	154
Anlage 21:	Monats- und Jahres-Gesamtwerte Brutto-Fiskalbilanz für die Arbeitsverwaltung.....	156
Anlage 22:	Monats- und Jahres-Gesamtwerte Netto-Fiskalbilanz für beide Kostenträger	158
Anlage 23:	Monats- und Jahres-Gesamtwerte Brutto-Fiskalbilanz für beide Kostenträger	160

1 Einleitung

Seit 1975 herrscht in der Bundesrepublik Arbeitslosigkeit in Millionenhöhe. Bis Ende März 2000 stieg diese Zahl - mit verschiedenen konjunkturellen Schwankungen - auf insgesamt 4.140.975 Arbeitslose an. In der näheren Zukunft ist nicht mit einem relevanten Rückgang dieser Zahlen zu rechnen. In ferner Zukunft sind Entlastungen – jedoch allenfalls demographischer Provenienz – zu erwarten.

Als besonders problematisch stellt sich die Arbeitsmarktlage für Langzeitarbeitslose (ein Jahr und länger arbeitslos) dar, die als Letzte von Belegungen auf dem Arbeitsmarkt profitieren. Ende September 1999 waren 37% aller Arbeitslosen langzeitarbeitslos und 21% zwei Jahre und länger arbeitslos.

Neben der eigentlichen Arbeitslosigkeit weisen Langzeitarbeitslose häufig weitere vermittlungshemmende Eigenschaften wie fortgeschrittenes Alter, mangelnde Schulbildung, geringer Ausbildungsstand etc. auf. Häufig resultieren aus der langen Arbeitslosigkeit eine Reihe weiterer - auch psychischer – Belastungen (vgl. Kieselbach 2000: 23 ff.).

Die üblichen Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktförderung scheitern häufig an dieser, für Langzeitarbeitslose spezifischen Belastungskombination, sind sie doch eher auf den Abbau von einzelnen vermittlungshemmenden Eigenschaften ausgerichtet. Seit dem 1. Januar 1998 gibt es jedoch mit dem § 10 SGB III (Freie Förderung) eine Möglichkeit, gänzlich neue Maßnahmen zu konzipieren und zu finanzieren, die sich insbesondere dem Abbau von Belastungskombinationen durch Einsatz neuer Instrumentarien widmen können.

Eine solche einjährige Maßnahme wurde vom November 1998 bis zum November 1999 in enger Kooperation der Universität-Gesamthochschule Siegen mit der Arbeitsverwaltung, der Kreissozialverwaltung und örtlichen Bildungsträgern in Siegen durchgeführt und im Auftrag des Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit wissenschaftlich evaluiert.

Das wesentliche Merkmal der Maßnahme "Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz (EVA)" lag in seinem nutzerorientierten Ansatz, bei dem der einzelne Langzeitarbeitslose den Ausgangspunkt für die weiteren durchzuführenden Schritte darstellte.

Bei der Evaluation wurde ein polyvalenter Ansatz verfolgt, der sowohl Produkt-, Prozess-, und Prozedere-Aspekte als auch Strukturbedingungen untersucht. Die Grundlage hierfür bildete erstens eine Sammlung von insgesamt 28 Zielkriterien für das Projekt EVA, anhand derer die Qualität der Maßnahme zu beurteilen war. Zum zweiten wurde ein spezifisches Untersuchungsdesign mit einer Experimentalgruppe und zwei Kontrollgruppen verwendet, das die Ursachen für diese Erfolge genauer verortbar machte.

In dem vorliegenden Abschlussbericht sind sowohl die wesentlichen inhaltlichen Grundlagen als auch die Vorgehensweise der Evaluation und deren Ergebnisse dokumentiert.

Darüber hinaus werden eine Reihe von Schlussfolgerungen für das Qualitätsmanagement und für Maßnahmen nach § 10 SGB III und deren Evaluation gezogen.

2 Langzeitarbeitslosigkeit und Instrumentarien zu deren Verhinderung

In diesem zweiten Kapitel wird zunächst ein kurzer Einblick in die zahlenmäßige Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland gegeben. Auf der Grundlage der Analyse der Zeiten der Arbeitslosigkeit, weniger bzw. länger als 1 Jahr¹ wird begründet, warum zu befürchten ist, dass die längerfristig Arbeitslosen selbst bei einer zunehmend dynamischeren Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt vermutlich weiterhin größere Integrationsprobleme haben werden. Zur Vermeidung dieser Tendenz werden Rahmenbedingungen für erfolgreiche Instrumentarien der aktiven Arbeitsmarktpolitik aufgezeigt, die notwendigerweise ein neues Verständnis für den "Erfolg" dieser Maßnahmen beinhalten.

2.1 Entwicklung und Bedeutung der Langzeitarbeitslosigkeit

Seit Mitte der 70er Jahre stieg die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen - bis auf eine Ausnahme zu Beginn der 90er Jahre² - beständig an. Selbst unter der Berücksichtigung der sich gegenwärtig positiv entwickelnden Konjunkturaussichten und einer Abnahme des Erwerbspotenzials ist - wenn überhaupt - erst mittelfristig mit einer langsam abnehmenden Zahl der Arbeitslosen zu rechnen. So rechnet Prognos³ erst ab 2010 mit einer spürbaren Verringerung der Arbeitslosenzahl, selbst 2020 ist nach ihren Schätzungen noch mit drei Millionen Arbeitslosen zu rechnen.

In diesem Zusammenhang zeigt die Analyse der Dauer der Arbeitslosigkeit⁴ Folgendes: Selbst bei einer quantitativen Verringerung der Arbeitslosigkeit ist zu befürchten, dass die Langzeitarbeitslosen in weitaus geringerem Ausmaß hiervon profitieren, als die kurzfristig Arbeitslosen. Während der Anteil der bis zu einem Jahr Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen sank, erhöhte sich insbesondere der Anteil der mehr als zwei Jahre Arbeitslosen beträchtlich.

¹ Der Zeitraum des Verbleibs in der Arbeitslosigkeit wird als relevantes Merkmal für die Zuordnung zur Gruppe der Langzeitarbeitslosen verwendet. Personen, die 1 Jahr und länger arbeitslos sind, werden der Gruppe der längerfristig Arbeitslosen, syn. Langzeitarbeitslosen, zugeordnet.

² Der Rückgang der Arbeitslosenzahlen in Westdeutschland wird in erster Linie als Auswirkung des vereinigungsbedingten Wirtschaftsbooms in Westdeutschland gesehen.

³ Vgl. Prognos AG 2000.

⁴ Vgl. Bundesanstalt für Arbeit 2000.

Tabelle 1: Zeitreihe Arbeitslose (Bundesgebiet West) 1977 bis 1999

Monatsende September	Arbeitslose insgesamt	bis zu einem Jahr (eigene Berechnung)		1 Jahr bis unter 2 Jahre		2 Jahre und länger	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%
1977	911.257	780.724	85,7	90.163	9,9	40.370	4,4
1978	864.243	737.286	85,3	84.480	9,8	42.477	4,9
1979	736.690	622.280	84,5	71.948	9,8	42.462	5,8
1980	822.701	716.556	87,1	64.389	7,8	41.756	5,1
1981	1.256.396	1.093.892	87,1	113.903	9,1	48.601	3,9
1982	1.818.638	1.492.006	82,0	246.026	13,5	80.606	4,4
1983	2.133.900	1.602.268	75,1	377.014	17,7	154.618	7,2
1984	2.143.008	1.525.546	71,2	370.590	17,3	246.872	11,5
1985	2.150.897	1.485.104	69,0	363.110	16,9	302.683	14,1
1986	2.045.837	1.391.829	68,0	333.992	16,3	320.016	15,6
1987	2.106.950	1.436.780	68,2	331.874	15,8	338.296	16,1
1988	2.099.638	1.414.968	67,4	337.410	16,1	347.260	16,5
1989	1.880.644	1.289.338	68,6	276.809	14,7	314.497	16,7
1990	1.727.742	1.214.337	70,3	239.272	13,8	274.133	15,9
1991	1.609.500	1.154.606	71,7	210.937	13,1	243.957	15,2
1992	1.783.608	1.309.293	73,4	239.330	13,4	234.985	13,2
1993	2.287.972	1.694.027	74,0	332.829	14,5	261.116	11,4
1994	2.452.466	1.654.902	67,5	473.587	19,3	323.977	13,2
1995	2.488.434	1.660.875	66,7	422.870	17,0	404.689	16,3
1996	2.748.515	1.849.041	67,3	447.577	16,3	451.897	16,4
1997	2.932.907	1.875.472	63,9	546.604	18,6	510.831	17,4
1998	2.733.415	1.701.562	62,3	471.740	17,3	560.113	20,5
1999	2.622.324	1.659.010	63,3	411.320	15,7	551.994	21,0

Quelle: BA-Statistik (<http://www.arbeitsamt.de/hst/information/archiv/aktuell/iiiia4/struktur/index.html> vom 9.2.00) und eigene Berechnungen

Zusätzlich weist die Amtliche Statistik der Bundesanstalt für Arbeit (BA) ausschließlich diejenigen Arbeitslosen aus, die auf der Grundlage der Erhebungsmethoden und -kriterien im Sinne des SGB III als arbeitslos gelten⁵.

Tatsächlich arbeitssuchende Personen, auf die die Kriterien nicht zutreffen, bleiben in der Statistik unberücksichtigt. Zu dieser Stillen Reserve⁶ gehören auch Personen, die sich z.B. in Weiterbildungsmaßnahmen oder Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) befinden oder erwerbsunfähig erkrankt sind.

Für die Bestimmung der Dauer der Arbeitslosigkeit wird der Zeitraum der aktuellen Arbeitslosigkeit herangezogen. Nach einer kurzzeitigen Unterbrechung der Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung oder Teilnahme an einer Arbeitsamtsmaßnahme wird der Zeitpunkt der neuerlichen Arbeitslosmeldung herangezogen.

Vermutungen, dass die Berechnungsmodi der BA sowohl die Arbeitslosenquote als auch deren tatsächliche Dauer unterschätzen, werden durch Daten aus dem Landessozialbericht NRW⁷ gestützt: Im Auftrag des Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen (MAGS) wurde vom Institut Arbeit und Technik (IAT, Gelsenkirchen) eine Sonderauswertung des Mikrozensus 1994 durchgeführt: Dort wird die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Westdeutschland um ca. 175.000 Personen höher als bei den Berechnungen der BA geschätzt. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen wird mit 45,8% um 13,3 Prozentpunkte höher geschätzt als in der Statistik der BA (32,5%).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass - verglichen mit den Daten des Mikrozensus - erstens die Quote der Langzeitarbeitslosen höher ist, als dies die amtliche Statistik der BA ausweist, und zweitens

⁵ Vgl. § 118 SGB III: Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen und eine regelmäßige Beschäftigung von mindestens 15 Stunden wöchentlich suchen.

⁶ Stille Reserve = Erwerbspersonenpotential - Erwerbstätige - registrierte Arbeitslose.

⁷ Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales 1998: 47.

bei einer Reduktion der Arbeitslosigkeit der Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit kaum in ähnlichem Ausmaß zu erwarten ist. Somit wird Langzeitarbeitslosigkeit und deren gezielter Reduzierung eine auf Dauer bedeutsame Aufgabe der Arbeitsmarktpolitik bleiben.

2.2 Besondere Personengruppen unter den Langzeitarbeitslosen

Neben der allgemeinen Arbeitsmarktlage wird zur Förderung des Abbaus der Arbeitslosigkeit zunehmend nach dem Einfluss von vermittlungshemmenden Eigenschaften auf das Risiko, langzeitarbeitslos zu werden und zu bleiben, geforscht. Dies verfolgt den Zweck, gegebenenfalls mittels geeigneter Interventionen Langzeitarbeitslosigkeits-Risiken zu beeinflussen, um damit Vermittlungswahrscheinlichkeiten in den Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die Frage ist also zunächst, ob spezifische vermittlungshemmenden Eigenschaften in den vorliegenden Statistiken auffindbar sind, ob es weitere Eigenschaften gibt, für die kein Zahlenmaterial vorliegt, und welche dieser Eigenschaften ggf. mit Interventionsmaßnahmen positiv beeinflussbar sind.

Analysen der Strukturdaten der BA im Monat September 1999 zeigen, dass in der Gruppe der Langzeitarbeitslosen folgende Personengruppen überrepräsentiert sind: Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen, Personen ab 45 Jahre, Personen ohne Schulabschluss, Personen ohne berufliche Ausbildung und Personen mit einer unterbrochenen Erwerbsbiographie. Da diese Daten überwiegend in aggregierter Form vorliegen, ist derzeit unbekannt, in welcher Weise Kombinationen dieser Merkmale mit Arbeitslosigkeit zusammenhängen.

Neben diesen soziodemographischen Daten sind weitere (weiche) Einflussvariablen denkbar, für die jedoch bei der BA kein entsprechendes Zahlenmaterial vorliegt. Gemeint sind hier z.B. psychische Einschränkungen, Resignationsmuster und Verschuldung.

Neben dem vermehrten Vorliegen von vermittlungshemmenden Eigenschaften fehlen Arbeitslosen häufig vermittlungsfördernde Merkmale. Auf der Grundlage von repräsentativen Betriebsbefragungen zum Personalbedarf und offenen Stellen⁸ lässt sich zeigen, dass 50% der eingestellten Personen vorher in einem anderen Beschäftigungsverhältnis standen, die Qualifikation bei 73% mindestens Facharbeiterniveau erreichte, 45% eine längere Berufserfahrung aufwiesen und 39% über besondere Kenntnisse verfügten, die auf langjähriger Berufserfahrung aufbauen.

Förder- und Interventionsmaßnahmen für Arbeitslose können also auf zwei Ebenen ansetzen: Abbau von vermittlungshemmenden Eigenschaften und / oder Aufbau und Stärkung von vermittlungsfördernden Eigenschaften oder Merkmalen.

Langzeitarbeitslose sind - speziell bei knappen Haushaltsmitteln - dazu prädestiniert, eher nicht in den Genuss von Interventionsmaßnahmen zu kommen, da selbst beim Abbau einzelner vermittlungshemmender Eigenschaften nicht mit der entscheidenden Anhebung der Vermittlungswahrscheinlichkeit in den Ersten Arbeitsmarkt zu rechnen ist. Zusätzlich erweisen sich Zuständigkeitsinkongruenzen als weiterer Hemmschuh für die Teilnahme an Interventionsmaßnahmen: Bei Langzeitbezug von Arbeitslosenhilfe verringert sich deren Höhe im Zeitverlauf häufig so stark, dass aufstockende Geldleistungen aus der Sozialhilfe notwendig werden. Da Langzeitarbeitslose somit sowohl die Bundesanstalt für Arbeit als auch die kommunalen Sozialtats jeweils nur relativ gering belasten, wirkt sich ein Ausscheiden aus dem Transferleistungsbezug durch Arbeitsaufnahme in beiden Sicherungssystemen eher gering aus, sodass die spezifischen Einspareffekte für beide Körperschaften von ziemlich unbedeutendem Wert sind.

2.3 Rahmenbedingungen zur Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit

Aus dem oben Genannten wird deutlich, dass zunächst der Abbau von Arbeitslosigkeit eine der wichtigsten Rahmenbedingungen für den Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit darstellt, weil sonst lediglich mit einer Verschiebung der Arbeitslosigkeit von der Gruppe der Langzeitarbeitslosen zur Gruppe der Normalarbeitslosen zu rechnen ist. Bezüglich der vermittlungshemmenden Eigenschaften ist jedoch zugleich deutlich geworden, dass durch das Vorliegen einer Vielzahl von individuellen Barrieren der Abbau der Gesamtarbeitslosigkeit eine notwendige, aber noch keine hinreichende Bedingung für die Erhöhung der Vermittlungswahrscheinlichkeit der Langzeitarbeitslosen in den Ersten Arbeitsmarkt ist. Es ist vielmehr erforderlich, gleichzeitig mehrere vermittlungshemmende Eigenschaften abzubauen. Dies verlangt zunächst nach einer detaillierten Analyse der individuellen Stärken und Schwächen, um

⁸ Magvas 1999: 10.

die Stärken gezielt auszubauen und die Schwächen gezielt anzugehen. Aufgrund der Heterogenität und der Spezifität der Problemlagen ist hierzu die Zusammenarbeit mit fachlich ausgewiesenen Unterstützungssystemen aus den örtlichen Hilfenetzwerken notwendig. So werden z.B. Mitarbeiter der Arbeitsverwaltung die eventuell erforderliche Schuldnerberatung nicht anbieten können, was demgemäß bei einer vorliegenden Problematik die Zusammenarbeit mit einer anerkannten Schuldnerberatungsstelle verlangt.

Dies zeigt, dass die üblichen Maßnahmen aus dem Katalog der Arbeitsförderung als Grundlage für Interventionsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose nicht hinreichend erscheinen, da sich diese - wenn überhaupt - üblicherweise am Abbau einzelner vermittlungshemmender Eigenschaften orientieren und nicht die flexible Zusammenarbeit mit Institutionen aus dem örtlichen Hilfenetzwerk befördern.

Insofern ist die Neukonzipierung von Maßnahmen erforderlich, die o.g. Ansprüche erfüllen können.

Seit dem 1.1.1998 besteht auf der Grundlage des § 10 SGB III (Freie Förderung) die Möglichkeit, solche Maßnahmen zu finanzieren. Damit ist eine Reaktionsmöglichkeit auf die oben genannten Probleme in wesentlich optimierter Form gegeben. Eine der wenigen Vorgaben des § 10 besteht darin, dass die förderbaren Maßnahmen den wesentlichen Zielen und Grundsätzen der bestehenden gesetzlichen Eingliederungsleistungen entsprechen müssen. Wesentliches Element des § 10 ist die Möglichkeit zur Entwicklung sehr flexibler Maßnahmen, die erstens die Besonderheiten der o.g. Personengruppe und zweitens die spezifischen Gegebenheiten des lokalen Arbeitsmarkts besonders berücksichtigen⁹.

2.4 Erfolge von Maßnahmen zur Vermeidung / Beendigung von Langzeitarbeitslosigkeit

Aus dem Vorgenannten ist deutlich geworden, dass eine kurzfristige und gleichzeitig langfristig wirksame Eingliederung in den Ersten Arbeitsmarkt für einen beträchtlichen Teil der Langzeitarbeitslosen zwar wünschenswert, aber kaum realistisch ist.¹⁰

Insofern müssen Erfolgskriterien für Maßnahmen erarbeitet werden, die über die Integration in den Ersten Arbeitsmarkt hinausgehen und auch solche Wirkungen erfassen, die z.B. über eine Stabilisierung der psychosozialen Situation einzelner Personen eine langfristige Wiedereingliederung wahrscheinlicher machen.

Solche Kriterien einer polyvalenten Erfolgsmessung könnten z.B. Abbau von psychischen Belastungserscheinungen, Stärkung von sozialen Kontakten, Förderung der Handlungsattribuierungen sein. Auch ist zu berücksichtigen, dass unter bestimmten Bedingungen - etwa bei Abhängigkeitserkrankungen - auch ein zeitlich begrenztes Ausscheiden aus dem Arbeitsmarkt durch das Aufsuchen einer entsprechenden Therapieeinrichtung erstrebenswert ist, ohne dass dies die Rückkehr in arbeitsmarktliche Maßnahmen unverhältnismäßig erschweren darf.

3 Das Forschungsprojekt "Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz" (EVA)

Auf der Grundlage dieser Vorüberlegungen wurden von der Universität-Gesamthochschule Siegen (Prof. Dr. Achim Trube) sowohl eine neuartige Maßnahme für die Förderung von Langzeitarbeitslosen¹¹ als auch ein entsprechendes Evaluationskonzept¹² entworfen.

In diesem dritten Kapitel wird das Forschungsprojekt und die Maßnahmenevaluation "Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz (EVA)" beschrieben.

⁹ Luschei / Trube 1999: 12.

¹⁰ Karr und Rudolph (1998) geben einen Hinweis darauf, was als "realistisch" einzuschätzen ist: So ist ein Ergebnis aus ihrer Studie, dass von den Langzeitarbeitslosen (durchschnittlichen Arbeitslosigkeit: 26 Monate) nur 16%(!) ihre Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit beenden. Der überwiegende Teil scheidet in Rente, Weiterbildungsmaßnahmen oder sonstige Nichterwerbstätigkeit aus der Arbeitslosigkeit aus.

¹¹ Vgl. Trube 1998b.

¹² Vgl. Trube 1998a.

3.1 Kurzbeschreibung und Untersuchungsdesign des Forschungsprojekts EVA

Beim Forschungsprojekt Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz (EVA) muss zunächst zwischen dem Forschungsprojekt und der Maßnahme differenziert werden. Jenseits der Evaluation der durchgeführten Maßnahme sind an das Forschungsprojekt eine Reihe von zusätzlichen Anforderungen zu stellen, die - nicht nur im Zusammenhang mit dem § 10 SGB III - für wissenschaftliche Projekte zur Evaluation von Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten. Diese Anforderungen beziehen sich v.a. auf die fachgerechte Anwendung der Techniken und Methoden der empirischen Sozialforschung.

Bezogen auf den Paragraphen 10 SGB III wurde im Forschungsprojekt EVA v.a. das Ziel verfolgt, alle Aufwendungen und Erträge der durchgeführten Maßnahme zu erfassen und zu bewerten, sowie deren Wirksamkeit detailliert zu prüfen und zu bewerten, wodurch auch überregionale Lernprozesse in Gang gesetzt werden können.¹³ Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Ermittlung von Nettoeffekten, die durch die Maßnahme erzielt werden.

Die Finanzierung des Forschungsprojekts wurde durch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesanstalt für Arbeit sichergestellt. Hieraus resultierten eine Reihe von Vorgaben, die bei der Evaluation berücksichtigt werden mussten. So galt es, neben der Projektevaluation von EVA auch Erkenntnisse für eine Programmevaluation zu Beurteilung der Wirksamkeit des § 10 SGB III bereitzustellen.

Dies macht deutlich, dass für das Forschungsprojekt ein spezielles Untersuchungsdesign zu entwickeln war, dass von seiner Anlage her die Möglichkeit bot, die methodischen Grundlagen für die Beantwortung der Fragen sicherzustellen.

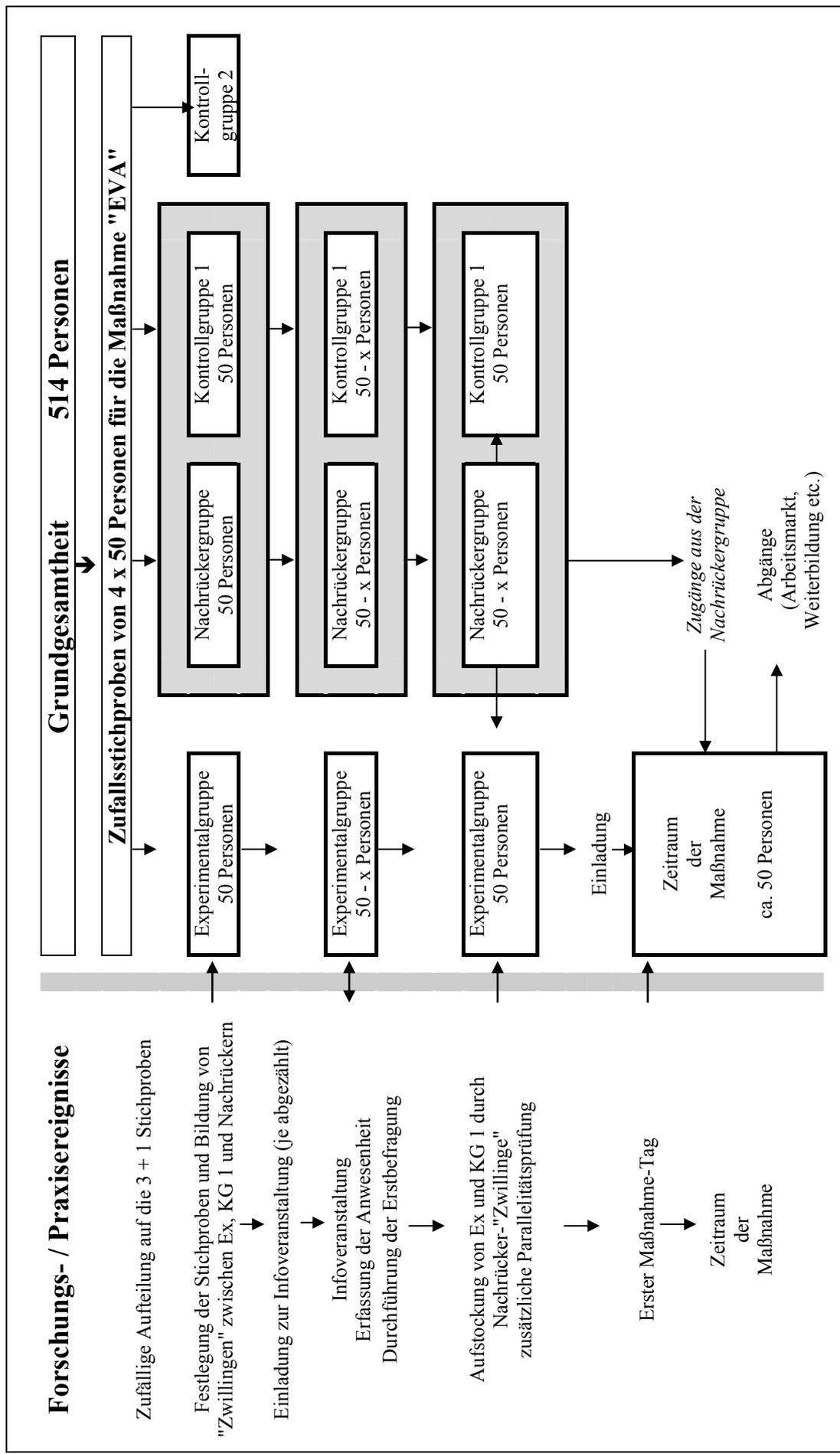
Das hierzu entwickelte Forschungsdesign bestand aus einer Experimentalgruppe und zwei Kontrollgruppen, die wie folgt differenziert wurden: Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme an der Informationsveranstaltung über die durchzuführende Maßnahme und Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme an der eigentlichen Maßnahme. Sowohl die Experimentalgruppe als auch die Kontrollgruppe 1 wurden zu einer *Informationsveranstaltung* über die geplante Maßnahme verbindlich eingeladen. Lediglich die Experimentalgruppe wurde danach zur *eigentlichen* Maßnahme, d.h. EVA, eingeladen. Die Kontrollgruppe 2 bekam keinerlei Informationen über die Maßnahme. Dies bot die Voraussetzung für die folgenden Analysen, wobei die längsschnittliche Betrachtung aller Gruppen zudem Aussagen über Veränderungsprozesse ermöglicht:

- Kontrollgruppe 2: Erfassung der "natürlichen Fluktuation" aus der Arbeitslosigkeit ohne Maßnahmenintervention
- Vergleich Kontrollgruppe 1 - Kontrollgruppe 2: Erfassung der Effekte, die durch die Ankündigung einer geplanten Maßnahme erklärbar sind
- Vergleich Experimentalgruppe - Kontrollgruppe 1: Erfassung der Effekte, die durch die Einladung zur und / oder die Teilnahme an der eigentlichen Maßnahme erklärbar sind (unter Berücksichtigung der natürlichen Fluktuation).

Da ein Ausscheiden von Versuchspersonen aus der Experimentalgruppe und der Kontrollgruppe 1 zu erwarten war, eine Mindestanzahl von Personen für die Maßnahmendurchführung jedoch zur Verfügung stehen musste, wurde zusätzlich eine "Nachrückergruppe" eingeführt, aus der heraus ausgeschiedene Personen ersetzt werden konnten (vgl. die folgende Abbildung 1).

¹³ Vgl. Brinkmann 1998: 3.

Abbildung 1: Graphische Darstellung des Forschungsdesigns



3.2 Kurzbeschreibung der Maßnahme EVA

Die Finanzierung der Maßnahme "EVA" beruht auf § 10 SGB III (Freie Förderung). Nach diesem Paragraphen haben die örtlichen Arbeitsämter die Möglichkeit, "zehn Prozent der im Eingliederungstitel enthaltenen Mittel für Ermessensleistungen der aktiven Arbeitsförderung ein(zu)setzen, um die Möglichkeiten der gesetzlich geregelten aktiven Arbeitsförderungsleistungen durch freie Leistungen der aktiven Arbeitsförderung zu erweitern." (§ 10 SGB III, Abs. 1, Satz 1)¹⁴ Dabei gibt es einen breiten Gestaltungsraum für die durchzuführenden Maßnahmen, solange die "freien Leistungen ... den Zielen und Grundsätzen der gesetzlichen Leistungen entsprechen ..." (§ 10 SGB III, Abs. 1, Satz 2)

Die Maßnahmenkonzeption lässt sich wie folgt skizzieren¹⁵:

- Zielgruppe der Maßnahme waren Langzeit-Leistungsbezieher der Arbeitsverwaltung, die zusätzliche Leistungen der Sozialverwaltung erhielten.
- Wesentliches Merkmal der Förderung dieser Personengruppe war die Verwendung von individuell passgenauen Unterstützungsdienstleistungen.
- Ziel war die Entwicklung und Verfolgung von Strategien zur langfristigen Einmündung in den Arbeitsmarkt.
- Verwendet wurden moderne Konzepte der Personal- und Sozialentwicklung, u.a. nach dem Case-Management-Ansatz.¹⁶
- Die Unterstützungsdienstleistungen wurde in fünf - prinzipiell voneinander unabhängige - Module aufgegliedert. Ihr Einsatz erfolgte individuumsbezogen:

Modul 1: Personenbezogenes Clearing motivationaler, kognitiver und sozialer Barrieren bzw. Potenziale

Modul 2: Individuelles Assessment der persönlichen Eignungen, z.B. anhand arbeitsfeldbezogener Praxiserprobungen

Modul 3: Passgenaue Hilfeplanung mit bilateralen Entwicklungsvereinbarungen, regelmäßiger Kontrolle und ggf. Anpassung der Hilfevereinbarungen

Modul 4: Personenbezogene Vermittlungsassistenz zum Abbau individueller, sozialer und betrieblicher Einmündungsbarrieren

Modul 5: Nachgehendes Stabilisierungsmanagement als Monitoring des Integrationsprozesses

- Der Verbleib der Teilnehmer in der Maßnahme gestaltete sich flexibel (maximal 12 Monate). Er orientierte sich ausschließlich an der Erreichung der in der Hilfevertragsvereinbarung festgelegten Ziele.
- Die Durchführung der Maßnahme erforderte fachlich geeignete, örtliche Träger.
- Notwendig für die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahme war eine zielgerichtete Kooperation von Arbeitsverwaltung, Sozialverwaltung, örtlichen Trägern, der Universität - Gesamthochschule Siegen (UNI) und weiterer Organisationen aus dem örtlich gegebenen Hilfenetzwerk.

An dieser Stelle wird deutlich, dass die Maßnahmenkonzeption in mehrfacher Hinsicht ein innovatives Projekt darstellt: Vor allem handelte es sich nicht - wie in den sonst üblichen Maßnahmen der Arbeitsförderung - um eine angebotsorientierte Maßnahme, bei der die Teilnehmer die angebotenen Dienstleistungen mehr oder weniger motiviert und erfolgreich nutzen. Angesichts der Heterogenität der Zielgruppe mit ihren verschiedenartigen vermittlungshemmenden Merkmalen wurde vielmehr eine nutzerorientierte Perspektive eingenommen, bei der der Teilnehmer mit seinen je individuellen Potenzialen und Barrieren der Ausgangspunkt für die weiteren Unterstützungsdienstleistungen war. Auf dieser Grundlage sollten nach dem Case-Management-Ansatz gemeinsam mit dem Individuum Ziele festgelegt und Strategien zur Zielerreichung entworfen werden. Hierbei sollten nicht nur die Angebote der durchführenden Träger genutzt werden, vielmehr war die Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen aus dem örtlichen Hilfenetzwerk (Schuldnerberatungsstellen, therapeutische Einrichtungen etc.,

¹⁴ Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung 1998: 37f.

¹⁵ Luschei / Trube 1999: 10f.

¹⁶ Vgl. Wendt 1997

die in Form von "Fremdleistungen" einzukaufen waren) integraler Bestandteil der Maßnahmenkonzeption.

3.3 Ziele und Kriterien zur Beurteilung des Erfolgs von EVA

Sowohl aus der Konzeption der Evaluationsstudie als auch aus Sicht der an der durchzuführenden Maßnahme beteiligten Akteure ergaben sich die Ziele und Anforderungen, die im Rahmen der Maßnahme zu erfüllen waren. Hierzu wurden während eines detaillierten Zielentwicklungsprozesses¹⁷ die zu erreichenden Ziele bestimmt. Zunächst wurde das zu erreichende Grundsatzziel der Maßnahme festgelegt, nämlich die "Individuelle Förderung und Unterstützung besonders benachteiligter Personen mit BSHG- und SGB III-Ansprüchen zur Verbesserung der langfristigen Eingliederungsmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt". In dieser Grundsatzzielformulierung sind - zunächst auf einer abstrakten Ebene - alle relevanten Merkmale der Maßnahme enthalten. Im nächsten Schritt wurden konkret zu erreichende und messbare Ziele gesammelt und unter Berücksichtigung der am Forschungsprojekt und an der Maßnahme "EVA" beteiligten Akteure systematisiert und gebündelt.

Dabei wurde zwischen den folgenden Erfolgsdimensionen und Erfolgsperspektiven unterschieden¹⁸:

Erfolgsdimensionen:

- Strukturqualität als Qualität der wesentlichen Rahmenbedingungen der Leistungserstellung, hierzu gehören organisatorische und administrative Regelungen, der Standort, die Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter, Kooperationsbeziehungen etc.¹⁹
- Produktqualität als Qualität der Arbeitsergebnisse
- Prozessqualität als Qualität der Wirkungen, die sich im Verlauf der Dienstleistungserstellung bei den Adressaten der Dienstleistung (hier: Langzeitarbeitslose) ergeben
- Procederequalität als Qualität der Verfahrensweisen zur Leistungserstellung

Erfolgsperspektiven:

- Arbeitsverwaltung und Sozialverwaltung als Finanziere, Unterstützer und direkte Beteiligte der Maßnahme und Träger von Erwartungen an die Effektivität und Effizienz der Maßnahme
- BA / IAB als Finanzier der Evaluationsstudie und Träger von Erwartungen an die Konzeption und Durchführung der Evaluationsstudie
- Kunden / Klienten - hier Langzeitarbeitslose - als Betroffene und als Träger von Erwartungen an die Maßnahme
- Maßnahmenträger und deren Mitarbeiter - als Träger von Erwartungen an das Konzept und die Zusammenarbeit der beteiligten Projektakteure
- Wissenschaftler als Verantwortliche für die vorgabengerechte Durchführung der Evaluationsstudie

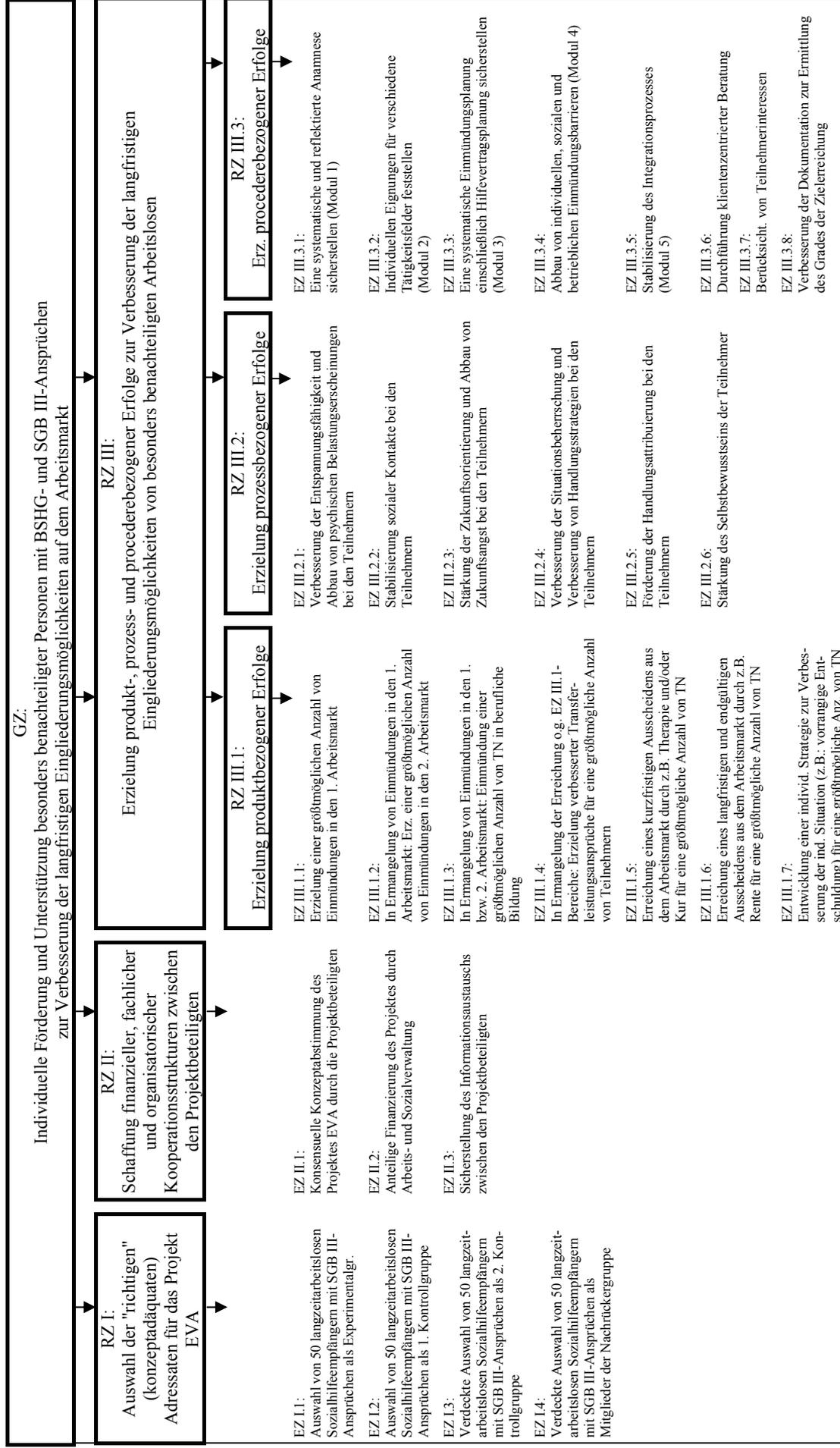
Als Ergebnis des Zielentwicklungsprozesses resultierten unterhalb der Grundsatzzielebene insgesamt fünf Rahmenzielbereiche (RZ I, RZ II, RZ III.1 - RZ III.3), die sich dann jeweils in konkrete Ergebnisziele fokussierten. Zusammengefasst lässt sich dies in der folgenden Zielmatrix visualisieren:

¹⁷ Vgl. Müller-Schöll / Pripke 1992.

¹⁸ Luschei / Trube 1999: 4ff.

¹⁹ Arnold 1998: 282.

Tabelle 2: Darstellung der Zielmatrix der Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz



Der Rahmenzielbereich I steht für den makroanalytischen Aspekt von Qualität, der die gesamtgesellschaftliche und gesamtwirtschaftliche Perspektive repräsentiert. So ist es aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive wünschenswert, wenn z.B. auch die sogenannten Zielgruppen der aktiven Arbeitsmarktpolitik die gleich großen Chancen haben, für die Teilnahme an den für sie konzipierten Maßnahmen ausgewählt zu werden, und keine zusätzliche Benachteiligung stattfindet (Vermeidung von Creaming-the-poor).²⁰ Einerseits gibt der hier erlangte Zielerreichungsgrad Auskunft über die Treffgenauigkeit der Maßnahme (Erreichbarkeit der Personen der Grundgesamtheit), andererseits ist ein weitgehend optimaler Zielerreichungsgrad maßgeblich für die Aussagen bezüglich der Wirksamkeit und Vergleichbarkeit der Maßnahme zur Bewertung des § 10 auf der lokalen Ebene des Kreisgebietes "Siegen-Wittgenstein". Der Rahmenzielbereich I steht insgesamt gesehen für die allokativen Effizienz im Sinne der sozialpolitischen Zielstellung der Maßnahme, die eine spezielle Benachteiligtenförderung intendiert.

Der Rahmenzielbereich II markiert den Aspekt der *Strukturqualität*, und zwar bezogen auf die Kooperation der an der konkreten Durchführung der Maßnahme vor Ort beteiligten Akteure "Arbeitsverwaltung", "Sozialverwaltung", "durchführende Projektträger" sowie "Mitarbeiter der Evaluationsstudie". Die Ausweisung als ein eigener Rahmenzielbereich resultiert dabei aus der Erwartung, dass für den Erfolg der Maßnahme möglichst optimale Kooperationsstrukturen zwischen allen beteiligten Akteuren als unbedingt erforderlich erachtet wurden. Dies galt sowohl für die Phase der Konzeptkonkretisierung als auch für die eigentliche Durchführungsphase.

Der Rahmenzielbereich III markiert diejenigen Qualitätsaspekte, die auf der Ebene der konkret durchzuführenden Maßnahme erreicht werden sollten. Hier wurden zunächst die drei Dimensionen Produktqualität, Prozessqualität und Prozederequalität unterschieden. Die Dimension *Produktqualität* beinhaltete "klassische Erfolgskriterien" der Maßnahme (Eingliederung in den Arbeitsmarkt) - v.a. aus der Perspektive der Arbeitsverwaltung, Sozialverwaltung, Teilnehmer und Träger. Hier sollte jedoch nicht nur die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt als Erfolg gewertet werden, sondern zusätzlich alle Alternativen, die in einer längerfristigen Zeitperspektive diesem Ziel dienen. Dazu gehörten z.B. die Nutzung von Weiterbildungsmöglichkeiten oder Sprachkursen und die Entwicklung von Strategien zur Verbesserung der individuellen sozialen Situation durch den Besuch entsprechender Beratungsstellen. Die Dimension der *Prozessqualität* beinhaltete alle unmittelbaren und mittelbaren Verbesserungen der psychosozialen Lage der Teilnehmer, also z.B. persönliche Stabilisierungen im Verlauf von EVA. Die Dimension der *Procederequalität* beinhaltete Kriterien, die die Durchführung der Maßnahme und die Verwendung neuartiger Methoden der Personal- und Sozialentwicklung auf der Ebene der beteiligten Projektträger markieren. Hier ging es vorrangig um die Beantwortung der Frage, mit welchen Mitteln und Instrumenten die inhaltlichen Vorgaben der Maßnahmenkonzeption praktisch umgesetzt wurden, wobei v.a. die Umsetzung der fünf genannten Module einzuschätzen war.

Im Anschluss an die Formulierung und Ordnung der Ergebnisziele wurden Kriterien bestimmt und operationalisiert, anhand derer die Ziele als erreicht bzw. nicht erreicht zu bewerten waren. Die einzelnen hierbei durchzuführenden Schritte wurden in Form von abzuarbeitenden Arbeitszielen festgelegt. Hierbei wurde auch bestimmt, wer das konkrete Arbeitsziel zu bearbeiten hat, zu welchem Zeitpunkt es bearbeitet bzw. abgeschlossen werden musste, und an welcher Stelle sowohl die Vorgehensweise als auch deren Ergebnis zu dokumentieren war. Die Vorgehensweise der Zielkontrolle sei hier beispielhaft für den Rahmenzielbereich I, Ergebnisziel I.1 erläutert:

²⁰ Luschei / Trube 1999: 3f.

Tabelle 3: Festlegung von Arbeitszielen und Durchführung der Zielkontrolle

EZ I.1: Auswahl von 50 langzeitarbeitslosen Sozialhilfeempfängern mit SGB III-Ansprüchen als Experimentalgruppe				
Arbeitsziele	Operationalisierung	von wem durchzuführen?	wann abgeschlossen?	wo dokumentiert?
AZ I.1a: Erstellung einer Datei mit allen Personen im Kreisgebiet Siegen, die die Kriterien Alhi + HzL erfüllen. Stand: Sept. 1998	a) erfüllt / nicht erfüllt	a) Sozialamt	a) 30.9.98	a) Diskette, Datensatz
AZ I.1b: Ziehung einer Zufallsstichprobe von n=50 Personen aus a) und Zuordnung dieser Personen zur Experimentalgruppe.	b) erfüllt / nicht erfüllt	b) UNI	b) 2.10.98	b) Einladungsliste, Datensatz
AZ I.1c: Ggf. zusätzliche Kontrolle der Zuordnung zur Stichprobe auf Unabhängigkeit anhand der vorliegenden Variablen.	c) Ergebnis Npar-Tests	c) UNI	c) quartalsweise	c) laufende Forschungsberichterstattung

Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird deutlich, dass einige Ziele zu festgelegten Zeitpunkten bearbeitet werden mussten, um den Gesamterfolg sowohl der Evaluation als auch der Maßnahme zu kontrollieren und ggf. steuernd eingreifen zu können. Beispielsweise führten gravierende Mängel im Bereich der Prozederequalität dazu, dass interveniert werden musste, da die Maßnahmenträger die konzeptionellen Vorgaben nicht einhielten. So wandelte sich die Form der Evaluation z.T. (unfreiwillig) zur Aktionsforschung, um die vereinbarten Standards zum Nutzen der Projektteilnehmer zu sichern.

4 Evaluation des Forschungsprojekts EVA

Im folgenden Kapitel werden die wichtigsten Evaluationsergebnisse aus dem Forschungsprojekt dargestellt. Wesentliche Entscheidungskriterien für die Einschätzung der Qualität sind die Operationalisierung von Zielzuständen und die Bestimmung, in welchem Ausmaß diese Zielzustände erreicht worden sind.

Die Ergebnisse für die einzelnen Bereiche werden zunächst in verbaler Form dargelegt und u.U. erläutert. Weiter wird ein Vergleich der Soll- und Ist-Werte vorgenommen und das Ergebnis anhand von Zielerreichungsgraden bewertet. Diese werden wie folgt definiert:

gar nicht bis kaum erreicht	(0 bis 20%)
geringfügig bis wenig erreicht	(21 bis 40%)
teils / teils erreicht	(41 bis 60%)
mehrheitlich bis überwiegend erreicht	(61 bis 80%)
weitestgehend bis vollständig erreicht	(81 bis 100%)

Die Prozentwerte in Klammer geben die Einteilung der Zielerreichungsgrade bei den numerisch gelagerten Kriterienbereichen an. Ist keine Berechnung des Grades möglich, wird die Bewertung an entsprechender Stelle kommentiert.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit für die Einschätzung der Zielerreichungsgrade werden sowohl die Operationalisierungen als auch die Bestimmung der Zielzustände in diesem Kapitel gemeinsam dargestellt. Für die Inspektion der Messvorschriften zur Zielbestimmung auf der Ebene der Arbeitsziele sei an dieser Stelle auf die Erhebungsbögen im Anhang²¹ verwiesen.

²¹ Die im Anhang aufgeführten Erhebungsbögen dokumentieren insgesamt die verwendeten Erhebungsinstrumentarien. Diese repräsentieren die Vielzahl der verwendeten Untersuchungsmethoden (standardisierte Interviews, Fragebögen, sekundärstatistische Analysen in der Arbeitsverwaltung und Sozialverwaltung etc.) und auch der Untersuchungseinheiten (Personen der Steuerungsebene des Projekts, Teilnehmer der Maßnahme, Mitarbeiter der Projektträger etc.).

4.1 Übersetzung der Rahmenziele in Ergebnisziele, deren Operationalisierung und die Ergebnisse der Prüfung

4.1.1 Prüfung der Zielerreichungsgrade im Rahmenzielbereich I: Auswahl der "richtigen" (konzeptadäquaten) Adressaten für das Projekt EVA

Wesentliches Ziel für das Forschungsprojekt war erstens die Verallgemeinbarkeit der Ergebnisse auf alle Sozialhilfeempfänger im Kreis Siegen-Wittgenstein, die gleichzeitig Arbeitslosengeld- / Arbeitslosenhilfe bezogen. Zweitens war die Unabhängigkeit²² der Zuweisung von Personen zu den Experimental- und Kontrollgruppen gefordert, d.h., dass kein Creaming-the-poor weniger belasteter Arbeitsloser bei der Teilnehmerauswahl stattfand. Die unabhängige Zuweisung sollte einen Einfluss von vermutet vermittlungsrelevanten Variablen auf die Vergleichbarkeit der Gruppenergebnisse unterbinden. Vorgehensweise zur Sicherstellung der Zielerreichung:

Aus dem Datenbestand der Kreisverwaltung Siegen-Wittgenstein wurde durch deren Mitarbeiter eine Datei mit allen Personen erstellt, die im September 1998 sowohl Sozialhilfe als auch Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe erhielten. Aus dieser Grundgesamtheit von $N = 514$ Personen wurden durch die Universität - Gesamthochschule Siegen vier Zufallsstichproben im Umfang von $n = 50$ Personen gezogen²³, denen die einzelnen Personen zugeordnet wurden. Dieses Verfahren zur Stichprobenziehung soll die Verallgemeinbarkeit und Vergleichbarkeit sicherstellen.

Nach der Ziehung der Zufallsstichproben war auch die Zusammensetzung der Stichprobe der Projektteilnehmer näher zu analysieren, um eventuelle Einschränkungen der Verallgemeinbarkeit und Vergleichbarkeit zu kontrollieren. Diese Einschränkungen könnten möglicherweise aus der zeitlichen Differenz zwischen der Datengenerierung der Grundgesamtheit und dem Beginnzeitpunkt der Interventionen (Information über das Forschungsprojekt und Teilnahme am Forschungsprojekt) zustande gekommen sein. Zwischen der Datengenerierung durch die Sozialverwaltung und dem Informationstermin beim Arbeitsamt wurde erkennbar, dass z.B. einige Versuchspersonen zwischenzeitlich aus der Arbeitslosigkeit ausgeschieden oder durch andere Gründe für die Teilnahme an EVA nicht erreichbar waren. Die entsprechenden Prüfungen auf der Grundlage der vorhandenen Daten werden in der folgenden Tabelle dargestellt.

²² Unabhängigkeit bezieht sich darauf, dass die Zuweisung zu den Experimental- und Kontrollgruppen ungeachtet bestimmter Personenmerkmale (z.B. Alter, Geschlecht, Schulbildung, Dauer der Arbeitslosigkeit etc.) zu erfolgen hatte. Dies sollte Selbst- und Fremdselektionseffekte bei der Teilnehmerauswahl ausschließen.

²³ Alle statistischen Auswertungen wurden mittels SPSS, Version 9.0 durchgeführt.

²⁵ Der mögliche Einfluss der deutlich ungleichen und bei KG 1 und KG 2 geringen Stichprobengrößen ist - nicht nur - hier beachtenswert: Nach einer entsprechenden Aufstockung von KG 1 und KG 2 wäre der nominell beobachtbare Unterschiede vermutlich auch statistisch absicherbar.

Tabelle 4: Verteilung von vermutet relevanten Variablen in den unterschiedlichen Stichproben

Merkmal	Gesamtstichprobe N = 514	Nicht-Teilnehmer n = 319	Projektteilnehmer n = 195	davon	davon	davon	statistische Prüfwerte
				EX n = 102 *2 *3 *4 *5	KG 1 n = 48 *2 *3 *4	KG 2 n = 45 *2	
Anteil Männer	64,8%	65,8%	63,1%				$\chi^2 = 0,40; p = .568$
				65,7%	62,5%	57,8%	$\chi^2 = 0,85; p = .66$
Mittleres Alter am 1.11.1998	39,2 ^{*1} Jahre	37,9 Jahre	41,4 Jahre				F = 12,5; p = .000
				40,8 J.	41,6 J.	42,4 J.	F = 0,41; p = .66
Anteil der 50jährigen und älteren	20,2%	17,9%	24,1%				$\chi^2 = 2,91; p = .09$
				21,6%	27,1%	26,7%	$\chi^2 = 0,75; p = .69$
Dauer der Arbeitslosigkeit	4,7 Jahre ^{*6} n = 313	4,2 Jahre n = 124	5,0 Jahre ^{*7} n = 189				χ^2 (Median-Test) = 6,23 p = .013
				5,1 Jahre n = 102	5,5 Jahre n = 47	4,2 Jahre n = 40	F = 1,36; p = .26

^{*1} Prüfung auf Normalverteilung des Alters in der Gesamtstichprobe: Kolmogorov-Smirnov-Z = 1,15; p = .14

^{*2} Am 1.10.1998 arbeitslos registriert; ^{*3} Einladung zur Informationsveranstaltung; ^{*4} Anwesenheit bei der Informationsveranstaltung; ^{*5} Einladung zur Maßnahme; ^{*6} Prüfung auf Normalverteilung der Dauer der Arbeitslosigkeit in der Gesamtstichprobe (reduzierter Stichprobenumfang) Kolmogorov-Smirnov-Z = 1,895; p = .002; ^{*7} Prüfung auf Normalverteilung der Dauer der Arbeitslosigkeit in der Gruppe der Projektteilnehmer: Kolmogorov-Smirnov-Z = 1,55; p = .016

Die Ergebnisse zeigen, dass trotz der etwas geringeren relativen Häufigkeit der Männer in der Kontrollgruppe 2 die Stichproben - statistisch gesehen - als Zufallsstichproben aus der Grundgesamtheit gelten können.

Die Analysen des mittleren Alters zeigen, dass die Projektteilnehmer signifikant älter als die Nicht-Teilnehmer sind. Innerhalb der Projektteilnehmergruppe unterscheiden sich die drei Teilstichproben jedoch nicht signifikant voneinander. Somit könnte das Alter einen Einfluss auf die Verallgemeinbarkeit der Ergebnisse im Hinblick auf die Gesamtstichprobe haben, die Experimentalgruppe und die beiden Kontrollgruppen sind jedoch bezüglich des mittleren Alters vergleichbar. Die relative Häufigkeit der 50jährigen und Älteren ist in allen Gruppen als gleich einzuschätzen.

Zusätzlich wurde die Dauer der Arbeitslosigkeit überprüft. Hierzu wurden die Mitarbeiter im Arbeitsamt Siegen gebeten, dasjenige Datum anzugeben, seit dem die einzelnen Personen in Siegen als arbeitslos registriert sind, wobei kurze Unterbrechungszeiten unberücksichtigt bleiben sollten. Aus diesem Datum wurde die Dauer der "faktischen Arbeitslosigkeit" errechnet. Die Ergebnisse der Prüfung mittels Median-Test zeigen, dass die Projektteilnehmer insgesamt häufiger längere Zeit arbeitslos waren als die Nicht-Teilnehmer. Bei den Projektteilnehmern unterscheiden sich die drei Gruppen nicht signifikant voneinander, wenngleich der große nominelle Unterschied in der mittleren Dauer der Arbeitslosigkeit auffällig und für weitere Schlussfolgerungen inhaltlich beachtenswert ist.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass die Projektteilnehmer im Vergleich zu den Nicht-Teilnehmern im Durchschnitt älter und häufiger längere Zeit arbeitslos waren. Hieraus ist folgerbar, dass die Verallgemeinbarkeit der Projektergebnisse auf die Gesamtstichprobe aller Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe beziehen, nur eingeschränkt möglich ist. Die Vergleichbarkeit der drei Projektteilnehmergruppen (EX, KG 1, KG 2) kann auf der Grundlage der untersuchten Variablen eher als gegeben angenommen werden, wenngleich der nominelle Unterschied in der Dauer der Arbeitslosigkeit auffällig ist.²⁵

- Soll-Wert: Verallgemeinbarkeit der Ergebnisse und Vergleichbarkeit der Gruppen
- Ist-Wert: Verallgemeinbarkeit: 2-mal von 4-mal gegeben
Vergleichbarkeit: 4-mal von 4-mal gegeben (allerdings z.T. wahrscheinlich auf die geringe Stichprobengröße zurückführbar)
Deswegen insgesamt:

Zielerreichungsgrad: teils / teils erreicht

4.1.2 Prüfung der Zielerreichungsgrade im Rahmenzielbereich II :Schaffung finanzieller, fachlicher und organisatorischer Kooperationsstrukturen zwischen den Projektbeteiligten

Ein wesentliches Ziel von Maßnahmen nach § 10 SGB III auf der strukturellen Ebene sind die Erprobung neuartiger und / oder erweiterter Kooperationsstrukturen von Akteuren aus dem Feld der Arbeitsmarktpolitik. Im Forschungsprojekt EVA sollte dies insbesondere durch eine verstärkte Zusammenarbeit von Arbeitsverwaltung und Sozialverwaltung erreicht werden. Hierzu gehörten v.a. die Abstimmung über ein gemeinsames Konzept und deren Durchführung, die Finanzierung der Maßnahme sowie der Informationsaustausch vor, während und am Ende der Maßnahmelaufzeit.

EZ II.1: Konsensuelle Konzeptabstimmung des Projektes EVA durch die Projektbeteiligten

Auf der Grundlage von vorbereitenden Gesprächen zwischen Vertretern der Arbeitsverwaltung, Sozialverwaltung und der Universität - Gesamthochschule Siegen wurde im Spätsommer 1998 ein Exposé für die Durchführung der Maßnahme "EVA" durch Prof. Trube vorgestellt.

Nach der Bildung einer Steuerungsgruppe durch Vertreter der o.g. Kooperationspartner wurde das Konzept abgestimmt und als Grundlage für die Zusammenarbeit im Forschungsprojekt verabschiedet.

Neben dem (eher) formalen Kriterium der konsensuellen Konzeptabstimmung auf der Steuerungsebene war für die Durchführung der Maßnahme auf der Betreuersebene bedeutsam, ob die festgelegten Konzeptelemente einen optimal gestaltbaren Rahmen für die Durchführung der Maßnahme bieten. Hierzu wurden sowohl die Mitglieder der Steuerungsebene als auch die Mitglieder der ausführenden Ebene befragt (vgl. Anlage 11, Frage 5). Die Ergebnisse (vgl. Anlage 12) zeigen, dass nahezu alle Mitglieder der Steuerungsebene der Meinung zustimmen, dass das Konzept so konkret ist, dass ausreichend Spielraum für die Arbeit in der Praxis gegeben sei. Auf der ausführenden Ebene der Träger gehen hier die Meinungen weit auseinander: 43% halten das Konzept für zu unkonkret, wogegen 43% der Meinung sind, dass das Konzept so viele Vorgaben macht, dass die eigenen Gestaltungsspielräume auf der Strecke bleiben. Dies macht deutlich, dass zum Befragungszeitpunkt noch ein Informationsbedarf bei den Betreuern bestand, der nicht offensichtlich wurde und / oder nicht geklärt werden konnte.

Fasst man die Eindrücke zur Erstellung des Gesamtkonzeptes zusammen, so ergibt sich das folgende Bild:

- Soll-Wert: Konsensuelle und durchführungsfähige Konzeptabstimmung
 - Ist-Wert: Durch Verabschiedung des gemeinsamen Konzepts vollständig erreicht. Wegen Durchführungsunsicherheiten unterschiedlicher Art auf der operativen Ebene nur teils / teils erreicht.
- Es ergibt sich als Gesamtbewertung:

Zielerreichungsgrad: mehrheitlich erreicht

EZ II.2: Anteilige Finanzierung des Projekts durch Arbeits- und Sozialverwaltung

Ziel der anteiligen Finanzierung des Projekts war die gleichmäßige Verteilung der Zusatzkosten durch das Projekt auf die Arbeits- und Sozialverwaltung, und zwar verglichen mit den Transferleistungen, die ansonsten bei den Behörden als Sozialhilfe bzw. Arbeitslosenhilfe anfallen.

Zur Ermittlung des Grads der Zielerreichung wurden zunächst diejenigen Transferleistungen bestimmt, die im September 1998 an die Personen der Gesamtstichprobe ausgezahlt wurden. Danach wurden diejenigen Beträge bestimmt, die von der Arbeitsverwaltung und Sozialverwaltung zur Finanzierung des Projekts in ihren Haushaltsmitteln zur Verfügung gestellt wurden. Zusätzlich wurden aus den Datenbeständen der Arbeitsverwaltung, Sozialverwaltung und der durchführenden Projektträger diejenigen Beträge ermittelt, die für die Finanzierung des Projekts bereit gestellt werden mussten.

Zur Ermittlung des Zielerreichungsgrads der anteiligen Finanzierung wurden im letzten Schritt Prozentsatzdifferenzen zwischen angestrebten und realisierten Anteilen ermittelt (vgl. die folgende Tabelle 5).

Tabelle 5: Anteilige Finanzierung des Projekts

		Arbeits- verwaltung *1	Sozial- verwaltung *2	Summe
Transferkosten im September 1998 für die Gesamtstichprobe	absolute Höhe (in DM)	502.378,80	296.012,10	798.390,90
	relativer Anteil	63%	37%	100%
Kalkulierter Finanzierungsanteil an den Projektkosten *5	absolute Höhe (in DM)	890.000,00	199.200,00	1.089.200,00
	relativer Anteil	82%	18%	100%
Realisierter Finanzierungsanteil an den Projektkosten	absolute Höhe (in DM)	913.544,60	124.789,80	1.038.334,50
	relativer Anteil	88%	12%	100%
Prozentdifferenz Transferkostenanteil - realisierter Projektanteil		+25%	-25%	
Prozentdifferenz kalkulierter Projektanteil - realisierter Projektanteil		+6%	-6%	
Planungsabweichung realisierter Projektanteil vom kalkulierten Projektanteil		+2,6% *3	-37% *4	-4,7% *4

*1 Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe; *2 Hilfen zum Lebensunterhalt + regelmäßige Zahlungen für "Hilfen in besonderen Lebenslagen"; *3 Mehrkosten gegenüber Planungsbetrag; *4 Einsparungen gegenüber Planungsbetrag *5 Mittel, die von der Arbeitsverwaltung und Sozialverwaltung bereitgestellt wurden

Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl die kalkulierten Finanzierungsanteile als auch die realisierten Finanzierungsanteile von Arbeits- und Sozialverwaltung beträchtlich von den jeweiligen Transferkostenanteilen abweichen.

Die realisierten Gesamtkosten konnten gegenüber den kalkulierten Gesamtkosten um 4,7% unterschritten werden. Vergleicht man den realisierten Projektkostenanteil mit dem kalkulierten Projektkostenanteil, beträgt der Minderaufwand der Sozialverwaltung 37%, für die Arbeitsverwaltung wurde ein Mehraufwand von 2,6% gegenüber den kalkulierten Kosten ermittelt.

- Soll-Wert: Anteilige Finanzierung des Projekts durch Arbeits- und Sozialverwaltung
- Ist-Wert: Der Anteil der Arbeitsverwaltung an den Projektkosten ist beträchtlich höher, als an den Transferkosten

Zielerreichungsgrad: geringfügig erreicht

Zur Einschätzung der Finanzierungsgesamthöhe wurden sowohl die Mitglieder der Steuerungsebene, als auch die Mitglieder der ausführenden Ebene zur halben Projektlaufzeit und zum Projektende befragt. Zum Zeitpunkt des Projektendes (vgl. Anlage 13, Frage 16) stimmten 86% der Meinung zu, dass die finanzielle Ausstattung der Gesamtmaßnahme ausreichend ist.

EZ II.3: Sicherstellung des Informationsaustauschs zwischen den Projektbeteiligten

Zur Sicherstellung des Informationsaustauschs wurden sowohl auf der Steuerungsebene als auch auf der ausführenden Ebene (Betreuer bei den Projektträgern und ein Vertreter der Universität - Gesamthochschule) regelmäßige Treffen durchgeführt. Während der Projektlaufzeit fanden die Steuerungsgruppentreffen alle zwei bis drei Monate statt. Die Betreuertreffen wurden in der ersten Hälfte der Projektlaufzeit wöchentlich, später alle zwei Wochen durchgeführt. Alle Treffen wurden protokolliert, die Protokolle wurden allen Projektbeteiligten zugänglich gemacht, sodass die Prüfung von speziellen Maßnahmedurchführungen, die Klärung von Fragen und die Zuweisung von besonderen Aufgaben für die Projektdurchführung für alle Projektbeteiligten nachvollziehbar waren.

Darüber hinaus wurden zwei standardisierte Fragebögen entwickelt, die zur Hälfte der Projektlaufzeit (vgl. Anlage 11) und am Ende der Projektlaufzeit (vgl. Anlage 13) an die Projektbeteiligten ausgege-

ben wurden. Ziel der Fragebögen war die möglichst genaue Beschreibung der Art und des Ausmaßes der Zusammenarbeit im Projekt, um hierüber Ansätze für die Optimierung der Kooperation zu gewinnen.

Insgesamt konnten 17 ausgefüllte Fragebögen in die Auswertung aufgenommen werden - wegen der geringen Stichprobengröße unterblieben inferenzstatistische Auswertungen.

Die wesentlichen Ergebnisse in aller Kürze:

Die Ergebnisse zu Frage 3 zeigen, dass das Projekt "EVA" mit seinen vorgegebenen Schritten zur Arbeitsmarktintegration und der Kombination der dort vorgesehenen Elemente etwas wirklich Neues darstellt: 93% der Befragten kreuzten diese Antwortalternative an. Bezüglich der Zusammenarbeit zwischen Arbeitsverwaltung und Sozialverwaltung vor dem Projektbeginn "EVA" (Frage 4) sind 46% der Befragten der Meinung, dass EVA hier nichts Neues bietet.

Zur Prüfung, ob sich durch das Projekt "EVA" das Ausmaß und die Qualität der Kooperation zwischen den Kooperationspartnern im Zeitverlauf verändert haben, wurden die Projektbeteiligten gebeten, entsprechende Bewertungen auf Schätzskaalen - getrennt nach Ausmaß und Güte - abzugeben.²⁶

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse bezogen auf das Ausmaß der Kooperation:

Tabelle 6: Ausmaß der Kooperation vor Projektbeginn, zur halben Projektlaufzeit und bei Projektende

	vor Projektbeginn	halbe Projektlaufzeit	bei Projektende	Mittelwert
Arbeitsverwaltung	4,00	3,00	5,67	4,22
Sozialverwaltung	3,25	4,00	3,67	3,64
Projektträger	3,51	4,81	4,94	4,42
Universität	2,33	4,00	5,00	3,78
Gesamt	3,38	4,36	4,61	4,12

Einschätzung auf einer Skala von 1 = nicht gegeben bis 6 = sehr stark

Die Ergebnisse zeigen, dass sich das Ausmaß der Kooperation über die Zeit verstärkt hat (Zeile "Gesamt"). Dabei kooperieren nach eigenen Angaben die Projektträger am stärksten mit allen anderen Kooperationspartnern (Spalte "Mittelwert"). Die größte Steigerung im Ausmaß der Kooperation wird durch die Universität angegeben, und zwar von 2,33 auf 5,00 Punkte.

- Soll-Wert: Steigerung im Ausmaß der Kooperation zwischen den Projektbeteiligten
- Ist-Wert: Alle Projektbeteiligte berichten von einer Verstärkung der Kooperation. Im Durchschnitt wird eine Steigerung von 3,38 zum Projektbeginn auf 4,61 zum Projektende erreicht, weitere Optimierungspotentiale sind bis zum maximal erreichbaren Wert (= 6) jedoch noch erkennbar.

Zielerreichungsgrad: überwiegend erreicht

Die Ergebnisse zur Güte / Qualität der Kooperation sind in der folgenden Tabelle 7 abgebildet:

²⁶ Jeder einzelne Befragte konnte Einzeleinschätzungen aller anderen Projektbeteiligten abgeben. Aus diesen Einzeleinschätzungen wurde der Mittelwert gebildet, der die Grundlage für die Tabelle 6 und die Tabelle 7 darstellt. In die Auswertungen wurden nur diejenigen Personen aufgenommen, die zu allen drei Zeitpunkten Einschätzungen vorgenommen haben. Hieraus resultiert, dass die Stichprobe der Arbeitsverwaltung und der Universität lediglich aus Werten einer Person gebildet werden konnte - dies ist bei der Interpretation der Tabellenwerte unbedingt zu beachten!

Tabelle 7: Güte der Kooperation vor Projektbeginn, zur halben Projektlaufzeit und bei Projektende

	vor Projektbeginn	halbe Projektlaufzeit	bei Projektende	Mittelwert
Arbeitsverwaltung	3,33	3,50	1,00	2,61
Sozialverwaltung	2,79	3,00	2,33	2,71
Projekträger	3,14	2,67	1,96	2,59
Universität	3,00	3,33	2,67	3
Gesamt	3,04	2,88	2,06	2,66

Einschätzung auf einer Skala von 1 = sehr gut bis 6 = katastrophal

Die Ergebnisse zeigen, dass insgesamt die Güte der Kooperation über die Zeit gesteigert werden konnte (Zeile "Gesamt"). Von der qualitativ besten Zusammenarbeit mit allen anderen Kooperationspartnern berichten die Projekträger (Spalte "Mittelwert"). Die größte Verbesserung in der Güte der Kooperation wird durch die Arbeitsverwaltung angegeben, und zwar von 3,33 auf 1,00 Punkte.

- Soll-Wert: Verbesserung der Güte der Kooperation zwischen den Projektbeteiligten
- Ist-Wert: Alle Projektbeteiligte berichten von einer Verbesserung der Güte der Kooperation. Im Durchschnitt wird eine Verbesserung von 3,04 zum Projektbeginn auf 2,06 zum Projektende erreicht, weitere - wenn auch geringfügige - Optimierungspotentiale sind bis zum maximal erreichbaren Wert (= 1) jedoch noch erkennbar.

Zielerreichungsgrad: überwiegend erreicht

Für die Prüfung, inwieweit die Projektteilnehmer mit dem Ausmaß und der Güte der ihnen von den anderen Projektteilnehmern zur Verfügung gestellten Informationen zufrieden sind, wurden zur halben Projektlaufzeit und zum Projektende mit dem Fragebogen zur Einschätzung der Kooperation entsprechende Schätzskalen vorgelegt. In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse dargestellt:

Tabelle 8: Bereitstellung von Informationen zur halben Projektlaufzeit und zum Projektende

	halbe Projektlaufzeit	bei Projektende	Mittelwert
Arbeitsverwaltung	0,25	0,00	0,13
Sozialverwaltung	0,50	-0,06	0,22
Projekträger	0,11	0,61	0,36
Universität	-0,63	-1,00	-0,82
Gesamt	0,13	0,20	0,17

Einschätzung auf einer Skala von -2 = müsste mehr / besser sein über 0 = ist ok so bis +2 = außerordentlich gut

Insgesamt gesehen wird die Bereitstellung von Informationen mit einem Mittelwert von 0,17 als "ok so" eingeschätzt, wobei der Wert im Zeitverlauf etwas gesteigert werden konnte (Zeile "Gesamt"). Beachtenswert ist jedoch, dass diese Verbesserung ausschließlich durch die deutlich positivere Einschätzung der Projekträger begründbar ist - alle anderen Projektbeteiligten berichten eher von einer Verschlechterung der Informationsmenge und -güte. Die größten Verbesserungspotentiale werden von der Universität - Gesamthochschule gesehen.

- Soll-Wert: Verbesserung der Menge/Güte der Informationen von den anderen Projektbet.
- Ist-Wert: Drei von vier Projektbeteiligten berichten von einer Verschlechterung.

Zielerreichungsgrad: geringfügig bis wenig erreicht

4.1.3 Prüfung der Zielerreichungsgrade im Rahmenzielbereich III: Erzielung produkt-, prozess- und procederebezogener Erfolge zur Verbesserung der langfristigen Eingliederungsmöglichkeiten von besonders benachteiligten Arbeitslosen

4.1.3.1 Prüfung der Zielerreichungsgrade im Rahmenzielbereich III.1: Erzielung von produktbezogenen Erfolgen (Arbeitsmarktbilanz)

Die produktbezogenen Erfolge²⁷ (Arbeitsmarktbilanz) wurden über das Erreichen von "klassischen Erfolgskriterien", wie z.B. Einmündung in den Ersten Arbeitsmarkt gemessen. Im Forschungsprojekt wurden jedoch auch solche Ausmündungen aus EVA als Erfolg gewertet, die u.a. erst in einer längerfristigen Perspektive zur Eingliederung in den Ersten Arbeitsmarkt führen können, wie z.B. die Einmündung in berufliche Weiterbildung.

Für die Prüfung der produktbezogenen Erfolge wurden in EVA zwei Methodiken verwendet, nämlich erstens die Ermittlung des "Status" jedes einzelnen Maßnahme-Teilnehmers nach dem Ausscheiden aus dem Projekt und zweitens die Ermittlung des Status jedes einzelnen Projekt-Teilnehmers zu festgelegten Stichtagen. Zunächst werden die Ergebnisse zum Status nach dem Ausscheiden aus dem Projekt dargestellt:

Träger-Arbeitsmarktbilanz

Für die Ermittlung der Träger-Arbeitsmarktbilanz wurde den Projektträgern ein Erhebungsbogen mit vorbereiteten Antwortalternativen zur Verfügung gestellt, anhand dessen für jeden einzelnen Teilnehmer angegeben werden sollte, wohin der Teilnehmer aus EVA ausgeschieden war. Die folgende Tabelle 9 stellt die Ergebnisse im Überblick dar:

²⁷ Bei der Bewertung der Ausmündungsquoten - und insbesondere bei Vergleichen von der Experimentalgruppe mit den Kontrollgruppen - ist zu beachten, dass hier ausschließlich die Netto-Effekte der Interventionen dargestellt werden. So mussten z.B. solche Mitglieder aus der Experimentalgruppe herausgenommen werden, die sich nach der Einladung aber vor dem Beginn der Informationsveranstaltung z.B. durch Arbeitsaufnahme aus der Arbeitslosigkeit abgemeldet haben.

Tabelle 9: Träger-Arbeitsmarktbilanz

n =	% =	Status	% kum.	
9	9,8	1. Arbeitsmarkt unbefristet ohne Lohnsubvention	Arbeitsmarkt 17,4%	konstruktive Ausmündungen
6	6,5	1. Arbeitsmarkt befristet ohne Lohnsubvention		
1	1,1	1. Arbeitsmarkt unbefristet mit Lohnsubvention		
0	0	2. Arbeitsmarkt		
6	6,5	Qualifizierung mit anerk. schulischen / beruflichen Abschluss (z.B. Hauptschulabschluss / Ausbildung zur Verkäuferin, ...)	Qualifizierung 8,7%	
2	2,2	Qualifiz. ohne anerk. schulischen / beruflichen Abschluss ("kleine" Qualifizierungen, z.B. Gabelstaplerschein, Schweißerschein, ...)		
0	0	Praktikum ohne spezifische Qualifiz., Arbeitserprobungen		
7	7,6	Motivations-, Trainings-, Orientierungsmaßnahme (Finanzierung durch das Arbeitsamt!)	7,6%	
1	1,1	"normale" Rente, Altersrente	Rente	
3	3,3	Erwerbsunfähigkeits-, Berufsunfähigkeitsrente (BU-Rente)	4,4%	
0	0	Rehabilitation	Therapie, Reha usw. 4,3%	
4	4,3	Stationäre Therapie, Entgiftung		
8	8,7	Arbeitslosigkeit ("schwebendes Verfahren")	Arbeitslosigkeit 54,3%	Arbeitslosigk.
9	9,8	Arbeitslosigkeit (mitbedingt durch Dauer-Arbeitsunfähigkeit)		
13	14,1	Arbeitsl. (mitbedingt durch Motivationsdefizite, Abbruch von EVA)		
8	8,7	Arbeitslosigkeit (bedingt durch Fehlen / Wegfall der TN-voraussetzungen, z.B. Nichtvorliegen / Wegfall der HzL, Alg- / Alhi-Bezug)		
12	13	Arbeitsl. (sonstige, nicht den oberen Kat. zuordbare Arb.-losigkeit)		
3	3,3	Sonstiges, und zwar: nie aktive TN von EVA, fälschlich eingeladen!	3,3%	
92	100	Gesamt	100%	

Nachrichtlich: 10 Personen ohne Angaben durch die Träger, weil diese nach der Einladung zur Maßnahme beim Maßnahmebeginn nicht erschienen sind: 7 eigene bzw. Arbeitsamts-Abmeldungen, 2 Eintritte in den Ersten Arbeitsmarkt, 1 Person ohne Sozialhilfebezug

Die Ergebnisse zeigen, dass für ca. 17% der Teilnehmer die Einmündung in den Ersten Arbeitsmarkt erreicht werden konnte. Längerfristig könnten auch die in eine Qualifizierung eingemündeten 8,7% ihre Chancen für den Eintritt in eine Erwerbstätigkeit vergrößert haben. Die Zahlen für die in Renten, Therapie und Rehabilitationen eingemündeten Teilnehmer verdeutlichen den Anteil derjenigen Personen, für die über das Projekt quasi eine "Serviceleistung" für die Arbeitsverwaltung übernommen werden konnte, da sie nachgewiesenermaßen für den Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung gestanden haben, was mittels des Assessments in EVA herausgefunden werden konnte. Für die betroffenen Personen könnte dies zu einer deutlichen Reduktion psychosozialer Belastungen führen, da nunmehr die adäquate Unterstützung im Hilfe- und Leistungs-System eröffnet wurde. Trotz dieser Erfolge ist der Anteil der in Arbeitslosigkeit Verbliebenen mit 54,3% beträchtlich.

- Soll-Wert: Verbleib in der Arbeitslosigkeit nach dem Ausscheiden aus EVA für maximal 30% der ehemaligen Projektteilnehmer.
- Ist-Wert: Verbleib in Arbeitslosigkeit: 54,3%

Zielerreichungsgrad: geringfügig bis wenig erreicht

Netto-Arbeitsmarktbilanz

Die für das Forschungsprojekt entscheidende Einschränkung in der Bewertung der produktbezogenen Erfolge durch die Statuserfassung nach dem Ausscheiden aus EVA war dadurch gegeben, dass Vergleichsmöglichkeiten der Experimentalgruppe mit den Kontrollgruppen 1 und 2 ausgeschlossen waren. Deshalb wurde zusätzlich eine Statusermittlung zu festgelegten Stichtagen vorgenommen. Hierzu wurden die Datenbestände²⁸ der Arbeitsverwaltung Siegen auf der Grundlage eines Erhebungsbogens

²⁸ Vgl. Anlage 7

(vgl. Anlage 6) - u.a. unter Verwendung des obigen Kategorienschemas (ohne Differenzierung der Arten der Arbeitslosigkeit) - analysiert, und zwar für alle Projekt-Teilnehmer.²⁹ Die Stichtage waren der Tag des Forschungsprojektbeginns (1.10.1998) und des Maßnahme-Endes (15.11.1999) von EVA sowie ein weiterer Stichtag drei Monate (16.2.2000) nach dem Maßnahme-Ende. In der folgenden Tabelle 10 sind alle Personen berücksichtigt, die eine Einladung zur Maßnahme EVA (Netto-Arbeitsmarktbilanz) erhalten haben:

²⁹ Dabei wurde eine zweifache Detailstufung des Status vorgenommen: Erstens die Differenzierung zwischen arbeitslos gemeldet / nicht arbeitslos gemeldet ("Globalstatus") und zweitens eine Differenzierung der Zugehörigkeit zu einer von insgesamt 15 Kategorien ("Detailstatus"). Dem Mitarbeiter der Universität war die Zugehörigkeit der einzelnen Person zu einer der drei Untersuchungstichproben (Ex, KG 1, KG 2) unbekannt.

Tabelle 10: Netto-Arbeitsmarktbilanz

Gruppe	Stichtag	Experimental- gruppe			Kontroll- gruppe 1			Kontroll- gruppe 2		
		1.10.1998	16.11.1999	16.2.2000	1.10.1998	16.11.1999	16.2.2000	1.10.1998	16.11.1999	16.2.2000
Globalstatus										
arbeitslos gemeldet	n =	102	74	72	48	31	31	45	29	30
	%=	100	72,5	70,6	100	64,6	64,6	100	64,4	66,7
nicht arbeitslos gemeldet	n =		28	30		17	17		16	15
	%=		27,5	29,4		35,4	35,4		35,6	33,3
Detailstatus										
1. AM unbefr. ohne Lohnsubvention	n =		8	9		5	4		6	6
	%=		7,8	8,8		10,4	8,3		13,3	13,3
1. AM befristet ohne Lohnsubvention	n =		1							1
	%=		1,0							2,2
1. AM unbefr. mit Lohnsubvention	n =		3	3						
	%=		2,9	2,9						
1. AM befristet mit Lohnsubvention	n =									
	%=									
2. Arbeitsmarkt, z.B. ABM, HzA	n =			1			1			1
	%=			1,0			2,1			2,2
Qualifizierung mit anerk. Abschluss	n =		4	5		1	2			1
	%=		3,9	4,9		2,1	4,2			2,2
Qualifizierung ohne anerk. Abschluss	n =		1	2			1		1	1
	%=		1,0	2,0			2,1		2,2	2,2
Praktikum ohne Qual., Arbeitserpr.	n =			1	1				1	
	%=			1,0	2,1				2,2	
Motivations-, Trainingsmaßn. etc.	n =	2	9	1			1			3
	%=	2	8,8	1,0			2,1			6,7
"normale" Rente, Altersrente	n =					1	1			
	%=					2,1	2,1			
EU-Rente, BU-Rente	n =		1	1						
	%=		1,0	1,0						
Rehabilitation	n =		1	2						
	%=		1,0	2,0						
Stationäre Therapie, Entgiftung	n =									
	%=									
Arbeitslosigkeit	n =	100	59	59	47	31	26	43	24	27
	%=	98	57,8	57,8	97,9	64,6	54,2	95,6	53,3	60
Sonstiges	n =		15	18		10	12		9	11
	%=		14,7	17,6		20,8	25,0		20	24,4
davon arbeitslos gemeldet:	n =		6	9			3		1	3
	n =		9	9		10	9		8	8

Der "Globalstatus" zum Stichtag 1.10.1998 zeigt den "Ausgangspunkt" für die weiteren Analysen: Alle Personen in den drei Teilstichproben sind bei der Arbeitsverwaltung arbeitslos gemeldet. Die Personen der Kontrollgruppe 2 repräsentieren die "natürliche Fluktuation" des Arbeitsmarktes dadurch, dass diese keinerlei Informationen vom Forschungsprojekt erhalten haben und keinerlei Interventionen durch das Forschungsprojekt³⁰ unterzogen wurden. Die Zahlen zeigen, dass zu den Stichtagen 16.11.1999 und 16.2.2000 35,6% bzw. 33,3% nicht mehr arbeitslos gemeldet waren. Die Zahlen der

³⁰ Die Mitgliedschaft der Personen zur KG 2 war ausschließlich der UNI bekannt, sowohl die Arbeitsverwaltung als auch die Sozialverwaltung hatten zur Vermeidung jeglicher Verzerrungseffekte hiervon keine Kenntnis.

Kontrollgruppe 1 ermöglichen eine Prüfung der Intervention "Teilnahme an einer Informationsveranstaltung über das EVA-Projekt": Der Anteil der nicht mehr arbeitslos gemeldeten ist im Vergleich zur KG 2 mit jeweils 35,4% nahezu identisch. Die Wirksamkeit der Intervention "Einladung zur Teilnahme an der Maßnahme EVA" ist anhand der Experimentalgruppe prüfbar: Entgegen allen Erwartungen ist hier der Anteil der nicht mehr arbeitslos gemeldeten mit 27,5% bzw. 29,4% geringer, als in den beiden anderen Stichproben.

Die Analysen des "Detailstatus" zeigen, dass der Anteil der Einmündungen in den Ersten Arbeitsmarkt in der Experimentalgruppe weitaus geringer ist, als in den beiden Kontrollgruppen³¹. In der Experimentalgruppe ist jedoch derjenige Anteil wesentlich höher, die sich zu den Stichtagen in Maßnahmen zur Qualifizierung, Motivation und Orientierung befinden. Für einen späteren Zeitpunkt ist zu erwarten, dass sich dies eventuell in einer erhöhten Einmündung in den Ersten Arbeitsmarkt auswirken könnte.

Bleibt an dieser Stelle zu klären, wie die unterschiedlichen Zahlen zur Einmündung in den Ersten Arbeitsmarkt gem. der Angaben der Projektträger zum Austritt aus EVA und der Arbeitsamtsdaten erklärbar sind. Hierzu wurden Sekundäranalysen derjenigen Personen durchgeführt, die entweder gemäss der Träger-Daten oder der Arbeitsamtsdaten aus der Experimentalgruppe in den Ersten Arbeitsmarkt eingemündet sind (vgl. Anlage 6).

Die Ergebnisse zeigen, dass von den 16 Personen, die aus EVA in den Ersten Arbeitsmarkt eingemündet sind, zum Stichtag 16.11.1999 fünf Personen und zum Stichtag 16.2.2000 acht Personen wieder arbeitslos gemeldet waren. Weiteren drei Personen, die aus EVA in Arbeitslosigkeit (Alo) und eine Person, die in "Sonstiges" abgemeldet wurden ist bis zum 16.2.2000 der Eintritt in den Ersten Arbeitsmarkt gelungen. Zwei weitere Personen sind nach der Einladung, aber vor dem Beginn der Maßnahme in den Ersten Arbeitsmarkt eingemündet (vgl. Anlage 17).

Die 12 Personen aus beiden Kontrollgruppen, die sich zu einem der Stichtage, d.h. am 16.11.1999 und / oder am 16.2.2000 im Ersten Arbeitsmarkt befinden, weisen vergleichsweise stabile Zeiten der Erwerbstätigkeiten auf (vgl. Anlage 17).

Insgesamt sind die Ausmündungsquoten der Experimentalgruppe aus der Arbeitslosigkeit heraus im Vergleich zu den beiden Kontrollgruppen als bedenklich einzuschätzen. Andererseits sind die Einmündungen in Qualifizierungsmaßnahmen in der Experimentalgruppe deutlich höher als bei den Kontrollgruppen und auch das Assessment, ob die Personen eigentlich in Rente oder Reha gehören, unterscheidet sich positiv durch die Arbeit in EVA.

- Soll-Wert: Höhere Quoten der Experimentalgruppe in konstruktive Ausmündungen und niedrigere Verbleibsquoten in der Arbeitslosigkeit.
- Ist-Wert: Niedrigere Einmündungen in Arbeit bei der Experimentalgruppe als bei den Kontrollgruppen, aber höhere Übergänge in Qualifizierung, Reha und Rente durch die Projektteilnahme.

Zielerreichungsgrad: geringfügig erreicht

Brutto-Arbeitsmarktbilanz

Wesentliche Modifikation bei der Brutto-Arbeitsmarktbilanz ist, dass hier ein indirekter Wirkungseffekt von EVA dadurch mitberücksichtigt wird, dass diejenigen Personen, die ursprünglich für die Experimentalgruppe und Kontrollgruppe 1 vorgesehen waren, jedoch nach der Einladung zur

³¹ Hier muss zu Beginn der Prüfungen zur Arbeitsmarkteinmündung nochmals auf die Besonderheit der Gesamtstichprobe hingewiesen werden, befanden sich hierin doch v.a. die besonders benachteiligten Personen auf dem Arbeitsmarkt, die als vom Arbeitsmarkt weitgehend ausgeschlossen gelten müssen. Die Mitglieder der Experimentalgruppe repräsentieren auf Grund der Selbstselektion nochmals die Stichprobe der "besonders benachteiligten Ausgeschlossenen". Insofern verbieten sich auch Vergleiche bezüglich der Arbeitsmarkteinmündungen mit anderen Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktförderung, wie Förderung der beruflichen Weiterbildung oder ABM etc.

Informationsveranstaltung durch die Arbeitsverwaltung³² als Abmeldungen aus der Arbeitslosigkeit und aus dem Bezug von Leistungen zu verzeichnen waren, mitberücksichtigt werden. Die Wirkungseffekte sind für die hier aufgeführte Experimentalgruppe und die Kontrollgruppe deshalb indirekt, weil nach dieser Analysemethode nicht eindeutig entschieden werden kann, ob die Wirkungen durch die Einladung zur Maßnahme oder die Einladung zur Informationsveranstaltung oder beide Interventionen zusammen verursacht wurden.

³² Die Einladungslisten für die Informationsveranstaltungen wurden durch die Universität erstellt und an die Arbeitsverwaltung übersandt. Personen, die nicht für EVA zur Verfügung standen, z.B. weil sie sich in anderen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung befanden, wurden nicht eingeladen. Nach welcher Systematik diese Entscheidung getroffen wurde, lässt sich aus den zur Verfügung stehenden Daten nicht ermitteln.

Tabelle 11: Brutto-Arbeitsmarktbilanz

Gruppe	Stichtag	Experimental- gruppe			Kontroll- gruppe 1			Kontroll- gruppe 2		
		1.10.1998	16.11.1999	16.2.2000	1.10.1998	16.11.1999	16.2.2000	1.10.1998	16.11.1999	16.2.2000
Globalstatus										
arbeitslos gemeldet	n =	135	90	88	50	32	32	45	29	30
	%=	100	66,7	65,2	100	64,0	64,0	100	64,4	66,7
nicht arbeitslos gemeldet	n =		45	47		18	18		16	15
	%=		33,3	34,8		36	36,0		35,6	33,3
Detailstatus										
1. AM unbefr. ohne Lohnsubvention	n =		12	14		5	4		6	6
	%=		8,9	10,2		10,0	8,0		13,3	13,3
1. AM befristet ohne Lohnsubvention	n =		1							1
	%=		0,7							2,2
1. AM unbefr. mit Lohnsubvention	n =		4	3						
	%=		3,0	2,2						
1. AM befristet mit Lohnsubvention	n =									
	%=									
2. Arbeitsmarkt, z.B. ABM, HzA	n =			1			1			1
	%=			0,7			2,0			2,2
Qualifizierung mit anerk. Abschluss	n =		5	5		1	2			1
	%=		3,7	3,7		2,0	4,0			2,2
Qualifizierung ohne anerk. Abschluss	n =		1	2			1		1	1
	%=		0,7	1,5			2,0		2,2	2,2
Praktikum ohne Qual., Arbeitserpr.	n =		1	1		1			1	
	%=		0,7	0,7		2,0			2,0	
Motivations-, Trainingsmaßn. etc.	n =		2	9			1			3
	%=		1,5	6,7			2,0			6,7
"normale" Rente, Altersrente	n =			1		1	1			
	%=			0,7		2,0	2,0			
EU-Rente, BU-Rente	n =		4	4						
	%=		3,0	3,0						
Rehabilitation	n =		1	2						
	%=		0,7	1,5						
Stationäre Therapie, Entgiftung	n =									
	%=									
Arbeitslosigkeit	n =	132	71	71	49	32	27	43	24	27
	%=	97,8	52,6	52,6	98,0	64,0	54,0	95,6	53,3	60,0
Sonstiges	n =		27	30		11	13		9	11
	%=		20,0	22,2		22,0	26,0		20,0	24,4
davon arbeitslos gemeldet:	n =		10	13			3		1	3
nicht arbeitslos gemeldet:	n =		17	17		11	10		8	8

Die Ergebnisse zeigen, dass der Anteil der nicht mehr arbeitslos gemeldeten Personen gegenüber der Netto-Arbeitsmarktbilanz (16.11.1999: EX = 27,5%, KG 1 = 35,4%, KG 2 = 35,6%, vgl. Tabelle 10) überproportional gestiegen ist und in der Experimentalgruppe nun ähnliche Werte erreicht, wie in den beiden Kontrollgruppen. Dies wird durch die in der Netto-Arbeitsmarktbilanz unberücksichtigten Wirkungen verursacht: Von den in dieser Brutto-Arbeitsmarktbilanz zusätzlich berücksichtigten 35 Personen, die nicht zur Informationsveranstaltung erschienen sind bzw. nach der Informationsveranstaltung nicht mehr für die Einladung zur Maßnahme erreichbar waren, sind überproportional viele aus der Arbeitslosigkeit ausgeschieden. Dieses Ausscheiden war von Dauer: Zu den Stichtagen 16.11.1999

und 16.2.2000 waren 51,4% nicht mehr arbeitslos gemeldet. Hieraus wird der folgende Zielerreichungsgrad ermittelt.

- Soll-Wert: Höhere Quoten der Experimentalgruppe in konstruktive Ausmündungen und niedrigere Verbleibsquoten in der Arbeitslosigkeit.
- Ist-Wert: Höhere Einmündungen in Arbeit bei der Experimentalgruppe als bei der Kontrollgruppe 1 und nur etwas niedrigere als bei der Kontrollgruppe 2, aber höhere Übergänge in Qualifizierung, Reha und Rente durch die Projektteilnahme.

Zielerreichungsgrad: teils / teils erreicht

Inhaltlich lassen die Ergebnisse der Brutto-Arbeitsmarktbilanz darauf schließen, dass – wenn auch geringe – Wirkungseffekte in der Experimentalgruppe nachweisbar sind. Der Vergleich mit den Wirkungen der intendierten Interventionen (Netto-Arbeitsmarktbilanz) legt jedoch nahe, dass diese Effekte nicht in erster Linie durch die vorgesehenen Interventionen, nämlich Information über und Teilnahme an EVA, sondern eher durch deren Ankündigungen hervorgerufen werden. Zu diesen Ankündigungen gehörten sowohl die Einladung zur Informationsveranstaltung als auch für die Teilnehmer an der Informationsveranstaltung die Aussicht, in Zukunft zur Maßnahme "EVA" eingeladen zu werden. Die Wirkungseffekte scheinen dabei in zwei getrennte Richtungen zu weisen: Einerseits in Richtung Arbeitsmarkt bei denjenigen Personen, die für sich gute Chancen für eine Erwerbstätigkeit gesehen haben, andererseits zu einer Überprüfung, inwieweit die eigene Verfügbarkeit für die Vermittlung durch die Arbeitsverwaltung gegeben war. Durch diese Selbstselektion (Fremdselektionen durch die Arbeitsverwaltung blieben ja durch das System der Stichprobenziehung ausgeschlossen!) verblieben als "Projektteilnehmer EVA" tendenziell eher diejenigen Personen, die für sich geringere Chancen auf dem Arbeitsmarkt sahen. Dies ist aus dem erhöhten Anteil der über 50-jährigen und Personen mit langen Zeiten der Arbeitslosigkeit (vgl. Tabelle 4) erkennbar.

Einerseits relativiert dies die mangelhaften Erfolge, die in der Netto-Arbeitsmarktbilanz sichtbar wurden, andererseits zeigt dies, dass ein wesentliches Ziel von EVA erreicht worden ist, nämlich die Förderung einer besonders benachteiligten Personengruppe auf dem Arbeitsmarkt.

4.1.3.2 Prüfung der Zielerreichungsgrade im Rahmenzielbereich III.2: Erzielung von prozessbezogenen Erfolgen

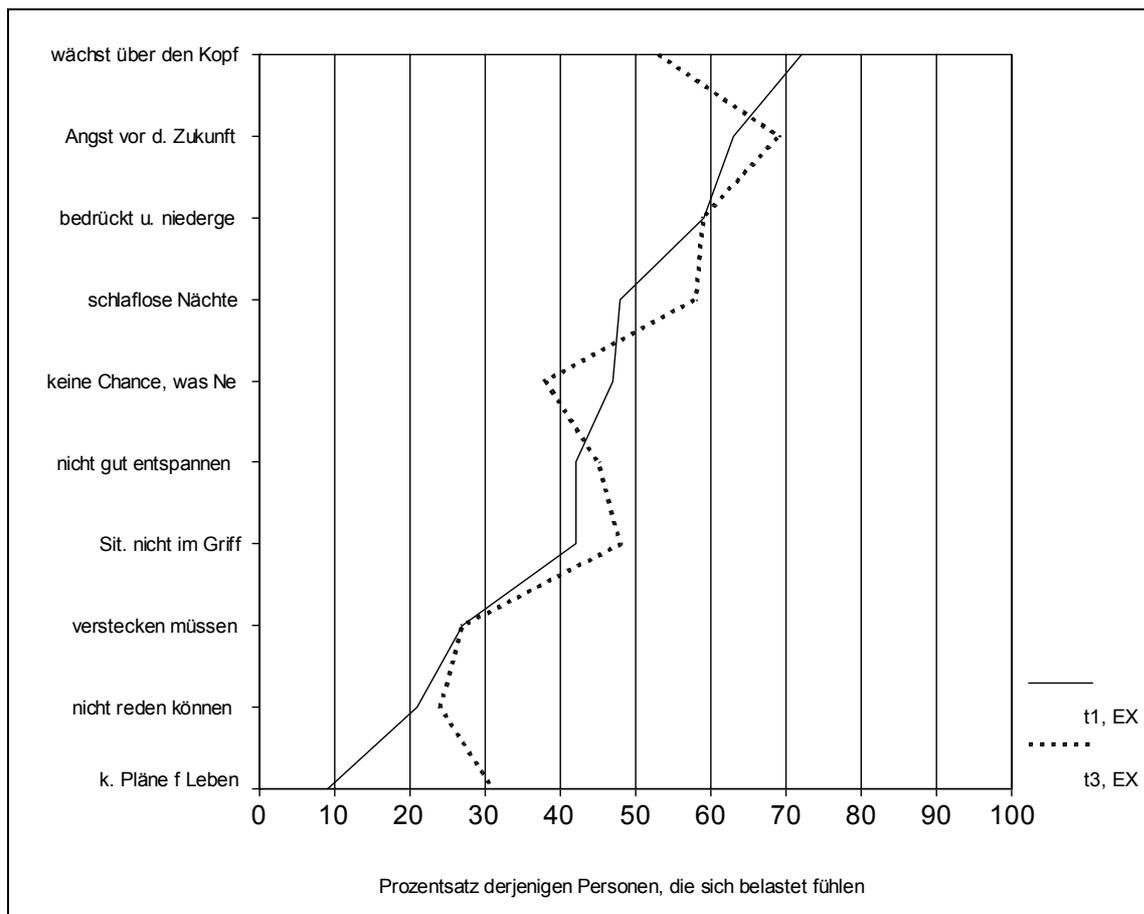
Mit prozessbezogenen Erfolgen sind diejenigen positiven (Aus-)Wirkungen gemeint, die sich im Verlauf der Dienstleistungserstellung bei den Adressaten der Dienstleistung (hier: Langzeitarbeitslose) ergeben. Konkret wurde die Reduktion von psychosozialen Belastungen angestrebt. Die Messung der Belastungshöhe wurde zu drei Zeitpunkten vorgenommen³³, und zwar nach der Informationsveranstaltung über die Maßnahme "EVA", zur halben Projektlaufzeit und nach dem Ende des Projekts³⁴. Die einzelnen Antworten wurden auf Itemebene zusammengefasst und als "psychosoziale Belastungen" bzw. "Entlastungen" codiert. Zur Auswertung wurden die Prozentsätze der belasteten Personen zu den unterschiedlichen Zeitpunkten ermittelt und miteinander verglichen. Aus der Fülle der ermittelten Ergebnisse werden die Vergleiche zwischen dem Zeitpunkt t1 (= Informationsveranstaltung) und t3 (= nach dem Projektende EVA)³⁵ für die Experimentalgruppe in der folgenden Abbildung 2 präsentiert:

³³ Die statistischen Prüfungen der Unterschiede in den mittleren Belastungshöhen aller Items zeigen, dass nominelle Unterschiede zwischen EX und KG 1 zum Zeitpunkt t1 (n = 137) als nicht überzufällig zu beurteilen sind. Die Prüfung der Häufigkeiten von "Belasteten" und "nicht Belasteten" mittels χ^2 -Test bestätigen dieses Ergebnis.

³⁴ Das Erhebungsinstrumentarium ist in der Anlage 2, Anlage 3 und Anlage 4 "Arbeitslosigkeit und Alltagsprobleme" aufgeführt.

³⁵ Die Rücklaufquote von ca. 30% zum Zeitpunkt t3 war Anlass zur Prüfung, ob es Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit der Belastung zum Zeitpunkt t1 und dem Rückantwortverhalten gab. Die Ergebnisse der χ^2 -Tests zeigen, dass Zusammenhänge *statistisch* nicht nachweisbar sind, wenngleich die nominell häufigeren Rückantworten von eher weniger Belasteten stammen.

Abbildung 2: Subjektive Perzeption psychosozialer Belastungen in der Experimentalgruppe



Die Ergebnisse zeigen, dass sich nur bei 2 von 10 Items zum Zeitpunkt t3 weniger Personen belastet fühlten, als zum Zeitpunkt t1 und bei 6 von 10 Items die Anzahl belasteter Personen nominell sogar stieg (bei einer Stichprobengröße zwischen 31 und 33 Personen). Entlastungen traten offensichtlich nur in den Aspekten, dass "die Arbeitslosigkeit mir über den Kopf wächst" und dass die Arbeitslosigkeit "keine Chancen bietet, was Neues auszuprobieren" auf. Hingegen gab es deutlichere Mehrbelastungen bei den Items "Keine Pläne für das Leben (zu) habe(n)", "schlaflose Nächte" und "die Situation nicht im Griff" zu haben.

Zur Präzisierung des unerwarteten Ergebnisses wurden zusätzlich diejenigen Personen untersucht, die zu allen drei Zeitpunkten an der Befragung teilgenommen haben (n=8!). Diese Ergebnisse zeigen, dass zunächst von t1 zu t2 ein - im Durchschnitt - deutlicher Rückgang des Anteils belasteter Personen beobachtbar war und diese Erfolge bei der Reduktion psychosozialer Belastungen durch eine deutliche Zunahme belasteter Personen zwischen t2 und t3 wieder ausgeglichen wurde. Insofern scheint die Annahme plausibel, dass während der Projektteilnahme eine Reihe der Teilnehmer zunächst stabilisiert werden konnten, dieser Stabilisierungseffekt jedoch - möglicherweise durch den geringen Erfolg bezüglich einer Arbeitsmarkteinmündung - sich nach dem Ende der Maßnahme wieder verloren hat.

- Soll-Wert: Reduktion des Anteils belasteter Personen
- Ist-Wert: Verringerung des Anteils belasteter Personen bei 2 von 10 Items, Zunahme bei 6 von 10 Items

Zielerreichungsgrad: kaum bis gar nicht erreicht

4.1.3.3 Prüfung der Zielerreichungsgrade im Rahmenzielbereich III.3: Erzielung procedere-bezogener Erfolge

Mit procederebezogenen Erfolgen ist die Qualität der Verfahrensweisen zur Leistungserstellung gemeint. Konkret wurde geprüft, welche Verfahren zur Zielerreichung die Projektträger genutzt und wie die Leistungserstellung durchgeführt wurde. Insgesamt wurden drei unterschiedliche Methodiken zur Einschätzung der Zielerreichungsgrade verwendet:

1. Prüfung des bei den Trägern verwendeten Instrumentariums zur Zielerreichung auf der Grundlage der vorliegenden Dokumentationen.
2. Teilnahme an Beratungsgesprächen bei den Projektträgern zur Einschätzung der Beratung.
3. Befragung der Maßnahmeteilnehmer durch die UNI zur Einschätzung, in welchem Ausmaß Teilnehmerinteressen berücksichtigt wurden und welche Optimierungsbereiche bei der Maßnahmendurchführung diagnostizierbar sind.

Zunächst wird die Prüfung des bei den Trägern verwendeten Instrumentariums zur Zielerreichung erläutert (EZ.III.3.1 bis EZ.III.3.5):

1. Prüfung des bei den Trägern verwendeten Instrumentariums zur Zielerreichung auf der Grundlage der vorliegenden Dokumentationen.

Auf der Grundlage des Projektkonzepts wurden den Trägern Beispiele für die inhaltliche Präzisierung (vgl. Anlage 14) der genannten fünf Module und Instrumentarien zur Erreichung der in den Modulen genannten Ziele zur Verfügung gestellt. Auf dieser Grundlage wurden von den Trägern eigene Instrumentarien entwickelt, die gem. der Absprachen in der Steuerungsgruppe der UNI im Januar 1999 vorgelegt wurden. Diese waren dann auf der Grundlage eines von der UNI entwickelten Erhebungsbogens (vgl. Anlage 15) von vier Professoren und einem wissenschaftlichen Mitarbeiter aus dem "Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste" (ZPE) der Universität danach einzuschätzen, inwieweit die Instrumentarien aus fachlicher und technischer Hinsicht dazu geeignet erscheinen, die jeweiligen Module methodisch umzusetzen. Mit dem Begriff "fachlich" war gemeint, inwieweit die Instrumente dem gegenwärtigen "Stand der Kunst" entsprachen, also z.B. die Hilfeplanung eine kleinteilig beherrschbare Ergebnisziel-Entwicklung ermöglichte. Mit "technisch" war gemeint, inwieweit die Instrumente in ihrer Umsetzungsform (z.B. Vordrucke, Tabellen zur Eintragung, Graphiken, Ablaufdiagramme) so gestaltet waren, dass hiermit eine möglichst problem- und reibungslose Handhabung der Instrumente während der täglichen Arbeit gewährleistet war.

Nach der Präsentation der Ergebnisse³⁶ in der Steuerungsgruppe wurde eine weitere Einschätzung des modifizierten Instrumentariums der Träger im Juni 1999 vorgenommen. Die Ergebnisse beider Einschätzungen werden nun zusammengefasst dargestellt:

Tabelle 12: Ergebnisse zur Einschätzung des Träger-Instrumentariums

	Mittelwert Erst- einschätzung (Januar 1999)	Mittelwert Zweit- einschätzung (Juni 1999)
Modul 1: <i>Clearing</i> von Potenzialen und Barrieren	5,2	2,6
Modul 2: <i>Assessment</i> anhand geeigneter Praxiserprobungen	5,9	2,8
Modul 3: Passgenaue <i>Hilfeplanung</i>	5,6	3,5
Modul 4: Personenbezogene <i>Vermittlungsassistenz</i>	5,5	5,4
Modul 5: Nachgehendes <i>Stabilisierungsmanagement</i>	6,0	5,9
Gesamteinschätzung alle Module	5,5	3,9

Einschätzungen auf einer Skala von 1=sehr geeignet bis 6=gar nicht geeignet

³⁶ Zur Berechnung der Ergebnisse für die Module wurden die Mittelwerte aus den Einschätzungen aller Professoren und dem wissenschaftlichen Mitarbeiter je Modul-Einzelaspekt gebildet. Die Differenzierungen nach fachlichem und technischem Aspekt blieben in den Ergebnissen unberücksichtigt, zumal hier auch kaum spezifische Abweichungen im Gesamturteil zu beobachten waren.

Tabelle 13: Stärken und Schwächen des Träger-Instrumentariums im Juni 1999

Die Stärken der Instrumentarien im Juni 1999	Mittelwert Zweit- einschätzung (Juni 1999)
Erfassung von grundlegenden Rahmendaten (Modul 1)	1,5
Messung Beurteilungsdimensionen für die Feststellung von Eignungen (Modul 2)	1,8
Ermittlung und Auswahl von Beurteilungsdim. zur Eignungsfeststellung (Mod. 2)	2,0
Erfassung von Barrieren (Modul 1)	2,1
Erfassung von Potenzialen (Modul 1)	2,3
Festlegung der Aufgaben zur Zielerreichung (Modul 3)	2,8
Die Schwächen der Instrumentarien im Juni 1999	
Ermittlung Praktikumsplätze / Arbeitsplätze (Modul 4)	5,2
Monitoring Einkauf von Fremdleistungen (Modul 5)	5,6
Festlegung Betreuungsmodalitäten während der Praktikumszeit (Modul 4)	5,7
Vorbereitung Bewerbungsgespräche (Modul 4)	6,0
Festl. Betreuungsmod. während der versicherungspfl. Beschäftigung (Modul 5)	6,0
Monitoring Gesamtablauf Assistenz (Modul 5)	6,0

Einschätzungen auf einer Skala von 1=sehr geeignet bis 6=gar nicht geeignet

Die Ergebnisse zeigen zuerst eine katastrophale Bewertung des Instrumentariums durch die Experten, und dass die aus der Januar-Einschätzung zurückgemeldeten Optimierungsnotwendigkeiten zur Verbesserung des Instrumentariums durch die Träger bei den Modulen 1 bis 3 durchaus realisiert wurden. Dennoch bleibt auch nach der Juni-Einschätzung - insbesondere in den Modulen 4 und 5 - eher unklar, nach welcher Systematik mit den Teilnehmern gearbeitet wurde. Wenngleich die Einschätzung des Instrumentariums auf der Grundlage der vorliegenden schriftlichen Unterlagen vorgenommen wurde und damit möglicherweise nur ein Ausschnitt aus der täglichen Arbeit abgebildet wurde, ist nach wie vor ein deutlicher Verbesserungsbedarf erkennbar. Für die Bestimmung der Zielerreichungsgrade wurden der gewichtete Mittelwert aus der Erst- und Zweiteinschätzung ermittelt.³⁷

- Soll-Wert: Eine systematische und reflektierte Anamnese sicherstellen (Modul 1)
- Ist-Wert: Für den Zeitraum 15. November bis Ende Juni: Ø 5,2 entspr. 16%
Für den Zeitraum Juli bis 15. November: Ø 2,6 entspr. 68%
Gesamteinschätzung: Ø 4,2 entspr. 36%

Zielerreichungsgrad: geringfügig bis wenig erreicht

- Soll-Wert: Individuellen Eignungen für verschiedene Tätigkeitsfelder feststellen (Modul 2)
- Ist-Wert: Für den Zeitraum 15. November bis Ende Juni: Ø 5,9 entspr. 2%
Für den Zeitraum Juli bis 15. November: Ø 2,8 entspr. 64%
Gesamteinschätzung: Ø 4,7 entspr. 25%

Zielerreichungsgrad: geringfügig bis wenig erreicht

³⁷ Berechnungsvorschrift: Gesamteinschätzung = (Prozentzahl Ersteinschätzung * 7,5 Einsatzmonate + Prozentzahl Zweiteinschätzung * 4,5 Einsatzmonate) / 12 Monate Gesamteinsatz

- Soll-Wert: Eine systematische Einmündungsplanung einschließlich Hilfevertragsplanung sicherstellen (Modul 3)
- Ist-Wert: Für den Zeitraum 15. November bis Ende Juni: Ø 5,6 entspr. 8%
Für den Zeitraum Juli bis 15. November: Ø 3,5 entspr. 50%
Gesamteinschätzung: Ø 4,8 entspr. 24%

Zielerreichungsgrad: geringfügig bis wenig erreicht

- Soll-Wert: Abbau von individuellen, sozialen und betriebl. Einmündungsbarrieren (Modul 4)
- Ist-Wert: Für den Zeitraum 15. November bis Ende Juni: Ø 5,5 entspr. 10%
Für den Zeitraum Juli bis 15. November: Ø 5,4 entspr. 12%
Gesamteinschätzung: Ø 5,5 entspr. 11%

Zielerreichungsgrad: kaum erreicht

- Soll-Wert: Stabilisierung des Integrationsprozesses (Modul 5)
- Ist-Wert: Für den Zeitraum 15. November bis Ende Juni: Ø 6,0 entspr. 0%
Für den Zeitraum Juli bis 15. November: Ø 5,9 entspr. 2%
Gesamteinschätzung: Ø 6,0 entspr. 1%

Zielerreichungsgrad: gar nicht erreicht

2. Teilnahme an Beratungsgesprächen bei den Projektträgern zur Einschätzung der Beratung.

Als zweiter Methodik zur Einschätzung der Zielerreichungsgrade für den Rahmenzielbereich RZ III.3 wurde an Beratungsgesprächen bei den Projektträgern teilgenommen. In Absprache mit je einem Sozialarbeiter pro Projektträger wurden an 2 Beratungsterminen im April und Juli 1999 die Beratungsgespräche auf der Grundlage eines vorher bekannt gemachten Erhebungsrasters durch zwei teilnehmende Beobachter (Professor und wissenschaftl. Mitarbeiter) unabhängig voneinander eingeschätzt. Dabei erfolgte die Einschätzung beim ersten Beratungstermin assertorisch (zuschreibende Bewertung durch Beobachter) mit anschließender Diskussion über die Einschätzungen. In einem zweiten Durchgang (diskursives Assessment) gingen sowohl die zwei Fremdeinschätzungen als auch die jeweilige Selbsteinschätzung der Berater zu je einem Drittel ein. Die folgende Tabelle zeigt die kumulierten Ergebnisse für das assertorische und das diskursive Verfahren:

Tabelle 14: Ergebnisse zum Assessment der Beratung

		Mittelwert	Min.	Max.	Herford ¹
(A)	Beratungsatmosphäre	2,14	1,60	2,60	1,94
(B)	Beratungsinhalte	3,19	2,00	4,60	2,46
(C)	Beratungstechnik / -stil	2,78	2,50	3,20	2,76

Einschätzung auf einer 6-stufigen Skala von 1 = optimal bis 6 = weitgehend suboptimal

¹ nachrichtlich sind hier die Mittelwerte einer vergleichbaren Untersuchung aus Herford - unter Verwendung desselben Instrumentariums - aufgeführt

Tabelle 15: Stärken- / Schwächenprofil des Assessment der Beratung

	Mittelwert	Min.	Max.
Die relativen Stärken:			
(A ₄) Signalisierung von Akzeptanz (Angstreduktion, Bewertungszurückhaltung etc.)	1,70	1	3
(A ₂) non-verbale Klientenzentrierung (Blickkontakt, gestische Affirmation etc.)	1,80	1	2
(A ₃) verbale Klientenzentrierung („Brückenbau“, Formulierungshilfen, Verbalisierung v. Signalen etc.)	2,00	1	3
(C ₅) Berücksichtigung von Wünschen/Präferenzen des Ratsuchenden	2,00	2	2
(A ₁) räumliche Klientenzentrierung unter den gegebenen Umständen (Positionierung, Vermeidung v. Barrieren etc.)	2,50	1	4
Die relativen Schwächen:			
(C ₁) Strukturierung des Beratungsgesprächs	3,00	2	4
(C ₄) Schaffung v. Verbindlichkeiten	3,00	2	5
(B ₁) Inhaltlich konsistente Zielentwicklung / Hilfeplanvereinbarung	3,22	2	4
(B ₃) Generierung v. Ausstiegsideen	3,40	2	5
(B ₅) Berücksichtigung von Hilfenetzwerken / Gemeinwesenressourcen / Unterstützungspotenzialen der Betroffenengruppe	4,00	3	5

Einschätzung auf einer 6-stufigen Skala von 1 = optimal bis 6 = weitgehend suboptimal

Die Ergebnisse zeigen, dass die Beratungsgespräche als überwiegend gelungen eingeschätzt werden können, da sie im Durchschnitt auf der sechsstufigen Skala unter dem Wert 3,5 liegen. Die besonderen Stärken waren in Dimensionen der Beratungsatmosphäre / Klientenzentrierung zu beobachten; bei den Beratungsinhalten sind Verbesserungsbereiche erkennbar, wenngleich diese trotzdem überwiegend im positiven Skalenbereich eingeschätzt wurden.

- Soll-Wert: Durchführung einer klientenzentrierten, durchstrukturierten und verbindlichen Beratung
- Ist-Wert: Gesamteinschätzung der Beratung: 2,7 Punkten auf einer 6-stufigen Skala

Zielerreichungsgrad: mehrheitlich bis überwiegend erreicht
--

3. Befragung der Maßnahmeteilnehmer ("Kundenbefragung") durch die UNI zur Einschätzung, in welchem Ausmaß Teilnehmerinteressen berücksichtigt wurden.

Das Ziel der Kundenbefragung war der Erhalt einer standardisierten Rückmeldung über die Qualität der Maßnahme, diesmal aus der Perspektive der betroffenen Projektteilnehmer. Zusätzlich sollten Informationen darüber gesammelt werden, inwieweit die Projektteilnehmer wesentliche Konzeptvorgaben, wie z.B. die Freiwilligkeit der Teilnahme am Projekt, als realisiert einschätzten.

Die Kundenbefragungen wurden zur halben Projektlaufzeit und nach dem Projektende anhand eines standardisierten Fragebogens durchgeführt (vgl. Anlage 3 und Anlage 4). Die Fragebögen zur halben Projektlaufzeit wurden durch die Träger ausgegeben und postalisch zurückgesandt, nach dem Ende der Projektlaufzeit erfolgte die Befragung durch Zusendung der Fragebögen an die ehemaligen Teilnehmer und Rückübersendung durch beigefügte Freiumschläge.

Für die Auswertung wurden die jeweils zustimmenden und ablehnenden Antworten zusammengefasst und der Anteil der zustimmenden und ablehnenden Personen ermittelt. Zunächst zur Kundeneinschätzung der Maßnahmendurchführung zum Zeitpunkt t2³⁸:

Tabelle 16: Kundeneinschätzung der Maßnahmendurchführung

Bereich	Aussage	Anteil Zustimmung	Anteil Ablehnung
Beratung	Die persönliche Beratung ist sehr gut	80%	20%
	Gerade wenn man persönliche Probleme hat, ..., findet man in EVA gar keine richtige Hilfe.	20,7%	79,3%
Unterricht	Was man in EVA lernt, ist sinnvoll.	66,7%	33,3%
	Der Unterricht ist reine Zeitverschwendung.	25,8%	74,2%
Sozialtraining	Ich finde es gut, dass auf Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit geachtet wird.	93,3%	6,7%

Die Ergebnisse zeigen, dass "persönliche und gute Beratung" sowie "Hilfestellungen bei persönlichen Problemen" sehr hohe Zustimmungswerte erreichen. Der Unterricht wird etwas kritischer eingeschätzt. Überraschend ist der extrem hohe Zustimmungswert (93,3%) bei der Aussage, "Ich finde es gut, dass auf Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit geachtet wird". Hier wird offensichtlich auch von den Betroffenen der verbindliche Rahmen der Maßnahme als Stütze geschätzt.

Als ein weiterer Aspekt der Kundenzufriedenheit wurde nach der wahrgenommenen Qualität der Informationsveranstaltung und nach den Rollen von Arbeitsamt und Sozialamt gefragt:

Tabelle 17: Kundeneinschätzung Informationsveranstaltung / Rolle von Arbeitsamt und Sozialamt

Bereich	Aussage	Anteil Zustimmung	Anteil Ablehnung
Rolle der Ämter	Damit ich an EVA teilnehme, hat das Arbeitsamt Druck auf mich ausgeübt.	54,8%	45,2%
	Damit ich an EVA teilnehme, hat das Sozialamt Druck auf mich ausgeübt.	10,0%	90,0%
Informationsveranstaltung	Während der Informationsveranstaltung habe ich genug Informationen bekommen	48,4%	51,6%
	Nach der Informationsveranstaltung hatte ich keine Ahnung, was in dem Projekt passieren soll.	83,9%	16,1%

Die Ergebnisse zeigen, dass trotz der in den Informationsveranstaltungen genannten Freiwilligkeit der Teilnahme an EVA die Hälfte der Teilnehmer das Gefühl hatte, dass das Arbeitsamt Druck auf sie ausübe. Auch wurde offensichtlich der Informationsgehalt der Informationsveranstaltungen als deutlich verbesserungswürdig eingeschätzt.

Für die Einschätzung des Zielerreichungsgrads wurde der Mittelwert aus den Zustimmungs-Anteilen zu den positiv formulierten Aussagen und den Ablehnungs-Anteilen zu den negativ formulierten Aussagen gebildet.

³⁸ Auf die einzelnen Statements haben zum Zeitpunkt t2 zwischen 29 und 32 Personen geantwortet. Die Stichprobengröße zum Zeitpunkt t3 betrug 26 Personen. Nur 6 Personen haben sowohl an der t2-Befragung als auch an der t3-Befragung teilgenommen. In der Anlage 16 sind die Zustimmungs- und Ablehnungsanteile für beide Zeitpunkte aufgeführt, wobei insgesamt 18 von 21 Statements im Sinne einer verbesserten Kundenzufriedenheit zum Zeitpunkt t3 eingeschätzt wurden. Die Interpretation im Sinne von Veränderungen der Maßnahmendurchführung über die Zeit verbieten sich jedoch aufgrund der unterschiedlichen Stichproben.

- Soll-Wert: Zustimmung zu positiv formulierten Items zur Kundenzufriedenheit und Ablehnung von negativ formulierten Items.
- Ist-Wert: Mittelwert der o.g. Zustimmungen bzw. Ablehnungen: 65,9%

Zielerreichungsgrad: mehrheitlich bis überwiegend erreicht

4.2 Gesamteinschätzung der Zielerreichungsgrade

Für die Gesamteinschätzung der Zielerreichungsgrade im Forschungsprojekt wurde in der folgenden Tabelle 18 die Anzahl der in diesem Bericht genannten Zielerreichungsgrade für jede einzelne Kategorie aufsummiert.

Tabelle 18: Verteilung der einzelnen Zielerreichungsgrade im Forschungsprojekt "EVA"

Zielerreichungsgrade		Anzahl der Nennungen
gar nicht bis kaum erreicht	(0 bis 20%)	3
geringfügig bis wenig erreicht	(21 bis 40%)	7
teils / teils erreicht	(41 bis 60%)	2
mehrheitlich bis überwiegend erreicht	(61 bis 80%)	5
weitestgehend bis vollständig erreicht	(81 bis 100%)	0

Zur Ermittlung des Gesamtzielerreichungsgrads wurden die Anzahl der Nennungen in den einzelnen Kategorien mit dem jeweiligen Kategorienmittel multipliziert und deren Summe durch die Gesamtzahl der Nennungen dividiert. Hieraus resultiert der folgende Gesamtzielerreichungsgrad:

**Gesamtzielerreichungsgrad im Forschungsprojekt "EVA":
teils / teils erreicht (41%)**

Die Tabelle 18 verdeutlicht die Verteilung der einzelnen Bewertungen. Dies ermöglicht die Auffindung derjenigen Zielbereiche, in denen die Erfolge auch weiterhin gesichert bzw. die mangelhaften Zielerreichungsgrade dringender Verbesserung bedürfen.

Die drei Zielerreichungsgrade, die "gar nicht" oder nur "kaum" erreicht wurden, gehören zum Rahmenzielbereich III.2: Erzielung prozessbezogener Erfolge (einmal) und zum Rahmenzielbereich III.3: Erzielung procederebezogene Erfolge (zweimal). Kein Zielerreichungsgrad wurde "weitestgehend bis vollständig" erreicht.

In der Häufigkeitsverteilung ist auffällig, dass der mittlere Zielerreichungsgrad "teils / teils" nur zweimal erreicht wurde und der positivste Zielerreichungsgrad keinmal. Aus methodischer Sicht ist prüfenswert, inwieweit dies verfahrensbedingt ist und das Instrumentarium zur Messung der Zielerreichungsgrade noch verbesserungsbedürftig.

Insgesamt hat sich u.E. jedoch grundsätzlich die Methodik zur Bestimmung des Gesamtzielerreichungsgrads vorläufig bewährt. Dies vor allem deswegen, weil eine Reihe von Hinweisen auch auf die Optimierung von Messverfahren ermittelt werden konnten. Darüber hinaus ist für die weitere Anwendung dieser Methodik prüfenswert, wie z.B. Gewichtungen und / oder "Prioritäten" einzelner Ergebniszielbereiche für die Erlangung eines Gesamtzielerreichungsgrades in dessen Ermittlung mit einbezogen werden könnten. Als Beispiel sei dies an der Gleichgewichtung der einzelnen Rahmenzielbereiche verdeutlicht: Fasst man die einzelnen Ergebniszielbewertungen auf der Rahmenzielebene zusammen und ermittelt hieraus den Gesamtmittelwert, so resultiert folgendes Ergebnis:

Tabelle 19: Verteilung der einzelnen Zielerreichungsgrade, aufgliedert nach Rahmenzielbereich

		RZ I	RZ II	RZ III.1	RZ III.2	RZ III.3
gar nicht bis kaum erreicht	(0-20%)				1	2
geringfügig bis wenig erreicht	(21-40%)		2	2		3
teils / teils erreicht	(41-60%)	1		1		
mehrheitlich bis überwiegend erreicht	(61-80%)		3			2
weitestgehend bis vollständig erreicht	(81-100%)					
Mittelwert ^{*1}		50%	48%	37%	10%	36%

^{*1} Berechnung über: Summe (Kategorienmittel in % * Häufigkeit) / Anzahl der Bewertungen

Gesamtzielerreichungsgrad: geringfügig bis wenig erreicht (36,28%)

Nach der nominellen Ermittlung von Gesamtzielerreichungsgraden erfolgt im folgenden Kapitel eine inhaltliche Bewertung der einzelnen Zielerreichungsgrade.

4.3 Inhaltliche Gesamtbewertung der Zielerreichungsgrade

Die mit 41% bzw. 36,2% ermittelten Gesamtzielerreichungsgrade müssen als ein eher enttäuschendes Ergebnis gewertet werden. Die Analyse der besonderen Stärken und Schwächen des Projekts und deren Zuordnung zu den Rahmenzielbereichen ermöglicht jedoch eine systematische Identifizierung von Verbesserungsbereichen.

Als besonders problematisch müssen die Erreichungsgrade der procederebezogenen Ziele und damit die Procederequalität eingeschätzt werden, die quasi das Grundgerüst für die nachfolgende Produktqualität und Prozessqualität bilden. Dies deshalb, weil die direkten Einflussmöglichkeiten der Arbeitsmarktpolitik auf die Procederequalität z.B. durch die zielgerichtete Auswahl der durchführenden Träger, die Qualifikation und Erfahrung der Mitarbeiter und auch auf die Methodik der Maßnahmendurchführung noch am ehesten gegeben sind. Weitaus geringer scheinen diese Einflussmöglichkeiten auf z.B. Rahmenbedingungen des Arbeitsmarkts, die in beträchtlichem Ausmaß die Produktqualität bestimmen. Die Prozessqualität wird hier deshalb als der Procederequalität "nachfolgend" bezeichnet, weil diese v.a. über professionelle Verfahrensweisen innerhalb der Maßnahmendurchführung als optimierbar betrachtet wird: So kann man eine systematische Hilfevertragsentwicklung und -gestaltung (Modul 3) als die logische und inhaltliche Fortführung der Anamnese (Modul 1) und der Eignungsfeststellung (Modul 2) auffassen. Integraler Bestandteil der Hilfeplanung und v.a. der Hilfeplanumsetzung sind dann wiederum nicht nur der Abbau von Barrieren der Teilnehmer, sondern auch die gezielte Stärkung der Teilnehmer-Potentiale, die dann - fast zwangsläufig - auch zu einem Abbau von psychosozialen Belastungen führen können.

Dies zeigt, warum die Verfahrensweisen zur Durchführung von "EVA" (Procederequalität) der erste Ansatzpunkt für Verbesserungen des Gesamtzielerreichungsgrads sein müssen. Die Ausbildung, die Erfahrungen und Qualifikationen der Mitarbeiter erweisen sich hier als eine Achillesferse. "Es erscheint deshalb notwendig, sich zukünftig stärker mit den besonderen Anforderungsprofilen zu befassen, da die erforderlichen Qualifikationen der Hauptamtlichen nicht ohne weiteres über das Ausbildungssystem erworben werden können⁴⁰. In diesem Zusammenhang sind dann auch Qualifizierungs- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen für Stammkräfte anzubieten und durchzuführen."⁴¹ Bei einem Mangel an entsprechend qualifizierten Mitarbeitern obliegt die Bereitstellung der erforderlichen Rahmenbedingungen und Ressourcen für Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen den Akteuren der Arbeitsmarktpolitik vor Ort.

⁴⁰ Vgl. auch Knuth 2000: 172

⁴¹ Wilk 1996: 62f

5 Weitergehende Analysen

Das Forschungskonzept für EVA ermöglichte nicht nur die Prüfung von Ergebnissen zu explizit formulierten Forschungsfragen und -hypothesen. Darüber hinaus wurde die Fülle der gesammelten Daten für weitere explorative Analysen genutzt. Diese führten z.T. zu einer Reihe von Erkenntnissen über nicht-intendierte Wirkungen und Ergebnisse, die für die zukünftige Konzeption von Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik von Bedeutung sein könnten.

Diese nicht-intendierten Ergebnisse werden im Folgenden erläutert:

5.1 Verteilung der Tätigkeitszeiten der Betreuer auf die fünf Module

EVA war als eine Maßnahme konzipiert, bei der die individuellen Potenziale und Barrieren der Arbeitslosen der Ausgangspunkt für ein gezieltes Case-Management sein sollten. Diese jeweiligen Maßnahmen und Techniken, z.B. Anamnese, Hilfeplanung etc., waren in den o.g. fünf Modulen zusammengefasst. Hierbei war zu Maßnahmebeginn unklar, welchen Zeitaufwand die einzelnen Module bei den Projektträgern erfordern würden. Um diesen Aufwand genauer bestimmen zu können, wurden die einzelnen Betreuer bei den Projektträgern gebeten, ihre Tätigkeiten mit deren Zeitaufwand einem der fünf Module zuzuordnen und diese zusammengefassten Daten auf der Grundlage eines zur Verfügung gestellten Erhebungsbogens (vgl. Anlage 8) wöchentlich der UNI zur Analyse zur Verfügung zu stellen. Hierdurch konnten über den gesamten Maßnahmezeitraum die zeitlichen Tätigkeitsschwerpunkte zwischen den fünf Modulen analysiert werden. Tätigkeiten, die keinem der fünf Module zuzuordnen waren (z.B. Verwaltungszeiten), wurden einer gesonderten Kategorie zugeordnet. Der Datenaustausch oblag den zuständigen Ansprechpartnern bei den Trägern.

Insgesamt erwies sich die Datenbeschaffung als sehr problematisch. So fiel es besonders zu Beginn des Projekts einigen Betreuern schwer, ihre Tätigkeiten einem der fünf Module zuzuordnen. Mögliche Differenzierungen und Zuordnungen zu Unterkategorien innerhalb der fünf Module wurden häufig nicht genutzt. Mehrfach berichteten zuständige Betreuer, dass v.a. Betreuer mit einem geringen Zeitkontingent in EVA nur schwer zur Abgabe der Zeiterfassungsbögen zu motivieren waren. Ausfallzeiten durch Urlaub und Krankheit führten zusätzlich dazu, dass beim Datenaustausch mehrfach fehlende Bögen nachgefordert werden mussten. Bei doppelt abgegebenen Zeiterfassungsbögen musste z.T. telefonisch nachrecherchiert werden, welche Angaben als valide Angaben in die Datenauswertung übernommen werden konnten, da für dieselbe Woche und dieselbe Person von den Trägern z.T. unterschiedliche Angaben gemacht wurden.

Insofern sind die folgenden Ergebnisse zwar als Anhaltspunkte für die erforderlichen Zeitaufwendungen zu betrachten - sie müssen allerdings auch unter den o.g. Einschränkungen gesehen werden. Es folgen einige Auszüge aus den durchgeführten Analysen:

Insgesamt konnten Angaben aus 632 Zeiterfassungsbögen (47. KW 1998 bis 45. KW 1999) analysiert werden. Bei den Projektträgern waren über den gesamten Zeitraum 28 Personen (einschl. Verwaltungspersonal) mit der Maßnahmendurchführung beschäftigt. Die wöchentlichen Beschäftigungszeiten betragen zwischen einer und 64 Stunden, mit einer Gesamtsumme von 11841,5 Stunden. Die Aufteilung der Gesamtarbeitszeit auf die verschiedenen Tätigkeitsinhalte verdeutlicht die folgende Tabelle 20:

Tabelle 20: Verteilung der Betreuungszeiten auf unterschiedliche Betreuungsinhalte

	Summe Stunden		kum.
Einführungsveranstaltung, Orientierung der Teilnehmer und sonstige, nicht den Modulen konkret zurechenbare Zeiten	246,0	2,1%	52,6%
Modul 1: <i>Clearing</i> mot., kogn. und soz. Potenziale bzw. Barr.	1745,5	14,7%	
Modul 2: Individuelles <i>Assessment</i> persönlicher Eignungen	679,0	5,7%	
Modul 3: Passgenaue <i>Hilfeplanung</i>	1691,5	14,3%	
Modul 4: Personenbezogene <i>Vermittlungsassistenz</i>	1429,5	12,1%	
Modul 5: <i>Stabilisierungsmanagement</i>	441,5	3,7%	10,9%
Allgemeine Vorarbeiten / Vorbereitungszeit für die Betreuung	729,2	6,2%	
Allgemeine Nacharbeiten / Nacharbeitszeit für die Betreuung	561,7	4,7%	28,5%
Betreuerkonferenzen, Qualifizierungszeiten und sonst. Organis.	1370,2	11,6%	
Verwaltungstätigkeiten im Zus.-hang mit der Betreuung der TN	2003,7	16,9%	
Unterstützungszeiten für die Evaluation	943,7	8,0%	8,0%
Gesamtsumme Stunden	11841,5	100%	100%

Fasst man die Zeitangaben speziell für die fünf Module von EVA zusammen, so fällt deren relativ gering erscheinender Anteil (52,6%) an der Gesamtarbeitszeit auf. Dies deckt sich mit mehrfachen Hinweisen der Betreuer darauf, dass z.B. wegen der besonderen Auszahlungs- und Abrechnungsmodalitäten für die Sonderzuwendungen an die Teilnehmer und wegen spezifischer Abrechnungsmodalitäten mit den Kostenträgern der Verwaltungsaufwand einen beträchtlichen Teil ihrer Arbeitszeit erforderte. Diese Verwaltungs- und Organisationszeiten werden in der Tabelle mit einem Zeitanteil von 28,5% ausgewiesen. Die Unterstützungszeiten für die Evaluation werden mit einem Gesamtvolumen von 943,7 Stunden überraschend hoch angegeben. Bei einer Analyse der Kalenderwochen, in denen diese Zeiten verstärkt auftreten, ist auffällig, dass 33% dieser Zeiten in den sechs Kalenderwochen (KW 20 bis 25) vor der Abgabe der modifizierten Instrumentarien zur Durchführung von EVA angefallen sind (vgl. S. 32). Die übrigen 67% verteilen sich auf die anderen 47 Wochen der Maßnahmelaufzeit. Offensichtlich wurden diese Aufwendungen zur Optimierung des Arbeitsinstrumentariums der Träger fälschlicherweise den Unterstützungszeiten für die Evaluation zugeschrieben. Aus der Sicht der Evaluatoren und gemäß der Bieterangebote der Projektträger war jedoch eigentlich vorauszusetzen, dass ein geeignetes Instrumentarium und deren Dokumentation bereits vor dem Projektbeginn vorgelegen haben sollte.

5.2 Brutto- und Nettoeffekte bei den Fiskalbilanzen

Die Aufstellung der Fiskalbilanzen hat das Ziel, die einseitige Betrachtung von Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik als ausschließlich Finanzmittel verbrauchend zu verlassen und zusätzlich deren finanzielle Erträge darzustellen. Finanzielle Erträge sind z.B. dadurch (indirekt) zu erwirtschaften, dass eine in Arbeit ausgeschiedene Person nun keine Fördermittel der Arbeitsverwaltung benötigt, die sie ohne Teilnahme an der Maßnahme nicht erreicht hätte, weil sie weiterhin in der Arbeitslosigkeit verblieben wäre. Das experimentelle Forschungsdesign von EVA ermöglicht diese Vergleiche durch die Gegenüberstellung der Finanzmittel, die für die Experimentalgruppe und die Kontrollgruppe 1 erforderlich waren, mit den Finanzmitteln, die für die Kontrollgruppe 2 erforderlich waren.

Zur Berechnung der Fiskalbilanzen wurden vorliegende Daten der Arbeitsverwaltung, der Sozialverwaltung und der Projektträger herangezogen. In die Kalkulation gingen die Transferleistungen ein, die zu verschiedenen Stichtagen für die jeweiligen Personen der einzelnen Gruppen bezogen wurden. Unter Transferleistungsbezügen werden sowohl der etwaige Bezug von Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe als auch von ergänzender Sozialhilfe verstanden. Die Stichtagsregelung gestaltete sich wie folgt:

Oktober 1998

Diese Transferleistungen berücksichtigen alle erfassten Leistungen, die vor dem Projektbeginn EVA für sämtliche Personen der Untersuchungsgruppen erforderlich waren. Erwartet wird, dass die mittleren Transferleistungen für die Personen der Experimentalgruppe und der Kontrollgruppen gleich sind.

November 1998

Diese Transferleistungen berücksichtigen zusätzlich zu den Oktober-Leistungen alle Gelder, die zusätzlich für die Maßnahmeteilnehmer eingesetzt wurden. Dazu gehörten z.B. sog. Anwesenheitsanreizvergütungen (2 DM pro Stunde) und die Maßnahmekosten, Mittel für Anleitungspersonal, Sachkosten des Projektes usw. Zur Vereinfachung der Ergebnisdarstellungen und der Monatsvergleiche wurden die Zusatzleistungen - obwohl EVA erst zur Monatsmitte begann - auf der Grundlage des Gesamtmonats berechnet. Für die Novemberbeträge wird eine Erhöhung der Gesamtbelastung für Arbeits- und Sozialverwaltung erwartet.

Oktober 1999

Für die Oktoberbeträge wurden die Transferleistungen und zusätzlich die Maßnahmekosten für die Arbeitsverwaltung und Sozialverwaltung ermittelt.

November 1999

Die Berechnung der Transferleistungen für den November 1999 beinhalten dieselben Indices, wie für den Oktober 1998. Durch das Ende von EVA fallen die zusätzlichen Projektkosten weg. Zur Vermeidung der Zählung von insgesamt 13 Fördermonaten bleiben die Zusatzkosten durch die Projektteilnahme hier unberücksichtigt, obwohl Eva erst am 16. November beendet wurde. Durch verstärkte Austritte aus der Arbeitslosigkeit durch Mitglieder der Experimentalgruppe und der Kontrollgruppe 1 wird eine deutliche Reduktion der Gesamtkosten im Vergleich zur Kontrollgruppe 2 erwartet.

Februar 2000

Hier wird insbesondere die Stabilität reduzierter Belastungen durch die Mitglieder der Experimentalgruppe und Kontrollgruppe 1 prüfbar: So wird z.B. bei einer Arbeitsmarkteinmündung (Stichtag 16. Februar) mit zeitlicher Differenz zum Ausscheiden aus EVA die Reduktion der Transferleistungen ggf. zu diesem Zeitpunkt erkennbar.

Bei der Fiskalbilanz wird zunächst sowohl zwischen den Transferleistungsträgern Sozialverwaltung und Arbeitsverwaltung als auch zwischen Brutto- und Nettoeffekten unterschieden. Bei den Netto-Fiskalbilanzen werden diejenigen Personen der Experimentalgruppe berücksichtigt, die eine Einladung zur Maßnahme erhalten haben und für die Kosten durch die Projektträger geltend gemacht wurden. Bei den Brutto-Fiskalbilanzen werden zusätzlich auch diejenigen Personen berücksichtigt, die zwar eine Einladung zur Informationsveranstaltung erhalten haben, jedoch bis zur vorgesehenen Einladung zur Maßnahme aus der Arbeitslosigkeit ausgeschieden waren. Daran anschließend werden die Gesamt-Transferleistungen dargestellt.

5.2.1 Netto-Fiskalbilanz Sozialverwaltung

Zunächst erfolgt eine Auflistung der mittleren Höhe, der Summe und der Anzahl Sozialhilfe beziehender Personen für die Stichtagsmonate. Die zusätzlichen Maßnahmekosten sind hier noch nicht berücksichtigt.

Tabelle 21: Transferleistungen (HzL ohne Maßnahmekosten) der Sozialverwaltung

		Okt. 1998	Nov. 1998	Okt. 1999	Nov. 1999	Feb. 2000	Prozent 2/2000 vom Ausgangswert 10/1998	Veränderung um ... %
EX	Mittelwert ^{*2}	848,95	618,16	871,24	759,21	793,23	93,4%	-6,6%
	Summe ^{*2}	81.499,10	57.488,65	52.274,58	44.793,45	41.247,93	50,6%	-49,4%
	Gültige N ^{*1}	96	93	60	59	52	54,2%	-45,8%
KG 1	Mittelwert ^{*2}	758,18	655,29	688,98	590,81	623,38	82,2%	-17,8%
	Summe ^{*2}	34.876,48	27.522,05	18.602,53	14.179,43	16.207,78	46,5%	-53,5%
	Gültige N ^{*1}	46	42	27	24	26	56,5%	-43,5%
KG 2	Mittelwert ^{*2}	591,87	554,37	677,01	614,64	592,19	100,1%	+0,1%
	Summe ^{*2}	24.858,68	23.283,47	16.248,15	12.907,35	14.804,75	59,6%	-40,4%
	Gültige N ^{*1}	42	42	24	21	25	59,5%	-40,5%

*¹ Die Differenzen in der Experimentalgruppe resultieren v.a. aus Personen, deren Leistungsbezug bis zum Maßnahmebeginn beendet wurde. In der Kontrollgruppe 2 sind die Gründe nicht prüfbar.

*² Beträge in DM

Die Ergebnisse zeigen Folgendes:

Die mittleren Transferleistungen im Oktober 1998 unterscheiden sich nominell beträchtlich voneinander ($F = 2,8$; $p = .06$). Dies ist besonders deshalb überraschend, weil dies nur ein Effekt der Einladung zur Informationsveranstaltung und / oder der Einladung zur Maßnahme sein kann: Zum Zeitpunkt der Gruppenbildung im September 1998 unterscheiden sich die Gruppen nicht signifikant voneinander ($F = 1,1$; $p = .33$). Offensichtlich nehmen eher Personen mit einem höheren Leistungsbezug die Einladungen wahr.

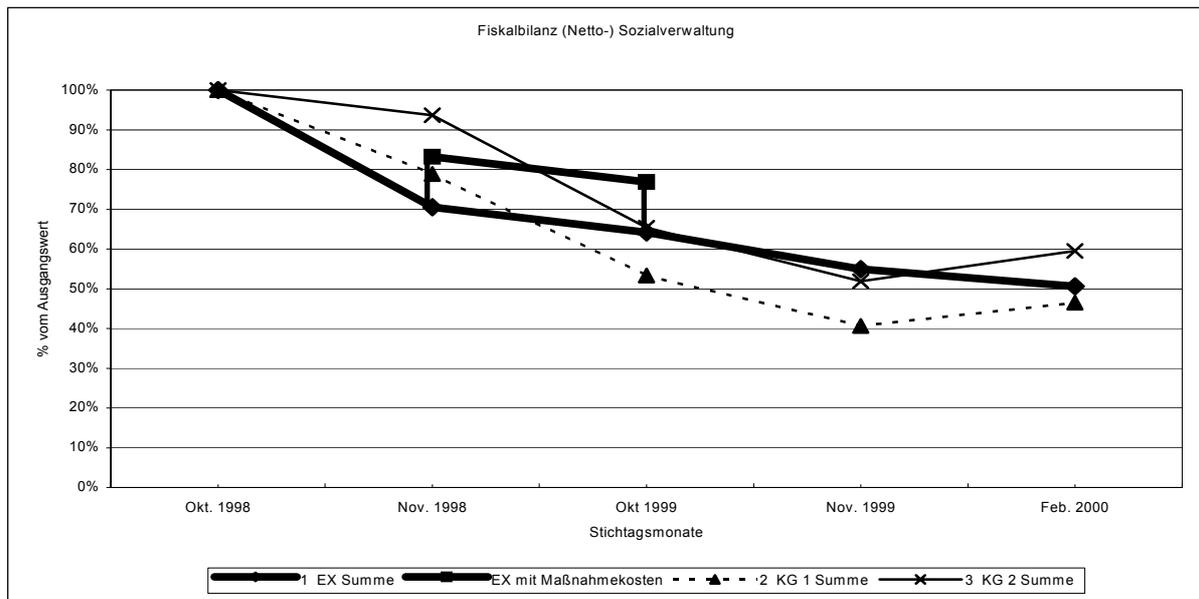
Die Anzahl der geförderten Personen reduziert sich bis zum Februar 2000 am stärksten in der Experimentalgruppe (um 45,8%). Die mittleren Transferleistungshöhen sinken sowohl in der Experimentalgruppe (um 6,6%) als auch in der Kontrollgruppe 1 (um 17,8%), während sie in der Kontrollgruppe 2 über die Zeit (Okt. 98 bis Feb. 2000) nahezu gleich bleiben. Hieraus resultieren Reduktionen der Gesamtsumme der laufenden HzL um 49,4% (EX), 53,5% (KG 1) und 40,4% (KG 2). Diese Werte sind unabhängig von den Zusatzkosten, die durch die Projektteilnahme bedingt sind, weil zu beiden Zeitpunkten keine zusätzlichen Maßnahmekosten anfallen. Dies bedeutet, dass bereits während der Projektlaufzeit Einsparungen durch die Projektteilnahme erzielt werden. Dies ist bei der Berechnung der Fiskalbilanz zu berücksichtigen.

Die Projektkosten der Sozialverwaltung⁴² wirken sich zwischen dem November 1998 und dem Oktober 1999 durch eine Erhöhung der Kosten für die Experimentalgruppe aus.

In der folgenden Abbildung sind die Ergebnisse der obigen Tabelle dargestellt. Die senkrechten Linien repräsentieren den Anstieg der Gesamtbelastung der Sozialverwaltung durch die zusätzlichen Maßnahmekosten.

⁴² Die monatlichen Maßnahmekosten berechnen sich aus den Gesamtkosten für die Experimentalgruppe über die gesamte Projektlaufzeit (124.071,16 DM) / 12 Monate Projektdauer = 10.339,26 DM

Abbildung 3: Schema der Netto-Fiskalbilanz für die Sozialverwaltung



Für die exakte Berechnung der Fiskalbilanz⁴³ wurden die Kosten für die laufenden Hilfen für alle Untersuchungsgruppen und die zusätzlichen Maßnahmekosten für die Experimentalgruppe im Hinblick auf die einzelnen Monate Oktober 1998 bis Februar 2000 berücksichtigt und sind ausführlich in der Anlage 18 dargestellt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Transferleistungskosten sowohl in der Experimentalgruppe als auch in der Kontrollgruppe 1 bereits während der Maßnahmenlaufzeit stärker zurückgehen, als in der Kontrollgruppe 2. Hierdurch werden bereits Einsparungen erzielt. Auf der Grundlage der transformierten Beträge (vgl. Anlage 18) kann gezeigt werden, dass die Zahlungen für die Experimentalgruppe und die Kontrollgruppe 1 während der Maßnahmenlaufzeit zusammen um ca. 211.000 DM unter denen der Kontrollgruppe 2 liegen. Dies hat zur Folge, dass bereits während der Maßnahmenlaufzeit die insgesamt eingesetzten Maßnahmekosten übertroffen und Einsparungen in Höhe von ca. 87.000 DM erzielt werden.

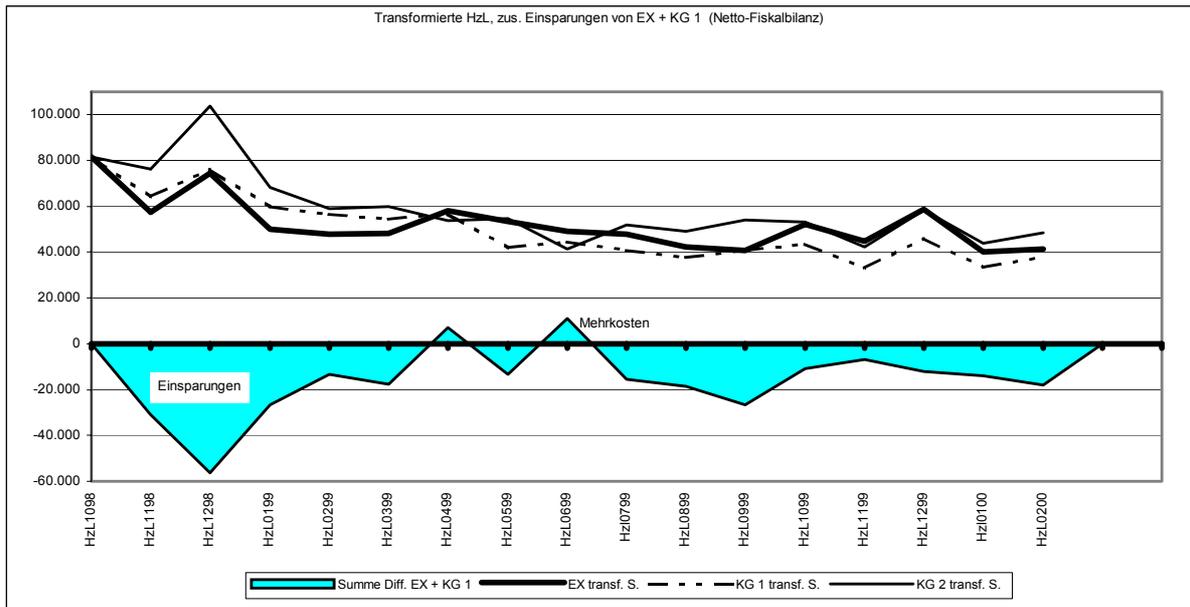
Im Zeitraum 11/99 bis 2/00 - also nach dem Projektende - liegen die Transferkosten für die Experimentalgruppe und die Kontrollgruppe ebenfalls unterhalb der Transferkosten für die Kontrollgruppe 2, d.h. dass hier weitere Einsparungen erzielt werden.

Die Berechnung der Amortisationszeit entfällt hier, da bis zum Februar 1999 bereits Einsparungen in Höhe von ca. 127.000 DM erzielt und damit sämtliche Maßnahmekosten ausgeglichen werden.

In der folgenden Abbildung 4 wird dies graphisch dargestellt (ohne Berücksichtigung der Maßnahmekosten).

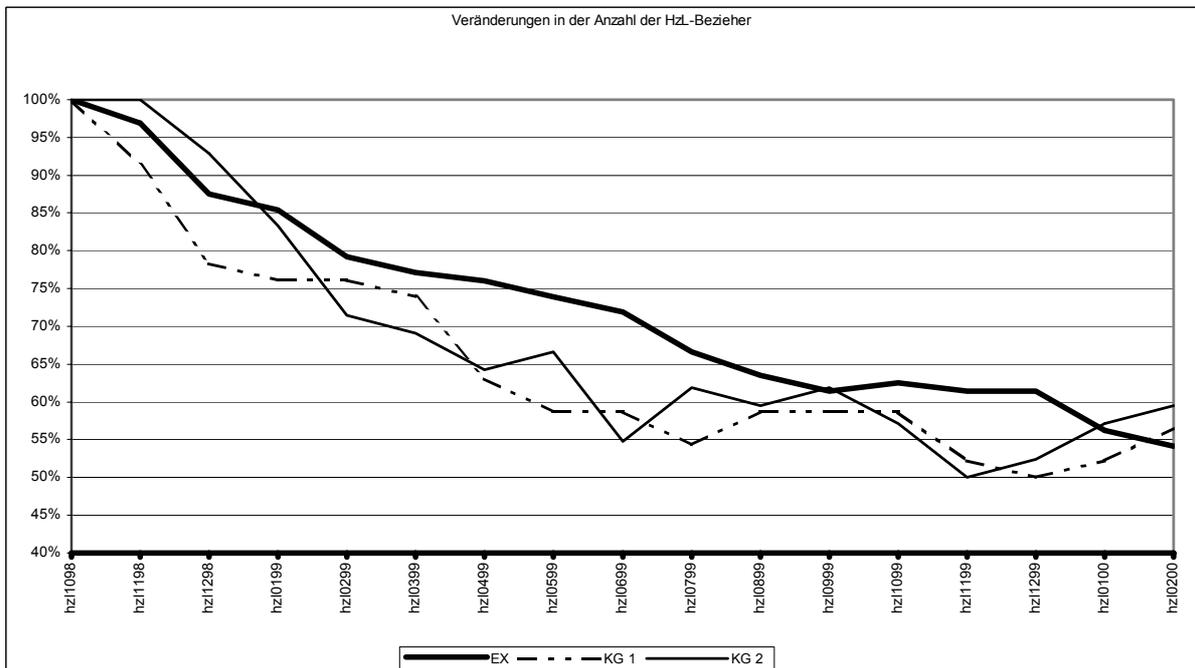
⁴³ Bezüglich der hier durchgeführten Berechnungen für die Ermittlung der Fiskalbilanzen und insbesondere der Ermittlung von Einspareffekten ist folgendes zu beachten: Die Berechnungsarten und v.a. die ermittelten Absolutbeträge in DM für Einsparungen in den beiden Kontrollgruppen beruhen auf der Grundannahme, dass alle drei Stichproben identische Transferleistungen im Monat 10/98 erhalten hätten. Die so ermittelten absoluten Einsparbeträge unterscheiden sich deswegen von den Beträgen, die man unter Verwendung einer kaufmännischen Aufwands- / Ertragsrechnung ermitteln würde, weil hier mit den tatsächlich in den Gruppen bezogenen Transferleistungen als absoluten Werten in 10/98 gearbeitet würde. Da es im Zusammenhang dieser Untersuchung um die Einspareffekte geht, müssen die in 10/98 unterschiedlichen Ausgangswerte der Gruppen statistisch egalisiert werden, um die Verzerrungseffekte durch die unterschiedliche Stichprobengröße und die differenten Mittelwerte auszuschließen. Dies vereinfacht die Darstellbarkeit der Einsparpotentiale und trägt der Tatsache Rechnung, dass seitens der Finanziers keine Aufwendungen für die beiden Kontrollgruppen erforderlich waren.

Abbildung 4: Graphische Darstellung der Netto-Fiskalbilanz für die Sozialverwaltung



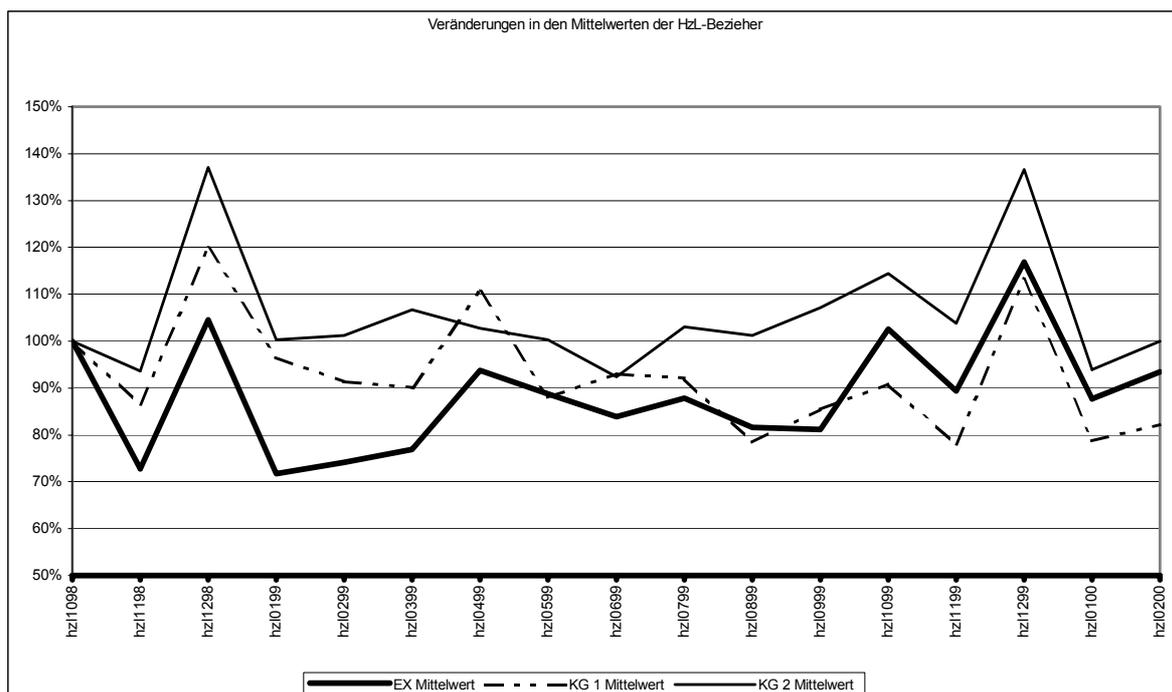
Die Prüfung der Ursachen für die Einsparungen führt zunächst zur Analyse der Anzahl der Leistungsbezieher über den Zeitverlauf Oktober 1998 bis Februar 2000.

Abbildung 5: Veränderung der Anzahl der Leistungsbezieher von 10/98 bis 2/00



Die obige Abbildung 5 zeigt, dass die Anzahl der Leistungsbezieher in beiden Kontrollgruppen stärker zurückgeht, als in der Experimentalgruppe. Damit scheidet dies als Ursache für die Einsparungen in der Experimentalgruppe aus. Als weitere Ursache kommen die Mittelwerte des Leistungsbezugs in Frage. Die Gruppenmittelwerte wurden wiederum über den gesamten Projektzeitraum geprüft. Die Ergebnisse sind in der folgenden Abbildung 6 dargestellt.

Abbildung 6: Veränderungen in der mittleren Bezugshöhe der HzL von 10/98 bis 2/00



Die Abbildung 6 zeigt, dass nahezu über den gesamten Projektzeitraum die mittlere Leistungshöhe der Experimentalgruppe deutlich unter der Kontrollgruppe 1 und noch weiter unterhalb des Niveaus der Kontrollgruppe 2 liegt (bezogen auf den Ausgangswert vom Oktober 1998). Insofern können die Reduktionen in den mittleren Bezugshöhen die Einsparungen erklären. Dies ist v.a. deshalb überraschend, weil zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinerlei Erklärungen für diese Reduktionen vorliegen. Die in der Maßnahme an die Teilnehmer zusätzlich ausgezahlten Gelder (2 DM je Stunde, Bekleidungs-gelder etc.) scheiden als Erklärung wegen der Nichtanrechnung auf die laufenden Hilfen zum Lebensunterhalt aus.

Diese Ergebnisse entkräften auch Befürchtungen aus der Sozialverwaltung, dass durch Rückgänge der Bezüge von Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe die Belastungen der Sozialverwaltung eher ansteigen könnten. Die Daten zeigen, dass diese Befürchtungen entkräftet werden können.

Insgesamt können die Ergebnisse aus der Netto-Fiskalbilanz als positiv überraschend gewertet werden. Dies besonders deshalb, weil angesichts der Ergebnisse aus der Arbeitsmarktbilanz nicht mit einem Rückgang der Kosten für den Sozialhilfeträger zu rechnen war und offensichtlich zusätzliche Halteeffekte der Experimentalgruppenmitglieder in der Sozialhilfe beobachtbar sind. Trotzdem werden durch den Rückgang in den mittleren Sozialhilfebezügen Einsparungen erzielt, die mit rund 211.000 DM bereits während der Maßnahmelaufzeit weit über den eingesetzten Maßnahmekosten liegen.

5.2.2 Brutto-Fiskalbilanz Sozialverwaltung

Wie bereits oben erläutert, werden für die Brutto-Fiskalbilanz zusätzlich diejenigen Personen berücksichtigt, die eine Einladung zur Informationsveranstaltung erhalten haben, aber im weiteren Zeitverlauf aus der Arbeitslosigkeit ausgeschieden sind⁴⁴. Zunächst erfolgt - wie schon bei der Netto-Fiskalbilanz - eine Auflistung der mittleren Höhe, der Summe und der Anzahl Sozialhilfe beziehender Personen für die Stichtagsmonate (Brutto-Fiskalbilanz). Die zusätzlichen Maßnahmekosten sind hier noch nicht berücksichtigt.

⁴⁴ Dies trifft für 32 Personen zu, für die Daten zur Verfügung stehen.

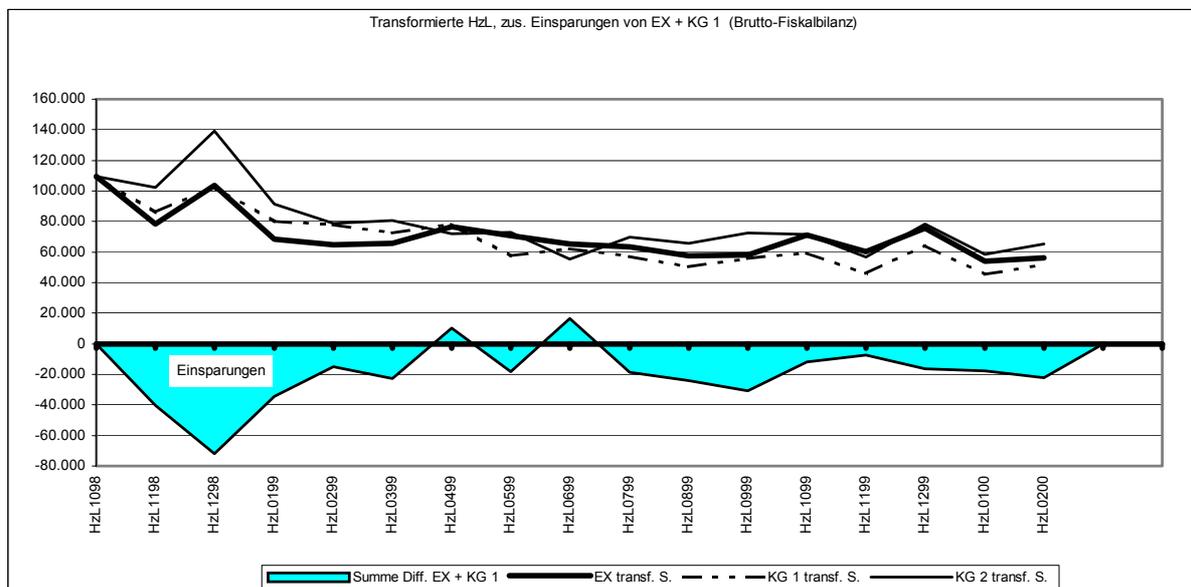
Tabelle 22: Brutto-Transferleistungen der Sozialverwaltung

		Okt. 1998	Nov. 1998	Okt. 1999	Nov. 1999	Feb. 2000	Prozent 2/2000 vom Ausgangswert 10/1998	Veränderung um ... %
EX	Mittelwert ^{*1}	853,70	625,56	891,60	775,73	804,02	94,2%	-5,8%
	Summe ^{*1}	109273,43	78195,48	71327,68	60507,30	56281,18	51,5%	-48,5%
	Gültige N	128	125	80	78	70	54,7%	-45,3%
KG 1	Mittelwert ^{*1}	728,81	627,41	680,12	584,81	613,39	84,2%	-15,8%
	Summe ^{*1}	34982,83	27605,94	19043,45	14620,34	16561,59	47,3%	-52,7%
	Gültige N	48	44	28	25	27	56,3%	-43,8%
KG 2	Mittelwert ^{*1}	591,87	554,37	677,01	614,64	592,19	100,1%	0,1%
	Summe ^{*1}	24858,68	23283,47	16248,15	12907,35	14804,75	59,6%	-40,4%
	Gültige N	42	42	24	21	25	59,5%	-40,5%

^{*1} Beträge in DM

Die Ergebnisse zeigen, dass im Vergleich zur Netto-Fiskalbilanz (vgl. Tabelle 21) die prozentualen Reduktionen in der Experimentalgruppe und der Kontrollgruppe 1 nahezu unverändert bleiben. Analog zur Berechnungsweise bei der Netto-Fiskalbilanz wurden Einsparungen im Maßnahmenzeitraum in Höhe von ca. 261.000 DM errechnet (vgl. Anlage 19). Diese liegen betragsmäßig um ca. 50.000 DM über den Einsparungen der Netto-Fiskalbilanz. Nach dem Abzug der Maßnahmekosten verbleiben ca. 134.000 DM als Einsparungen, die durch die Projektteilnahme erzielt werden. Dies wird in der folgenden Abbildung 7 dargestellt.

Abbildung 7: Graphische Darstellung der Brutto-Fiskalbilanz für die Sozialverwaltung



Die größten betragslichen Unterschiede zur Netto-Fiskalbilanz weisen dabei die ersten drei Monate nach dem Projektbeginn auf. Hier liegen die betragslichen Einsparungen zwischen 27% und 30% über denen der Netto-Fiskalbilanz.

Insgesamt können die Ergebnisse als ebenso positiv gewertet werden, wie bei der Netto-Fiskalbilanz. Dies auch deshalb, weil die hier zusätzlich berücksichtigten Personen, die z.B. wegen ihrer Abmeldung aus der Arbeitslosigkeit nicht für die Maßnahme zur Verfügung gestanden haben, die Sozialhilfeträger nicht zusätzlich belastet, sondern entlastet haben.

5.2.3 Netto-Fiskalbilanz Arbeitsverwaltung

Zunächst erfolgt eine Auflistung der mittleren Höhe, der Summe und der Anzahl Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe beziehender Personen für die Stichtagsmonate (Netto-Fiskalbilanz).

Tabelle 23: Netto-Transferleistungen der Arbeitsverwaltung

		Okt. 1998	Nov. 1998	Okt. 1999	Nov. 1999	Feb. 2000	Prozent 2/2000 vom Ausgangswert 10/1998	Veränderung um ... %
EX	Mittelwert ^{*1}	1.055,58	1.014,72	1.119,60	1.037,27	1.040,27	98,5	-1,5
	Summe ^{*1}	105.558,43	101.472,00	81.731,00	75.720,57	72.818,57	69,0	-31,0
	Gültige N	100	100	73	73	70	70,0	-30,0
KG 1	Mittelwert ^{*1}	992,60	971,43	1.032,01	971,97	987,85	99,5	-0,5
	Summe ^{*1}	47.644,72	45.657,28	31.992,29	30.131,14	28.647,71	60,1	-39,9
	Gültige N	48	47	31	31	29	60,4	-39,6
KG 2	Mittelwert ^{*1}	877,42	854,03	846,80	906,35	834,96	95,2	-4,8
	Summe ^{*1}	38.606,28	35.015,14	23.710,28	24.471,44	21.708,85	56,2	-43,8
	Gültige N	44	41	28	27	26	59,1	-40,9

^{*1} Beträge in DM

Die Ergebnisse zeigen Folgendes:

Wie schon bei der Netto-Fiskalbilanz für die Sozialverwaltung unterscheiden sich auch bei der Arbeitsverwaltung die mittleren Transferleistungen im Oktober 1998 signifikant voneinander ($F = 3,6$; $p = .03$). Auch hier kann dies nur ein Effekt der Einladung zur Informationsveranstaltung und / oder der Einladung zur Maßnahme sein. Offensichtlich nehmen eher Personen mit einem höheren Leistungsbezug die Einladungen wahr.

Die Anzahl der geförderten Personen verändert sich vom Oktober 1998 zum Februar 2000 in den beiden Kontrollgruppen nahezu identisch: sie sinkt um ca. 40%. In der Experimentalgruppe sinkt die Anzahl geförderter Personen geringer, nämlich um 30%.

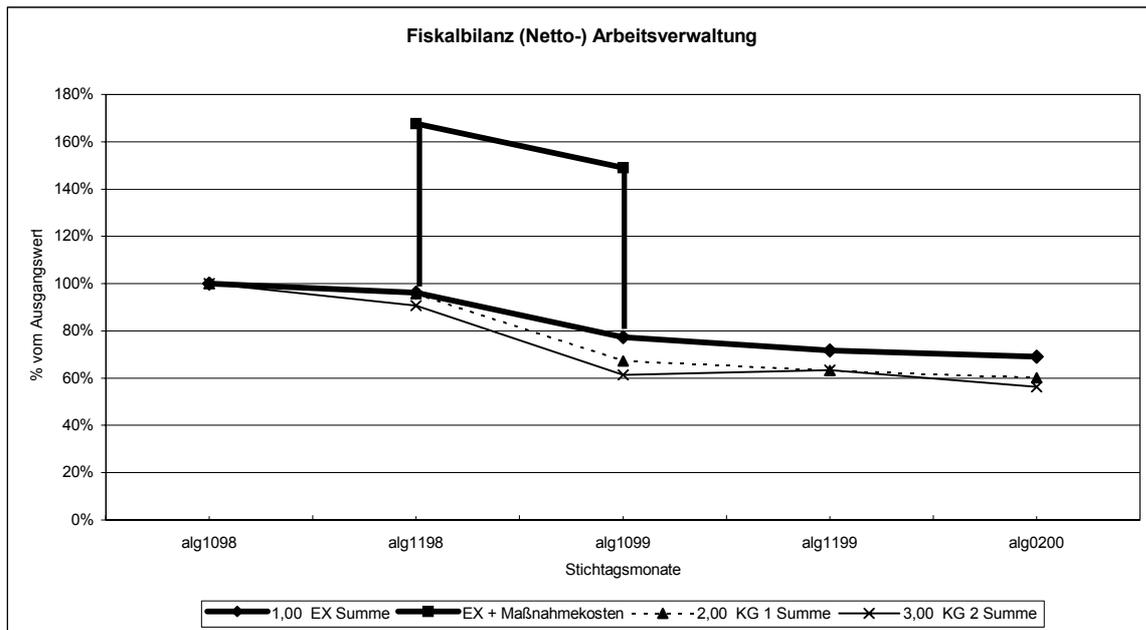
Die mittlere Transferleistungshöhe bleibt in allen Gruppen nahezu gleich. Im Februar 2000 liegt diese zwischen 95 und 99% vom Ausgangswert. Diese Werte sind unabhängig von den Zusatzkosten, die durch die Projektteilnahme bedingt sind, weil zu beiden Zeitpunkten keine zusätzlichen Maßnahmekosten (Teilnehmerkosten) anfallen.

Die Projektkosten der Arbeitsverwaltung⁴⁵ wirken sich zwischen dem November 1998 und Oktober 1999 durch eine Erhöhung der Kosten für die Experimentalgruppe aus.

In der folgenden Abbildung sind die Ergebnisse der obigen Tabelle dargestellt. Die senkrechten Linien repräsentieren den Anstieg der Gesamtbelastung der Arbeitsverwaltung durch die zusätzlichen Maßnahmekosten.

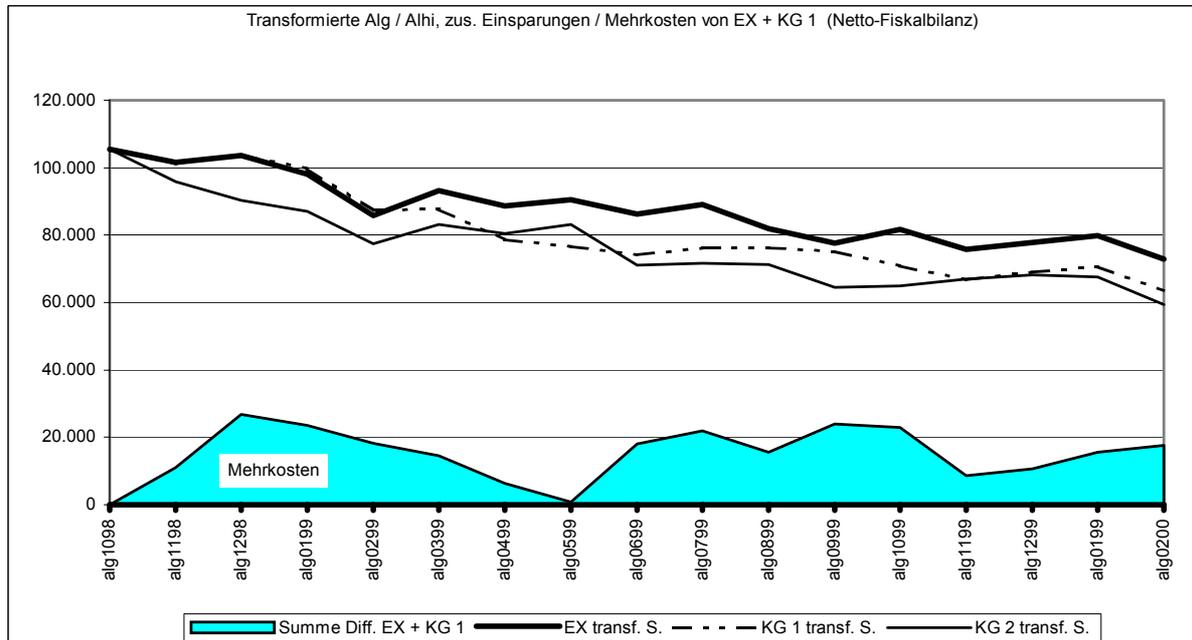
⁴⁵ Die monatlichen Maßnahmekosten berechnen sich aus den Gesamtkosten für die Experimentalgruppe über die gesamte Projektlaufzeit (906.375,24 DM) / 12 Monate Projektdauer = 75.531,27 DM

Abbildung 8: Schema der Netto-Fiskalbilanz für die Arbeitsverwaltung



Für die exakte Berechnung der Fiskalbilanz wurden die Kosten für das Arbeitslosengeld / die Arbeitslosenhilfe und die zusätzlichen Maßnahmekosten für alle Untersuchungsgruppen für die einzelnen Monate Oktober 1998 bis Februar 2000 berücksichtigt (vgl. Anlage 20).

Abbildung 9: Graphische Darstellung der Netto-Fiskalbilanz für die Arbeitsverwaltung



Die Ergebnisse zeigen, dass insgesamt für die Arbeitsverwaltung keine Einsparungen erzielt wurden. Vielmehr wurden über die Maßnahmekosten hinaus während der Maßnahmenlaufzeit weitere 204.000 DM notwendig, weil die Ausgaben für die Experimentalgruppe und Kontrollgruppe 1 nahezu durchgängig über denen der Kontrollgruppe 2 lagen. Die Ursachen hierfür liegen v.a. in der geringeren Quote der Abmeldungen aus der Arbeitslosigkeit für die Mitglieder der Experimentalgruppe. Dies muss als enttäuschendes Ergebnis für die Arbeitsverwaltung gewertet werden, wengleich dies nach der Aufstellung der Arbeitsmarktbalanz zu erwarten war.

5.2.4 Brutto-Fiskalbilanz Arbeitsverwaltung

Zunächst erfolgt eine Auflistung der mittleren Höhe, der Summe und der Anzahl Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe beziehender Personen für die Stichtagsmonate (Netto-Fiskalbilanz).

Tabelle 24: Brutto-Transferleistungen der Arbeitsverwaltung

		Okt. 1998	Nov. 1998	Okt. 1999	Nov. 1999	Feb. 2000	Prozent 2/2000 vom Ausgangswert 10/1998	Veränderung um ... %
EX	Mittelwert * ¹	1.022,77	975,25	1.113,42	1.033,24	1.044,86	102,2%	+2,2
	Summe * ¹	136.028,42	126.781,87	96.867,86	89.892,01	85.678,43	63,0%	-37,0
	Gültige N	133	130	87	87	82	61,7%	-38,3
KG 1	Mittelwert * ¹	993,81	972,19	1.031,73	972,54	986,82	99,3%	-0,7
	Summe * ¹	49.690,72	47.637,28	33.015,29	31.121,14	29.604,71	59,6%	-40,4
	Gültige N	50	49	32	32	30	60,0%	-40,0
KG 2	Mittelwert * ¹	877,42	854,03	846,80	906,35	834,96	95,2%	-4,8
	Summe * ¹	38.606,28	35.015,14	23.710,28	24.471,44	21.708,85	56,2%	-43,8
	Gültige N	44	41	28	27	26	59,1%	-40,9

*¹ Beträge in DM

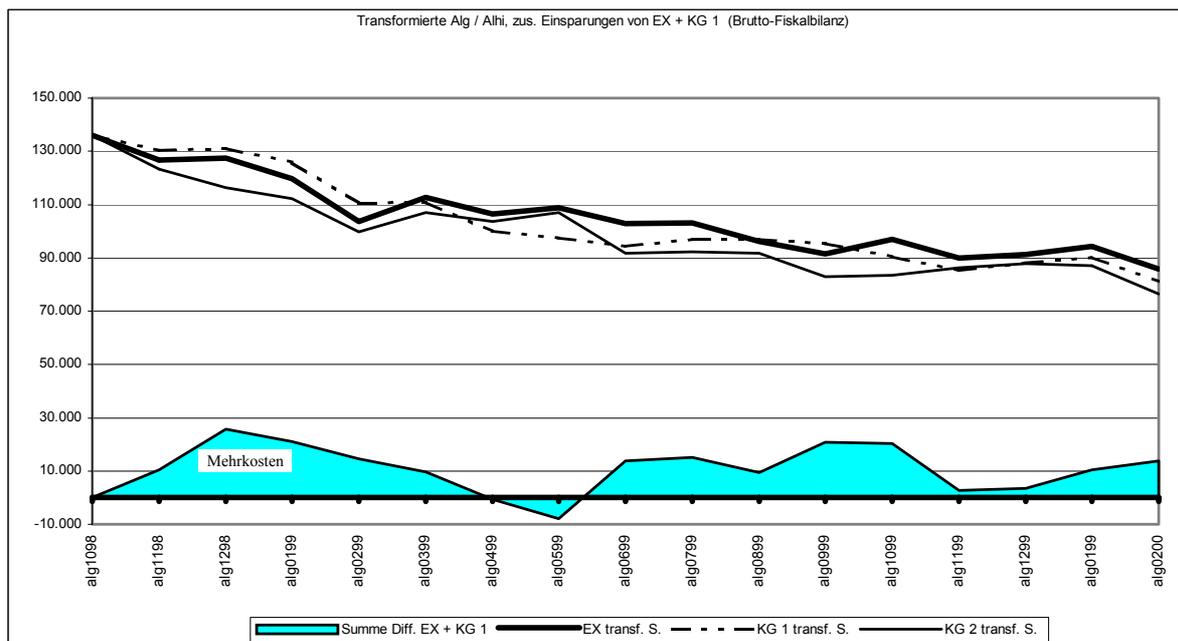
Die Ergebnisse zeigen Folgendes:

Im Vergleich zur Netto-Fiskalbilanz sinkt die Anzahl der Leistungsbezieher zwar um weitere 8,3%, damit liegt sie jedoch immer noch über der Quote der beiden Kontrollgruppen.

Für die exakte Berechnung der Brutto-Fiskalbilanz wurden die Kosten für das Arbeitslosengeld / die Arbeitslosenhilfe und die zusätzlichen Maßnahmekosten für alle Untersuchungsgruppen für die einzelnen Monate Oktober 1998 bis Februar 2000 berücksichtigt (vgl. Anlage 21).

Die Ergebnisse zeigen, dass für die Arbeitsverwaltung auch bei der Brutto-Fiskalbilanz keine Einsparungen erzielt wurden, wenngleich die Mehrkosten jetzt weniger stark ansteigen (um DM 152.000) als bei der Netto-Fiskalbilanz (um ca. DM 204.000). Dies zeigt auch die folgende Abbildung.

Abbildung 10: Graphische Darstellung der Brutto-Fiskalbilanz für die Arbeitsverwaltung



5.2.5 Netto-Fiskalbilanz beider Kostenträger

Für die Netto-Fiskalbilanz beider Kostenträger wurden die Beträge für das Arbeitslosengeld / die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe aufsummiert. Zunächst erfolgt eine Auflistung der mittleren Höhe und der Summe der Transferleistungen sowie der Anzahl der Leistungsbezieher für die Stichtagsmonate (Netto-Fiskalbilanz).

Tabelle 25: Netto-Transferleistungen beider Kostenträger

		Okt. 1998	Nov. 1998	Okt. 1999	Nov. 1999	Feb. 2000	Prozent 2/2000 vom Ausgangswert 10/ 1998	Veränderung um ... %
EX	Mittelwert ^{*1}	1.833,90	1.558,44	1.595,30	1.434,69	1.374,30	74,9%	-25,1%
	Summe ^{*1}	187.057,53	158.960,65	134.005,58	120.514,02	114.066,50	61,0%	-39,0%
	Gültige N	102	102	84	84	83	81,4%	-18,6%
KG 1	Mittelwert ^{*1}	1.719,19	1.524,57	1.331,44	1.230,85	1.245,99	72,5%	-27,5%
	Summe ^{*1}	82.521,20	73.179,33	50.594,82	44.310,57	44.855,49	54,4%	-45,6%
	Gültige N	48	48	38	36	36	75,0%	-25,0%
KG 2	Mittelwert ^{*1}	1.410,33	1.324,97	1.248,70	1.245,96	1.141,05	80,9%	-19,1%
	Summe ^{*1}	63.464,96	58.298,61	39.958,43	37.378,79	36.513,60	57,5%	-42,5%
	Gültige N	45	44	32	30	32	71,1%	-28,9%

^{*1} Beträge in DM

Die Ergebnisse zeigen Folgendes:

Die mittleren Transferleistungen im Oktober 1998 unterscheiden sich hochsignifikant voneinander ($F = 4,7$; $p = .01$). Das signifikante Ergebnis wird jedoch ausschließlich durch den niedrigen Mittelwert der KG 2 verursacht, die Experimentalgruppe und die Kontrollgruppe 1 unterscheiden sich nicht signifikant voneinander. Die zeigt, dass eher Personen mit einem höheren Leistungsbezug die Einladungen zur Informationsveranstaltung annehmen.

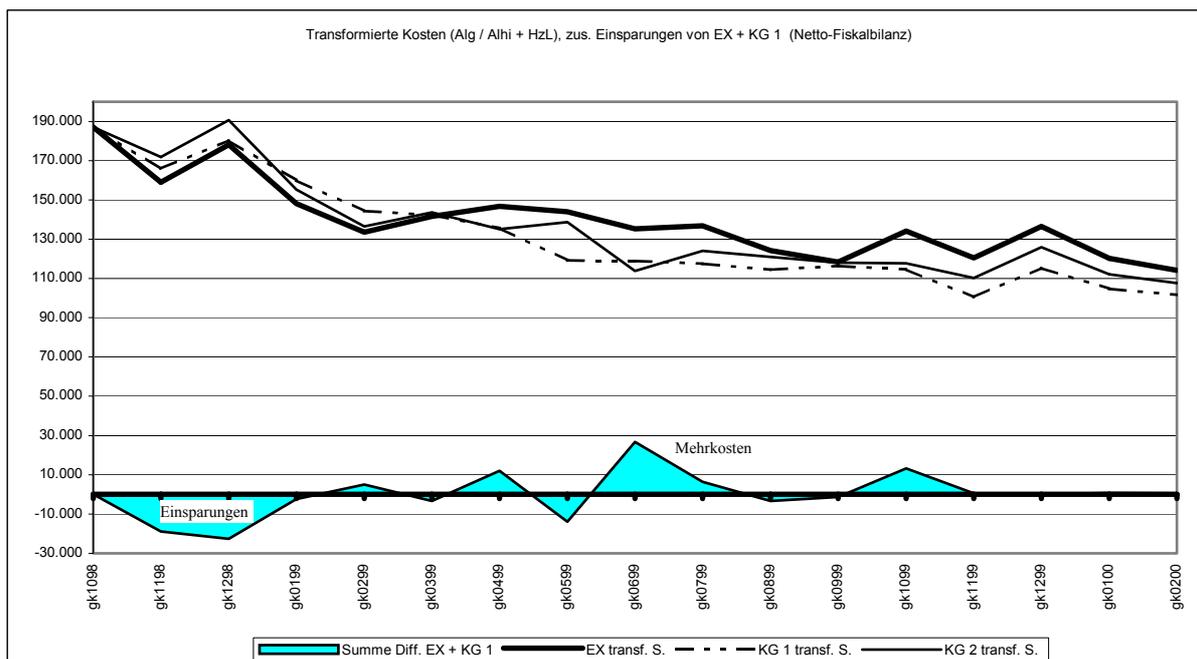
Die Anzahl der geförderten Personen reduziert sich in der Kontrollgruppe 2 am stärksten (um 28,9%). Die mittleren Transferleistungshöhen reduzieren sich in der Kontrollgruppe 1 am stärksten⁴⁶ (um 27,5%).

Die exakte Berechnung der Netto-Fiskalbilanz ist in Anlage 22 aufgeführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass für beide Kostenträger während der Maßnahmelaufzeit Einsparungen in Höhe von 2.582,48 DM erzielt werden. Nach dem Ende der Maßnahme sind monatliche Mehrkosten in Höhe von 458,57 DM notwendig, weshalb die Berechnung der Amortisationszeit entfällt. Die folgende Abbildung stellt die monatlichen Mehrkosten / Einsparungen graphisch dar.

⁴⁶ Diese Reduktionen können sowohl dadurch verursacht werden, dass die Leistungen der Kostenträger reduziert werden als auch dadurch, dass die Leistungen eines Kostenträgers gänzlich wegfallen.

Abbildung 11: Graphische Darstellung der Netto-Fiskalbilanz für beide Kostenträger



5.2.6 Brutto-Fiskalbilanz beider Kostenträger

Zunächst erfolgt wiederum die Auflistung der mittleren Höhe und der Summe der Transferleistungen sowie der Anzahl der Leistungsbezieher für die Stichtagsmonate.

Tabelle 26: Brutto-Transferleistungen beider Kostenträger

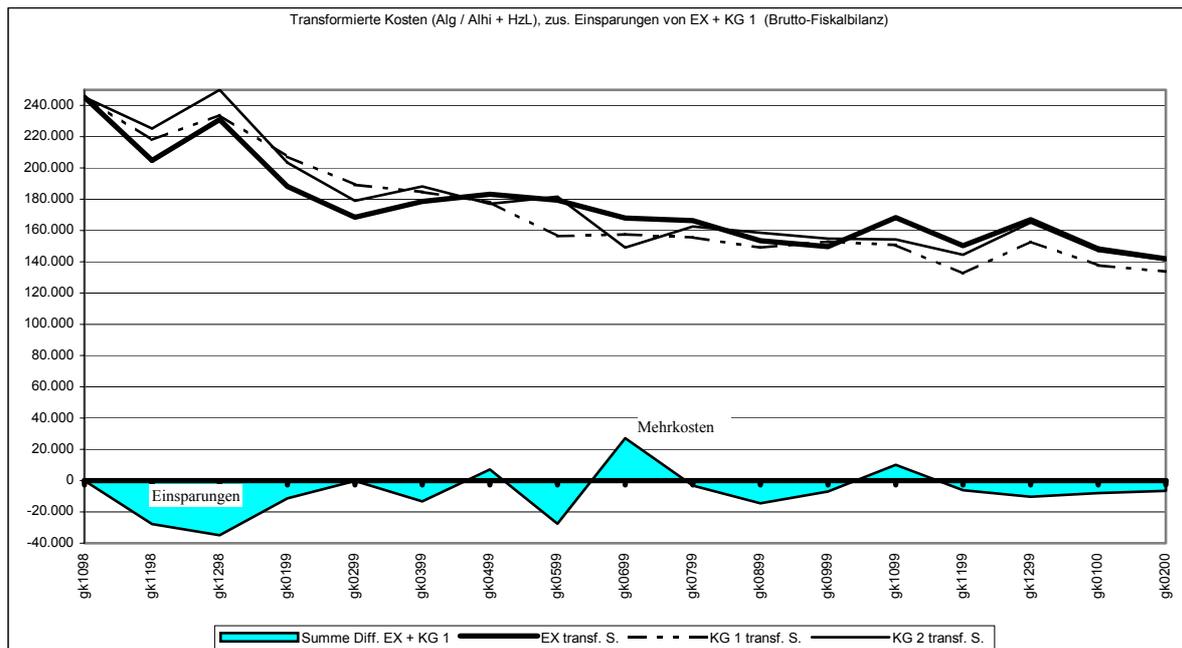
		Okt. 1998	Nov. 1998	Okt. 1999	Nov. 1999	Feb. 2000	Prozent 2/2000 vom Ausgangswert 10/ 1998	Veränderung um ... %
EX	Mittelwert ^{*1}	1.817,05	1.529,68	1.557,37	1.405,60	1.339,24	73,7%	-26,3%
	Summe ^{*1}	245.301,85	204.977,35	168.195,54	150.399,31	141.959,61	57,9%	-42,1%
	Gültige N	135	134	108	107	106	78,5%	-21,5%
KG 1	Mittelwert ^{*1}	1.693,47	1.504,86	1.334,84	1.236,26	1.247,74	73,7%	-26,3%
	Summe ^{*1}	84.673,55	75.243,22	52.058,74	45.741,48	46.166,30	54,5%	-45,5%
	Gültige N	50	50	39	37	37	74,0%	-26,0%
KG 2	Mittelwert ^{*1}	1.410,33	1.324,97	1.248,70	1.245,96	1.141,05	80,9%	-19,1%
	Summe ^{*1}	63.464,96	58.298,61	39.958,43	37.378,79	36.513,60	57,5%	-42,5%
	Gültige N	45	44	32	30	32	71,1%	-28,9%

^{*1} Beträge in DM

Die Ergebnisse zeigen Folgendes:

Die exakte Berechnung der Brutto-Fiskalbilanz (vgl. Anlage 23) zeigt, dass die Einsparungen im Vergleich zur Netto-Fiskalbilanz mit einem Betrag von 95.195,43 DM während der Maßnahmelaufzeit und mit monatlich 7.737,14 nach dem Maßnahmeende deutlich höher ausfallen. Die eingesetzten Maßnahmekosten in Höhe von 1,03 Mio. DM können jedoch nicht in relevanter Zeit ausgeglichen werden. Deshalb entfällt die Berechnung von Amortisationszeiten. Die folgende Abbildung stellt dies graphisch dar.

Abbildung 12: Graphische Darstellung der Brutto-Fiskalbilanz für beide Kostenträger



5.2.7 Abschließende Bewertung der Fiskalbilanzen

Nach den Ergebnissen aus den Fiskalbilanzen sind unterschiedliche Bewertungen für die Sozialverwaltung und die Arbeitsverwaltung vorzunehmen.

Für die Sozialverwaltung werden beträchtliche Einsparungen erzielt. Diese resultieren jedoch nicht – wie bei der Projektkonzeption erwartet wurde – aus einer gesteigerten Unabhängigkeit von Maßnahmeteilnehmern von der Sozialhilfe, sondern aus Reduktionen der je Person eingesetzten Transferhöhe. Zur Erklärung dieser Reduktionen liegen derzeit keine plausiblen Begründungen vor. Die Einsparungen werden dabei nahezu gleichermaßen sowohl von der Experimentalgruppe als auch von der Kontrollgruppe 1 erzielt.

Für die Arbeitsverwaltung sind keine Kostenreduktionen durch die Maßnahmeteilnahme nachweisbar. Die Ursachen hierfür liegen v.a. in den geringeren Ausmündungen aus der Arbeitslosigkeit für die Experimentalgruppenmitglieder.

6 Schlussfolgerungen

Nach der Präsentation der Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt EVA drängt sich die Frage auf, welche Schlussfolgerungen – pointiert könnte man von Lehren sprechen – aus den gesammelten Erfahrungen gezogen werden können.

Ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen, werden die Schlussfolgerungen differenziert nach folgenden Aspekten gezogen: Weiterentwicklung der Maßnahme EVA (Kapitel 6.1), Weiterentwicklung des Evaluationskonzepts und des Evaluationsinstrumentariums von EVA (Kapitel 6.2), Maßnahmenkonzeptionen und Evaluationskriterien für Maßnahmen nach § 10 SGB III (Kapitel 6.3) und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Eingliederungsbilanzen nach § 11 SGB III (Kapitel 6.4)

6.1 Weiterentwicklung der Maßnahme EVA

In einem wesentlichen Punkt, nämlich bei der Erreichung einer besonders benachteiligten Gruppe auf dem Arbeitsmarkt, konnte EVA dem gesteckten Ziel gerecht werden. Die hierzu erforderliche Zufallsauswahl der Teilnehmer führte jedoch gleichzeitig zu besonderen Problemen dadurch, dass sich die

Heterogenität der Zielstichprobe auch in einer besonderen Heterogenität der Maßnahmeteilnehmer widerspiegelte.

Dies führte zwangsläufig dazu, dass die von den Trägern gemachten Förder- und Bildungsangebote bei den Maßnahmeteilnehmern als wenig zielgruppengerecht eingestuft wurden (vgl. Tabelle 16). Dies insbesondere deshalb, weil der Anteil von Gruppenangeboten – möglicherweise aus der Tradition der üblichen Arbeitsförderungsmaßnahmen heraus - weitaus höher war, als dies im Konzept zur Maßnahme vorgesehen war.

Eine Weiterentwicklungsmöglichkeit, bei der auch in Zukunft einerseits die Förderung besonders benachteiligter und zufällig ausgewählter Personen aufrecht erhalten bliebe und trotzdem eine Reduktion der Heterogenität der Fördergruppe erreichbar wäre, könnte die Implementierung eines "rollierenden" Systems sein. Im Abstand von z.B. zwei Monaten könnten dann vergleichsweise homogene Teilstichproben als "Neugruppe" beginnen, wobei über den zeitlichen Verlauf eines Jahres jedoch die Gruppen mit ihren spezifischen Personenmerkmalen so variiert würden, dass die Personenmerkmale der Gesamtstichprobe letztlich doch noch abgebildet würden. Dies hätte neben der Zielgruppenangepasstheit von Förder- und Bildungselementen speziell zu Beginn der Maßnahme auch den Vorteil, dass die Belastungen der Sozialbetreuer durch Personen mit permanent wechselnden "Barrierenprofilen" reduzierbar wären.

Verbesserungspotenziale und Weiterentwicklungsbereiche konnten auch durch die Befragungen zur Kooperation zwischen den Projektbeteiligten identifiziert werden. So zeigten die Antworten auf die Frage, ob das durch die Mitglieder der Steuerungsebene verabschiedete Konzept einen angemessenen Rahmen für die tägliche Arbeit mit den Zielpersonen böte (vgl. Anlage 12), dass auf der ausführenden Ebene Unsicherheiten über die inhaltliche Ausgestaltung des Konzepts vorherrschten, die offensichtlich z.T. auch nicht ausgeräumt werden konnten. Im Rahmen einer Weiterentwicklung von EVA wäre die Implementierung einer entsprechenden Kommunikations-Infrastruktur zwischen der steuernden und ausführenden Ebene wünschenswert. Neben der Klärung von inhaltlichen Fragen böte dies durch den Erfahrungsaustausch beider Ebenen die Möglichkeit, Weiterentwicklungen sowohl auf der konzeptuellen als auch auf der ausführenden Ebene voranzutreiben.

Ein weiterer Entwicklungsbereich kann durch die Implementierung eines permanenten Evaluationsystems auf Trägerebene erschlossen werden. Hier böte sich an, das im Forschungsprojekt verwendete Evaluationsinstrumentarium dahin weiterzuentwickeln, dass es für die regelmäßige und trägerinterne Prüfung von Zielerreichungsgraden einsetzbar wäre und Möglichkeiten für die Modifizierung und Neuaufnahme von Qualitätskriterien eröffnen könnte. Dies würde auch zu einer ständigen Optimierung - zugleich von anderen Maßnahmen der Träger - beitragen können. Teilweise konnten bereits z.B. verbesserte und im Rahmen von EVA entwickelte Instrumentarien (vgl. S. 32) für andere Maßnahmen verwendet werden. Die Motivation zur Implementierung eines permanenten Evaluationsinstrumentariums ließe sich dadurch steigern, dass z.B. Vorteile bei Auftragsvergaben durch Kostenträger und / oder Verbesserungen bei Maßnahmefinanzierungen gewährt würden.

Große Optimierungspotenziale erbrachte die Evaluation in allen aufgezählten Bereichen der Produkt-, Prozess- und Prozederequalität.

U.E. ist das Ausmaß der erreichten Qualität zwar nur mittelbar, aber eng mit der Finanzierungsform des Modellprojekts verknüpft: So wurden analog der Finanzierung ähnlicher Maßnahmen aus dem Bereich der Arbeitsförderung die Zeit- und Personalaufwendungen für "Unterrichtseinheiten" und eine festgelegte Anzahl von Unterrichtsteilnehmern für die Bewilligung der Fördermittel bei der Arbeitsverwaltung zu Grunde gelegt. Die für das Projekt inhaltlich wesentlich bedeutsamere Tätigkeit der Sozialbetreuung der Vermittlungsassistenz und des Stabilisierungsmanagements spezifiziert im Sinne eines Case-Management blieb hierdurch für die Gesamtförderhöhe irrelevant. Solche Tätigkeiten wurden lediglich durch einen - im Vergleich zu ähnlichen Maßnahmen - erhöhten Stundensatz pro Personen und Unterrichtsstunde abgebildet.

Eine wesentliche Weiterentwicklung von EVA würde u.E. aus einer Neukonzipierung der Finanzierungsgrundlagen für die durchführenden Träger resultieren. Das Ziel einer reformierten Finanzierungsform müsste darin bestehen, Leistungspakete zu erstellen, deren Ziele und Inhalte mit den dazu gehörenden Indikatoren für die Bestimmung von Zielerreichungsgraden exakt definiert sind. Ein Beispiel für ein solches Leistungspaket könnte z.B. die "Erstellung einer fachgerechten Anamnese" sein.

Die Erstellung von Leistungspaketen könnte die Rollen aller Projektbeteiligten wesentlich stärken: Die der Kostenträger dadurch, dass alle Tätigkeiten ohne Bezug zu definierten Leistungspaketen unterblieben und die der Leistungserbringer (Träger) dadurch, dass besondere Anstrengungen zur Zielerreichung entweder zu einer Verringerung des erforderlichen Aufwandes und / oder zu einer verhandelbaren Zusatzfinanzierung führen könnten. So könnte sich die Beschäftigung und der Einsatz eines erfahrenen - und vermutlich teuren - Mitarbeiters dadurch rechnen, dass die Anamnese sowohl schneller und / oder fachgerechter und / oder mit einem höheren Zielerreichungsgrad durchgeführt und der Anamnese folgende Schritte ggf. optimaler eingeleitet würden. Auch für die Projektteilnehmer könnte sich ein solches Verfahren lohnen, indem mehr individuell passgenau gearbeitet würde und weniger "sinnlose" bzw. inadäquate Beschulungen stattfänden.

Es ist damit zu rechnen, dass die Erstellung und Aushandlung von Leistungspaketen zwischen den Beteiligten in der Phase der Projektkonzipierung einen erheblichen Aufwand erfordern würde. Der Mehraufwand durch die Bereitstellung von entsprechenden Ressourcen könnte jedoch durch verringerte Projektkosten ausgeglichen werden.

Die Rahmen- und Ergebniszielbereiche in EVA bieten sich als Anhaltspunkte für die Erstellung von Leistungspaketen an, da hier bereits detailliert Zielerreichungsindikatoren und Verfahrensvorschläge zur Zielerreichung enthalten sind. Wesentlicher Inhalt einer Nachfolgemeßnahme von EVA könnte die Erstellung von Leistungspaketen und die - möglicherweise zunächst virtuelle - Erprobung von Finanzierungsmodellen sein. Dies böte die Möglichkeit, die Realisierbarkeit der genannten Vorschläge und deren vermutete Ergebnisse zu prüfen.

6.2 Weiterentwicklung des Evaluationskonzepts und des Evaluationsinstrumentariums von EVA

Insgesamt hat sich das Evaluationskonzept mit seinem Kernelement "Experimentaldesign" bewährt. Diesbezüglich ist besonders die durch das Design ermöglichte Bestimmung von Netto- und Brutto-Wirkungseffekten von "EVA" zu nennen. Hiermit war jedoch ein außerordentlicher Aufwand für die Sammlung und Weiterverarbeitung der erforderlichen Daten verbunden. Dies führte z.B. bei der Stichprobengenerierung der Experimentalgruppe und der Kontrollgruppen zu beträchtlichen Zeitverzögerungen zwischen der Bereitstellung der Daten durch die Sozialverwaltung bis zur ersten Informationsveranstaltung. In diesem Zusammenhang ist auch das "anwachsen" der "Nachrückergruppe"⁴⁷ zu sehen: Während zu Projektbeginn der Umfang der Nachrückergruppe mit 50 Personen festgesetzt wurde, sind durch die Nichtverfügbarkeit von Personen aus der Grundgesamtheit und damit erfolglose Einladungen zu den Informationsveranstaltungen und durch das Ausscheiden von Maßnahmeteilnehmern⁴⁸ 200 Personen als Nachrücker erforderlich gewesen. Somit wurden im Forschungsprojekt insgesamt 350 Personen-Datensätze erhoben und verarbeitet.

Die Evaluationsinstrumentarien sind mit Ausnahme der elektronisch übermittelten Datensätze aus der Sozialverwaltung vollständig im Anhang abgedruckt. Diese haben sich überwiegend bewährt, wenngleich die Notwendigkeit inhaltlicher Glättungen bei einzelnen Itemformulierungen aus den Reaktionen auf die Instrumentarien erkennbar war. Als teilweise problematisch erwiesen sich die Erhebungsbögen für Personen mit eingeschränktem Sprachverständnis (Aussiedler, Ausländer etc.).

Inwieweit die Bereitstellung von Erhebungsbögen in mehreren Sprachen hilfreich wäre, bliebe zu prüfen.

6.3 Maßnahmenkonzeptionen und Evaluationskriterien für Maßnahmen nach § 10 SGB III

Der § 10 SGB III erschließt eine breite Palette von Möglichkeiten zur innovativen Gestaltung von Maßnahmen – insbesondere zur Förderung besonders benachteiligter Gruppen auf dem Arbeitsmarkt. Jenseits der individuellen Förderung wurden diese Möglichkeiten nochmals am 1.1.1999 durch die

⁴⁷ Vgl. Kapitel 3.1 und Luschei / Trube 1998: 12

⁴⁸ Die letzte Informationsveranstaltung für den Ausgleich von ausgeschiedenen Maßnahmeteilnehmern wurde im August 1999 durchgeführt.

explizite Aufnahme von Projektförderungen erweitert. Die neu geschaffenen Möglichkeiten erfordern dabei zweierlei Rahmenbedingungen.

Erstens ist eine besondere Innovationsfreude bei der Neukonzeption von Maßnahmen notwendig. Dies wird umso wichtiger, je eingeübter die bisher durchgeführten Maßnahmen sind und je mehr man sich an die mit diesen Maßnahmen verbundenen Usancen gewöhnt hat. Zugleich ist ein Abschied vom Besitzstandsdenken unabdingbar, da die Haushaltsmittel für § 10 ja letztlich zu Lasten der Mittel der bisher konventionell durchgeführten Maßnahmen gehen. Die Bereitschaft und Fähigkeit, Angebote auch einmal ganz anders zu denken und konzipieren zu können, als das, was man seit Jahren bereits gemacht hat, sind unabdingbar.

Zweitens ist Mut zum Risiko erforderlich. Experimente auf der Grundlage des § 10 SGB III beinhalten immer auch die Gefahr, auf ersten Blick wenig erfolgreich zu agieren, wenn man z.B. ausschließlich die Einmündung in den Ersten Arbeitsmarkt als Erfolgskriterium ansetzt. EVA hat gezeigt, dass zur Beurteilung der Qualität einer Maßnahme eine mehrdimensionale Qualitätsmessung sinnvoll und im Rahmen einer polyvalenten Evaluation auch möglich ist. Ein wesentlicher Nutzen besteht gerade darin, systematisch nach den Ursachen für wenig optimale Ergebnisse zu suchen und diese gezielt in entsprechend modifizierten Nachfolgemaßnahmen anzugehen. Nur so wird Evaluation zum "Lernen- den System", was für die Arbeitsmarktpolitik von unschätzbarem Wert sein kann.

Die finanziellen Ressourcen stehen für § 10-Maßnahmen eigentlich ausreichend zur Verfügung, wurden doch im Jahre 1998 mit ca. 700 Mio. DM lediglich ein Bruchteil der möglichen Ressourcen von 2 bis 3 Mrd. DM (vgl. Brinkmann 1999: 6) in die Haushaltsplanungen der Arbeitsämter eingesetzt.

Der sinnvolle Einsatz dieser Mittel lässt sich v.a. mittels geeigneter Evaluationen prüfen. Die vom IAB vorgeschlagenen Beispiele für Evaluationsbereiche (z.B. die Differenzierungen zwischen Produktinnovationen und Prozessinnovationen sowie der Hinweis auf eine Vergrößerung der Variationsbreite von Maßnahmeninhalten) weisen in die Richtung eines breiten Evaluations- und Qualitätsverständnisses (vgl. Brinkmann 1998: 5 ff). Für die Durchführung solcher Evaluationen hat die Bundesanstalt für Arbeit über das IAB ebenfalls Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt. Das Projekt EVA mit seiner Differenzierung zwischen den verschiedenen Qualitätsdimensionen – "bildlich" repräsentiert durch die Zielmatrix - bietet ein Beispiel dafür, wie die Festlegung von Qualitätskriterien und messbaren Qualitätsindikatoren sowie deren Prüfung vor Ort durch polyvalente Evaluation umgesetzt werden können.

6.4 Vorschläge zur Weiterentwicklung der Eingliederungsbilanzen nach § 11 SGB III

Zeitgleich mit dem § 10 wurde der § 11 in das SGB III aufgenommen, der die Arbeitsverwaltungen verpflichtet, Eingliederungsbilanzen über die Wirksamkeit der Ermessensleistungen der aktiven Arbeitsförderung zu erstellen. Im wesentlichen wird hiermit das Ziel verfolgt, die Ergebnisse der aktiven Arbeitsförderung transparenter zu machen und Vergleiche zwischen den verschiedenen Arbeitsamtsbezirken zu ermöglichen.

Inhaltlich werden in den Eingliederungsbilanzen v.a. Angaben darüber gemacht, welcher Anteil geförderter Personen ein halbes Jahr nach Abschluss der Maßnahme arbeitslos gemeldet ist. Bei diesen Angaben werden Differenzierungen zwischen verschiedenen Personengruppen (z.B. Frauen, Langzeitarbeitslose, Schwerbehinderte, Ältere) und Maßnahmentypen (z.B. Trainingsmaßnahmen, ABM) vorgenommen.

Die Vor- und Nachteile der Eingliederungsbilanzen wurden in der Zwischenzeit (u.a. Brinkmann 1999: 9 ff; Deeke 1999) ausführlich diskutiert. Die Problempunkte werden von Brinkmann (1999: 10f) v.a. darin gesehen, dass bei der Eingliederungsbilanz ausschließlich Brutto-Effekte von Maßnahmen aufgeführt und keine qualitativen Zieldimensionen aufgenommen werden. Zusätzlich bleiben die Ursachen von Erfolgen oder Misserfolgen weitgehend unberücksichtigt.

Aus sozialpolitischer Sicht erweisen sich u.E. die Eingliederungsbilanzen für Maßnahmen nach § 10 SGB III gar als - zumindest teilweise - kontraproduktiv. Die Erfolgsbestimmung auf der Grundlage von Einmündungsquoten in den verschiedenen Personengruppen kann leicht dazu führen, dass z.B.

von den Langzeitarbeitslosen diejenigen ausgesucht werden, die die vergleichsweise geringsten vermittlungshemmenden Eigenschaften aufweisen. Bei einer – im Sinne der Eingliederungsbilanz sicherlich wünschenswerten – Selektion von relativ geringer belasteten Langzeitarbeitslosen blieben diejenigen unberücksichtigt, die z.B. zwei Jahre und länger arbeitslos wären. Dies würde ein weiteres Creaming-the-poor (vgl. Luschei / Trube 2000) und die Segregation auf dem Markt der Langzeitarbeitslosen noch weiter verstärken.

Eine denkbare Lösung dieses Problems bestünde darin, Teilnehmer für Maßnahmen nach § 10 SGB III nach einem sehr viel differenzierterem Quotenschlüssel auszuwählen, der auch die Benachteiligten unter den Benachteiligten abzubilden in der Lage ist. Eine Alternativstrategie bestünde evtl. auch darin Teilnehmer für § 10-Projekte prinzipiell nach dem Zufallsprinzip aus der Gesamtstichprobe der zur Verfügung stehenden Personen auszuwählen. Dies hätte jedoch zur Folge, dass bei inhaltlich unveränderten Erfolgskriterien für die Eingliederungsbilanzen die Vergleichbarkeit der Bilanzen für auf diese Art bestückte § 10-Projekte mit anderen Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik noch weniger gegeben wäre, als dies bislang schon der Fall ist.

Insofern böte sich die Herausnahme der "Freien Förderung" aus den bestehenden Eingliederungsbilanzen an. Das Ziel der Eingliederungsbilanzen ließe sich dann dadurch erreichen, das zusätzliche Wirksamkeitsbilanzen unter der Berücksichtigung der bereits vorliegenden Vorschläge für differenzierte Qualitätsdimensionen bzw. Innovationsbereiche aufgenommen würden. Hierzu wären jedoch valide Erfolgskriterien zu entwickeln, deren Prüfung für alle Maßnahmen nach § 10 verbindlich vorzuschreiben wäre.

7 Literaturverzeichnis

- Brinkmann, Christian (1998): Wissenschaftliche Begleitung innovativer Ansätze der Arbeitsmarktpolitik, die mit Mitteln der "freien Förderung" nach § 10 des Sozialgesetzbuch III gefördert werden. In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung - IAB - (Hrsg.). IABwerkstattbericht Nr. 3 vom 8.5.1998.
- Brinkmann, Christian (1999): Zielcontrolling und Evaluation im Rahmen von Arbeitsförderung. In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung - IAB - (Hrsg.). IABwerkstattbericht Nr. 2 vom 5.2.1999.
- Bundesanstalt für Arbeit - BA - (Hrsg.) (2000): Strukturanalyse, Februar 2000. Verfügbar unter: <http://www.arbeitsamt.de/hst/information/archiv/aktuell/iiii4/struktur/index.html> vom 9.2.2000
- Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung – BMA - (Hrsg.) (1998): Arbeitsförderungsrecht Sozialgesetzbuch III (Textausgabe).
- Deeke, Axel (1999): "Eingliederungsbilanzen und Evaluation in der Arbeitsmarktpolitik". Vortrag anlässlich der Fachtagung "Qualitätsmanagement in Gesellschaften für Beschäftigung und Qualifizierung" der Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit – BAG Arbeit – vom 3. bis 5.11.1999 in Stuttgart.
- Karr, Werner; Rudolph, Helmut (1998): Langzeitarbeitslosigkeit frühzeitig verhindern. In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB - (Hrsg.): IABwerkstattbericht Nr. 10 vom 28.9.1998.
- Kieselbach, Thomas (2000): Arbeitslosigkeit und Gesundheit: Perspektiven eines zukünftigen Umgangs mit beruflichen Transitionen. In: Wittig-Knoppe, Holger; Trube, Achim (Hrsg.) Effekthascherei – oder: Wie effektiv ist die Arbeitsmarktpolitik? (Reihe: Zweiter Arbeitsmarkt, Band 4). Münster: LIT
- Knuth, Matthias (2000): Das "Ende der Erwerbsarbeit" oder: Die "Sauren Trauben" der Arbeitsförderer. In: Wittig-Knoppe, Holger; Trube, Achim (Hrsg.) Effekthascherei – oder: Wie effektiv ist die Arbeitsmarktpolitik? (Reihe: Zweiter Arbeitsmarkt, Band 4). Münster: LIT
- Luschei, Frank; Trube, Achim (1999): Qualitätsmanagement in der Arbeitsmarktpolitik und lokalen Beschäftigungsförderung - Grundsätzliche Überlegungen und exemplarische Darstellungen anhand eines Praxisprojektes. In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung - IAB - (Hrsg.). IABwerkstattbericht Nr. 7 vom 21.5.1999.
- Luschei, Frank; Trube, Achim (2000): Evaluation und Qualitätsmanagement in der Arbeitsmarktpolitik – Einige systematische Vorüberlegungen und praktische Ansätze zur lokalen Umsetzung. In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung - IAB - (Hrsg.): Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik. MittAB-Schwerpunktheft 2/2000 (in Vorbereitung).
- Magvas, Emil (1999): Wie lange dauert es, eine Stelle zu besetzen? Wer wird eingestellt? In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)- (Hrsg.): IABwerkstattbericht Nr. 18 vom 12.10.1999.
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen -MAGS - (Hrsg.) (1998): Landesozialberichterstattung NRW, Band 8: Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und ihre Familien. Düsseldorf: MAGS

Müller-Schöll, Albrecht / Pripke, Manfred (1992): Sozialmanagement : zur Förderung systematischen Entscheidens, Planens, Organisierens, Führens und Kontrollierens in Gruppen. Neuwied: Luchterhand.

Prognos AG (Hrsg.) (2000): Prognos-Deutschland-Report Nr. 2/2000. Verfügbar unter : <http://www.prognos.de/html/> vom 20.3.2000

Trube, Achim (1998a): Evaluationskonzept zum Forschungsprojekt "Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz (EVA)". Universität - Gesamthochschule Siegen: unveröff. Manuskript.

Trube, Achim (1998b): Exposé zum Forschungsprojekt "Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz (EVA)". Universität - Gesamthochschule Siegen: unveröff. Manuskript.

Wendt, Wolf Rainer (1997): Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Wilk, Christoph (1996): Erfolgskriterien von Maßnahmen der Hilfe zur Arbeit: Expertise im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit. Baden-Baden: Nomos.

8 Anlagen

Anlage 1: Übersicht über die verwendeten Erhebungsinstrumentarien bzw. Erfassungsmethodiken im Zeitverlauf

	Zeitraum der Durchführung ca.: Vor Projektbeginn	Projektbeginn / Informationsveranstaltung	Halbe Projektlaufzeit	Nach dem Projektende	3 Monate nach Projektende
Adressaten					
Projektteilnehmer (Langzeit-arbeitslose)		"Ersterhebungsbogen" vgl. Anlage 2	"Zweitbefragungsbogen" vgl. Anlage 3	"Drittbefragungsbogen" vgl. Anlage 4	
Arbeitsverwaltung		Laufend nach der Informationsveranstaltung: "Zugangs- / Abgangsmeldebogen (Arbeitsamt) vgl. Anlage 5		"Staterfassungsbogen (Arbeitsamt)" vgl. Anlage 6 "Kooperationsfragebogen" (Projektende) vgl. Anlage 13	"Staterfassungsbogen (Arbeitsamt)" vgl. Anlage 6
Sozialverwaltung	Datenbank mit allen Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe empfangen			Datenbank mit Angaben, ob Sozialhilfebezug besteht "Kooperationsfragebogen" (Projektende) vgl. Anlage 13	Datenbank mit Angaben, ob Sozialhilfebezug besteht
Mitarbeiter der Projektträger		Wöchentlich laufend bis Projektende: "Zeiterfassungsbogen (Träger)" vgl. Anlage 8	Erhebungsbogen zur Erfassung des Status bereits unterschiedlicher Projektteilnehmer vgl. Anlage 9 Mai und Juni 1999 Einschätzungsbogen "Beratungs-Assessment" vgl. Anlage 10	Erhebungsbogen zur Erfassung des Status bereits unterschiedlicher Projektteilnehmer vgl. Anlage 9 "Kooperationsfragebogen" (Projektende) vgl. Anlage 13	
Angehörige der Steuerungsgruppe			"Kooperationsfragebogen" (halbe Projektlaufzeit) vgl. Anlage 11	"Kooperationsfragebogen" (Projektende) vgl. Anlage 13	
Mitglieder des ZPE		Februar 1999: Fragebogen zur Einschätzung des Instrumentariums der Träger vgl. Anlage 15	Juli 1999: Fragebogen zur Einschätzung des Instrumentariums der Träger vgl. Anlage 15		

Anlage 2: Ersterhebungsbogen (Projektteilnehmer)

Universität / Gesamthochschule Siegen

Forschungsprojekt EVA (Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz)

Prof. Dr. A. Trube

Fachbereich 1: Sozialpolitik und Sozialverwaltung

Ziel des Forschungsprojekts EVA und dieser Befragung:

Das Forschungsprojekt EVA wird von der Universität / Gesamthochschule Siegen durchgeführt. Das Forschungsprojekt hat das Ziel, die Wirksamkeit von Maßnahmen für arbeitslose Menschen wissenschaftlich zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Forschung können auch dazu dienen, Maßnahmen für arbeitslose Menschen zu verbessern. Hierzu ist es erforderlich, spezielle Informationen zu erheben. Diesem Zweck dient diese Befragung.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie an dieser Befragung teilnehmen und den folgenden Fragebogen ausfüllen würden.

Wenn Ihnen die Beantwortung einzelner Fragen unklar sein sollte, stehen wir für Rückfragen direkt im Anschluß an diese Informationsveranstaltung gern zur Verfügung. Sprechen Sie uns einfach an!!

Datenschutz

Diese Befragung dient ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken. Ihre persönlichen Angaben unterliegen dem Datenschutz. Sie werden von der Universität / GH Siegen in anonymer Form verarbeitet, so daß Ihr Name bei der Auswertung nirgendwo erscheint und von Ihren Antworten kein Rückschluß auf Ihre Person möglich sind.

Einverständniserklärung

Ich bin damit einverstanden, daß meine Angaben maschinell gespeichert und anonym ausgewertet werden.

Siegen, den 19

Unterschrift:

Arbeitslosigkeit und Alltagsprobleme

Verehrte Mitbürgerin, verehrter Mitbürger,
die Universität / GH Siegen bittet sie, die nachfolgenden Fragen zu beantworten. Ihre Antworten sollen dazu dienen, Anhaltspunkte über das langfristige, persönliche Befinden von arbeitslosen Mitbürgern zu gewinnen.

Hierzu sind einige Aussagen aufgeführt. Bitte kreuzen Sie bei den 10 folgenden Fragen jeweils an, in wieweit diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft.

1) Meine Arbeitslosigkeit bereitet mir schlaflose Nächte.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

2) Ich kann mit anderen Menschen über meine Arbeitslosigkeit sprechen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

3) Ich mache Pläne für mein Leben

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

4) Die Arbeitslosigkeit wächst mir über den Kopf.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

5) Ich habe das Gefühl, daß ich mich wegen meiner Arbeitslosigkeit verstecken muß.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

6) Trotz der Arbeitslosigkeit kann ich mich gut entspannen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

7) Die Arbeitslosigkeit macht mich bedrückt und niedergeschlagen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

8) Ich habe Angst vor der Zukunft.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

9) Ich denke, daß ich meine berufliche Situation und Entwicklung gut im Griff habe

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

10) Die Arbeitslosigkeit bietet mir Chancen, auch neues zu versuchen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

5. Bitte geben Sie an, welchen Schulabschluß Sie haben. Bitte kreuzen Sie nur den höchsten Schulabschluß an!

(Wenn Sie die Schule im Ausland besucht haben, kreuzen Sie bitte eine vergleichbare deutsche Kategorie an)

- keinen Schulabschluß
- Sonderschulabschluß
- Volks- / Hauptschulabschluß
- Mittlere Reife
- Fachoberschulabschluß
- Abitur
- sonstiges, und zwar

Ich habe insgesamt Jahre die Schule besucht

6. Bitte geben Sie an, welche höchste Berufsausbildung Sie haben. (Wenn Sie eine Berufsausbildung im Ausland absolviert haben, bitte ggf. vergleichbare deutsche Kategorie ankreuzen)

- keine Berufsausbildung
- berufliche / betriebliche Anlernzeit
- 2-jährige handwerkliche oder landwirtschaftliche Lehre
- 3-jährige handwerkliche oder landwirtschaftliche Lehr
- 2-jährige industrielle Lehre
- 3-jährige industrielle Lehre
- 2-jährige kaufmännische Lehre
- 3-jährige kaufmännische Lehre
- sonstige 2-jährige Lehre
- sonstige 3-jährige Lehre
- schulische Berufsausbildung (z.B. Schule für Altenpflege)
- berufliches Volontariat (z.B. Presse, Buchhandel)
- Meister- / Technikerausbildung
- Fachhochschulausbildung
- Hochschulausbildung
- sonstige berufliche Ausbildung, und zwar

7. Bitte geben Sie jetzt an, wie viele Jahre Sie insgesamt in Ihrem Leben beruflich tätig waren. Kreuzen Sie dazu eines der vorgegebenen Kästchen an.

- bis zu einem Jahr
- 1 bis 2 Jahre
- 2 bis 3 Jahre
- 3 bis 5 Jahre
- 5 bis 10 Jahre
- mehr als 10 Jahre

8. Bitte geben Sie jetzt an, wie viele Jahre Sie insgesamt in Ihrem Leben arbeitslos waren. Kreuzen Sie dazu eines der vorgegebenen Kästchen an.

- bis zu einem Jahr
- 1 bis 2 Jahre
- 2 bis 3 Jahre
- 3 bis 5 Jahre
- 5 bis 10 Jahre
- mehr als 10 Jahre

In der heutigen Zeit, mit Millionen von Arbeitslosen, sind sehr viele Menschen auf Sozialhilfe angewiesen. Bitte kreuzen Sie an, ob eine oder mehrere der folgenden Aussagen auf Sie zutrifft.

- Ich selbst bekomme Leistungen vom Sozialamt
- In dem Haushalt, in dem ich lebe, sind noch weitere Personen auf Sozialhilfe angewiesen
- Auch meine Eltern bekommen oder bekamen Leistungen vom Sozialamt
- keine der drei obengenannten Aussagen trifft auf mich zu

In Zeiten der Massenarbeitslosigkeit ist es besonders schwierig, eine Stelle zu bekommen. Wenn dann noch weitere Probleme (z.B. mit Schulden, Wohnung etc.) hinzukommen, wird einem die Suche nach Arbeit oftmals zusätzlich erschwert. Bitte kreuzen Sie an, ob eines oder auch mehrere der folgenden Probleme auf Sie zutrifft:

- Probleme mit Schulden
- Probleme mit Sucht
- Probleme mit körperlicher Beeinträchtigung / Behinderung
- Probleme mit psychischer Beeinträchtigung / Behinderung
- Probleme mit Straffälligkeit
- Probleme mit Wohnung
- ein anderes Problem, und zwar:
- keine Probleme

Hier endet unser Fragebogen.

Wir möchten uns nochmals sehr für Ihre Mitarbeit bedanken!

Falls Sie noch Fragen oder Anregungen zum Fragebogen haben, stehen wir Ihnen sehr gern im Anschluß an diese Informationsveranstaltung zur Verfügung.

Anlage 3: Zweitbefragungsbogen (Projektteilnehmer)

Universität / Gesamthochschule Siegen

Forschungsprojekt EVA
(Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz)

Zweitbefragung

Prof. Dr. A. Trube

Fachbereich 1: Sozialpolitik und Sozialverwaltung

Ziel dieser Befragung:

Diese Befragung hat das Ziel, die Maßnahme EVA durch die Universität zu untersuchen. Zu wissenschaftlichen Zwecken werden hierbei einige Fragen, die Sie bereits aus der Informationsveranstaltung kennen, nochmals gestellt. Andere Fragen sind neu. Sie beziehen sich darauf, welchen Eindruck die Maßnahme EVA auf Sie macht und wie Sie die Angebote einschätzen.

Die Ergebnisse dieser Befragung sollen auch dazu dienen, EVA zu verbessern.

Wenn Ihnen die Beantwortung einzelner Fragen unklar sein sollte, stehen wir für Rückfragen gern zur Verfügung. Sprechen Sie uns einfach an!!

Datenschutz

Diese Befragung dient ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken. Ihre persönlichen Angaben unterliegen dem Datenschutz. Sie werden von der Universität / GH Siegen in anonymer Form verarbeitet, so daß Ihr Name bei der Auswertung nirgendwo erscheint und von Ihren Antworten kein Rückschluß auf Ihre Person möglich sind.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß keine ihrer persönlichen Angaben an das Arbeitsamt, das Sozialamt oder die Träger der Maßnahme weitergeleitet werden.

Einverständniserklärung

Ich bin damit einverstanden, daß meine Angaben maschinell gespeichert und anonym ausgewertet werden.

Siegen, den 08.06.1999

Unterschrift:

Bitte kreuzen Sie bei jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit die jeweilige Aussage für Sie zutrifft oder nicht zutrifft.

	trifft voll und ganz zu	trifft zu	trifft nicht zu	trifft gar nicht zu
Während der Informationsveranstaltung im November habe ich genug Informationen bekommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Info-Veranstaltung im November hat mir gezeigt, daß man von einem Arbeitslosen nicht viel hält.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich konnte mir aussuchen, ob ich an EVA teilnehme, oder nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
EVA ist Zeitverschwendung. Es bringt nichts für meine Zukunft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was man in EVA lernt, ist sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Damit ich an EVA teilnehme, hat das Arbeitsamt Druck auf mich ausgeübt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Während der Informationsveranstaltung im November fühlte ich mich höflich und respektvoll behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
EVA ist eigentlich wie alle anderen Arbeitsamts-Maßnahmen; man muß da hin, doch auf die eigentlichen Interessen und Probleme geht man doch gar nicht ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für meine berufliche und persönliche Zukunft setze ich große Hoffnungen in EVA.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Zusammensein mit den anderen Teilnehmern empfinde ich als sehr gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Unterricht in EVA ist reine Zeitverschwendung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die persönliche Beratung durch die Sozialbetreuer ist sehr gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Damit ich an EVA teilnehme, hat das Sozialamt Druck auf mich ausgeübt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gerade wenn man persönliche Probleme hat, wie etwa Schulden, Angst, Streß in der Familie oder ähnliches, findet man in EVA gar keine richtige Hilfe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Wünsche und Vorstellungen werden im Allgemeinen in EVA sehr gut berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nach der Info-Veranstaltung über Eva im November hatte ich keine Ahnung, was in dem Projekt passieren soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der festgelegte Tagesablauf macht mir Probleme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In EVA werde ich ernst genommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kontakte zu den anderen Teilnehmern von EVA sind ein großes Problem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich finde es gut, daß EVA auf Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit achtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich in EVA oft herablassend behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Arbeitslosigkeit und Alltagsprobleme

Bitte kreuzen Sie bei den 10 folgenden Fragen jeweils an, inwieweit diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft.

1) Meine Arbeitslosigkeit bereitet mir schlaflose Nächte.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

2) Ich kann mit anderen Menschen über meine Arbeitslosigkeit sprechen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

3) Ich mache Pläne für mein Leben

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

4) Die Arbeitslosigkeit wächst mir über den Kopf.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

5) Ich habe das Gefühl, daß ich mich wegen meiner Arbeitslosigkeit verstecken muß.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

6) Trotz der Arbeitslosigkeit kann ich mich gut entspannen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

7) Die Arbeitslosigkeit macht mich bedrückt und niedergeschlagen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

8) Ich habe Angst vor der Zukunft.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

9) Ich denke, daß ich meine berufliche Situation und Entwicklung gut im Griff habe

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

10) Die Arbeitslosigkeit bietet mir Chancen, auch neues zu versuchen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

Jetzt bitten wir Sie noch um einige weitere Angaben.

Bitte tragen Sie Ihren Nachnamen ein:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Bitte tragen Sie Ihren Vornamen ein:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Bitte tragen Sie hier das heutige Datum ein:

		.	0	6	.	1	9	9	9
--	--	---	---	---	---	---	---	---	---

In Zeiten der Massenarbeitslosigkeit ist es besonders schwierig, eine Stelle zu bekommen. Wenn dann noch weitere Probleme (z.B. mit Schulden, Wohnung etc.) hinzukommen, wird einem die Suche nach Arbeit oftmals zusätzlich erschwert. Bitte kreuzen Sie an, ob eines oder auch mehrere der folgenden Probleme auf Sie zutrifft:

- Probleme mit Schulden
- Probleme mit Sucht
- Probleme mit körperlicher Beeinträchtigung / Behinderung
- Probleme mit psychischer Beeinträchtigung / Behinderung
- Probleme mit Straffälligkeit
- Probleme mit Wohnung
- ein anderes Problem, und zwar:
- keine Probleme

Hier endet unser Fragebogen.

Wir möchten uns nochmals sehr für Ihre Mitarbeit bedanken!

Falls Sie noch Fragen oder Anregungen zum Fragebogen haben, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Anlage 4: Drittbefragungsbogen (Projektteilnehmer)

UNIVERSITÄT - GESAMTHOCHSCHULE Siegen



Fachbereich 1 • Universität - GH Siegen • 57068 Siegen

Frau
Mariele Mustermann
Musterstrasse 1

12345 Musterbach

Fachbereich 1
Prof. Dr. Achim Trube
Sozialpolitik/Sozialverwaltung

Siegen, den 22.12.1999
TR/Lu

Befragung zur Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz (EVA)

vor ca. einem Jahr haben Sie im Arbeitsamt Siegen an einer Befragung der Universität-Gesamthochschule teilgenommen.

Durch die Befragung sollen Hilfen bei psychosozialen Problemen während der Arbeitslosigkeit verbessert werden. Hierzu wurden Sie nach einem Zufallsprinzip ausgewählt und haben einen Fragebogen ausgefüllt. Herzlichen Dank nochmals für Ihre wertvolle Mitarbeit.

Einige Fragen von damals wollen wir Ihnen heute nochmals stellen. Hierzu haben wir den beigefügten Fragebogen entwickelt und würden uns freuen, wenn Sie diesen ausgefüllt an uns zurücksenden würden.

Wenn Sie zur Zeit arbeitslos sind, füllen Sie bitte den blauen Fragebogen aus. Wenn Sie in der Zwischenzeit eine Arbeit gefunden haben, füllen Sie bitte den grünen Fragebogen aus. Wie schon vor einem Jahr werden alle Daten selbstverständlich nur anonym ausgewertet, so daß keine Rückschlüsse auf Sie möglich sind.

Als kleines Dankeschön können Sie durch Ihre Rücksendung an einer **Verlosung** teilnehmen. Die Preise werden unter allen Rücksendern (das werden nur ca. 100 sein, Ihre Gewinnchance ist also sehr groß!) Mitte Januar ausgelost. Als erster Preis winkt für den Gewinner ein Geldbetrag von 100.- DM. Die 2. bis 7. Preise bestehen aus einer Einladung zu einem Abendessen für zwei Personen. Darüber hinaus sind weitere Preise vorgesehen.

Bitte gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Bitte füllen Sie den beiliegenden Fragebogen vollständig aus.
2. Das beiliegende Rücksendeschreiben ist für den Versand an uns bereits vorbereitet. Wenn Sie an der Verlosung der Preise teilnehmen wollen, füllen Sie das Rücksendeschreiben vollständig aus.
3. Legen Sie den ausgefüllten Fragebogen und das Rücksendeschreiben so in den beiliegenden Briefumschlag, daß im Fenster des Briefumschlags unsere Adresse sichtbar ist. **Sie brauchen KEINE Briefmarke aufkleben!**
4. Schicken Sie uns den Briefumschlag bitte sofort (spätestens innerhalb der nächsten zwei Wochen) per Post zu.

Wenn Sie Fragen haben, oder einige Fragen Schwierigkeiten bereiten, rufen Sie einfach meinen Mitarbeiter **Frank Luschei, Tel.: 0271 / 740-2874 an.**

Wir können dann sicherlich Ihre Fragen klären!

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit und viel Glück bei der Verlosung!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Achim Trube

Postanschrift:
Universität - Gesamthochschule Siegen
D-57068 Siegen

Hausanschrift:
Hölderlinstr. 3
D-57068 Siegen

Telefon:
(0271) 740-2567

Sekretariat:
Frau Wengler
(0271) 740-3182
(0271) 740-2824

Telefax:
Frau Wengler
(0271) 740-4195
Prof. Dr. A. Trube
(0271) 740-2825

E-Mail
Trube@aes.uni-siegen.de

Rückantwort

Prof. Dr. Achim Trube
UNI-GH Siegen, FB 1 / ISPA
Forschungsprojekt "EVA"
Hölderlinstraße 3

57068 Siegen

Einverständniserklärung und Teilnahmechein für die Verlosung

Ich bin damit einverstanden, daß meine Angaben maschinell gespeichert, aber anonym ausgewertet werden.

Siegen, im Dezember 1999

Unterschrift:

Mariele Mustermann

Arbeitslosigkeit und Alltagsprobleme (wenn Sie zur Zeit arbeitslos sind!)

Verehrte Mitbürgerin, verehrter Mitbürger,
die Universität / GH Siegen bittet sie, die nachfolgenden Fragen zu beantworten. Ihre Antworten sollen dazu dienen, Anhaltspunkte über das langfristige, persönliches Befinden von arbeitslosen Mitbürgern zu gewinnen. Hierzu sind einige Aussagen aufgeführt. Bitte kreuzen Sie bei den 10 folgenden Fragen jeweils an, in wieweit diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft.

1) Meine Arbeitslosigkeit bereitet mir schlaflose Nächte.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

2) Ich kann mit anderen Menschen über meine Arbeitslosigkeit sprechen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

3) Ich mache Pläne für mein Leben.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

4) Die Arbeitslosigkeit wächst mir über den Kopf.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

5) Ich habe das Gefühl, daß ich mich wegen meiner Arbeitslosigkeit verstecken muß.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

6) Trotz der Arbeitslosigkeit kann ich mich gut entspannen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

7) Die Arbeitslosigkeit macht mich bedrückt und niedergeschlagen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

8) Ich habe Angst vor der Zukunft.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

9) Ich denke, daß ich meine berufliche Situation und Entwicklung gut im Griff habe.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

10) Die Arbeitslosigkeit bietet mir Chancen, auch neues zu versuchen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

Alltagsprobleme und Zukunftsorientierung (wenn Sie heute wieder Arbeit haben!)

Verehrte Mitbürgerin, verehrter Mitbürger,

Sie sind inzwischen wieder in Arbeit. Uns interessiert Ihre allgemeine Lebenssituation, z.B. Ihre Alltagsprobleme, Ihre Zukunftsorientierung usw. jetzt. Wie sieht es bei Ihnen aus?

Kreuzen Sie bei den 10 folgenden Fragen jeweils an, in wieweit diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft.

1) Ich habe schlaflose Nächte.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

2) Über meine frühere Arbeitslosigkeit kann ich mit anderen Menschen gut sprechen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

3) Ich mache Pläne für mein Leben.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

4) Meine Alltagsprobleme wachsen mir über den Kopf.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

5) Ich glaube, daß man sich als Arbeitsloser verstecken muß.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

6) Ich kann mich gut entspannen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

7) Ich bin bedrückt und niedergeschlagen.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

8) Ich habe Angst vor der Zukunft.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

9) Ich denke, daß ich meine berufliche Situation und Entwicklung gut im Griff habe.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

10) Derzeit habe ich Chancen, auch etwas Neues auszuprobieren.

trifft häufig zu trifft manchmal zu trifft selten zu trifft gar nicht zu

Bitte kreuzen Sie bei jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit die jeweilige Aussage für Sie zutrifft oder nicht zutrifft.

	trifft voll und ganz zu	trifft zu	trifft nicht zu	trifft gar nicht zu
Während der Informationsveranstaltung im Arbeitsamt habe ich genug Informationen über EVA bekommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Info-Veranstaltung im Arbeitsamt hat mir gezeigt, daß man von einem Arbeitslosen nicht viel hält.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich konnte mir aussuchen, ob ich an EVA teilnehme, oder nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
EVA war reine Zeitverschwendung. Es hat nichts für meine Zukunft gebracht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was man in EVA gelernt hat, war sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Damit ich an EVA teilnehme, hat das Arbeitsamt Druck auf mich ausgeübt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Während der Informationsveranstaltung im Arbeitsamt fühlte ich mich höflich und respektvoll behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
EVA ist eigentlich wie alle anderen Arbeitsamts-Maßnahmen; man muß da hin, doch auf die eigentlichen Interessen und Probleme geht man doch gar nicht ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für meine berufliche und persönliche Zukunft habe ich große Hoffnungen in EVA gesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Zusammensein mit den anderen Teilnehmern empfand ich als sehr gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Unterricht in EVA war reine Zeitverschwendung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die persönliche Beratung durch die Sozialbetreuer war sehr gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Damit ich an EVA teilnehme, hat das Sozialamt Druck auf mich ausgeübt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gerade wenn man persönliche Probleme hat, wie etwa Schulden, Angst, Streß in der Familie oder ähnliches, hat man in EVA gar keine richtige Hilfe gefunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Wünsche und Vorstellungen wurden im Allgemeinen in EVA sehr gut berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nach der Info-Veranstaltung über EVA im Arbeitsamt hatte ich keine Ahnung, was in dem Projekt passieren soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der festgelegte Tagesablauf hat mir Probleme gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In EVA wurde ich ernst genommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kontakte zu den anderen Teilnehmern von EVA waren ein großes Problem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fand es gut, daß EVA auf Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit geachtet hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe mich in EVA oft herablassend behandelt gefühlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anlage 5: Zugangs- / Abgangs-Meldebogen (Arbeitsamt)

Zugangs- / Abgangs-Meldebogen (ZAMA) für die potentiellen Teilnehmer des Projekts EVA

Name: Geburtsdatum: Code:
 Geschlecht der Person: männlich weiblich

- (1) **Die Person ist zum Stichtag 1. Oktober 1998:** Meldung ist erfolgt am: (gen. Datum eintragen!)
- (1.1) Vollzeit am 1. Oktober für EVA verfügbar Datum der letzten Arbeitslosmeldung
- (1.2) Teilzeit am 1. Oktober für EVA verfügbar Datum der letzten Arbeitslosmeldung
- (1.3) An wie vielen Maßnahmen des Arbeitsamtes hat die Person bereits teilgenommen? Stück
 Hier sind diejenigen Maßnahme-Teilnahmen gemeint, die am 1. Oktober bereits beendet waren, bzw. am 1. Oktober noch liefen.
- (1.4) Welchen Zeitraum hatten alle Maßnahmen in etwa zusammen?
 ca. Wochen

- Die Person ist am oder nach dem 1. Oktober für EVA nicht verfügbar, weil ...** Meldung ist erfolgt am: (gen. Datum eintragen!) von / ab: (gen. Dat. eintragen) bis: (gen. Dat. eintragen)
- (2.1) ohne Leistungen des Arbeitsamtes
- (2.2) Berufliche Ausbildung nach § 60 SGB III
- (2.3) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme nach §§ 61ff
- (2.4) Trainingsmaßnahme zur Verbesserung der Eingliederungsaussichten nach §§ 48ff
- (2.5) Förderung der beruflichen Weiterbildung nach §§ 77ff (früher: Fortbildung und Umschulung)
- (2.6) ABM nach §§ 260ff
- (2.7) EU-Rente / Rente
- (2.8) REHA
- (2.9) Sprachkurs
- (2.10) Umzug
- (2.11) sonstiges, und zwar: _____

(3) **Einladung zum Infotermin:**

- (3.1) wurde zum Infotermin am __ . __ . ____ eingeladen __ . __ . ____ Versandtag des Einladungsschreibens
- (3.2) wurde nicht zum Infotermin eingeladen (weiter mit (9))

(4) **Erscheinen zum Infotermin:**

- (4.1) ist erschienen
- (4.2) ist ohne Grund / Entschuldigung nicht erschienen
- (4.3) ist mit Grund / Entschuldigung nicht erschienen

(5) **Reaktion auf Nichterscheinen beim Infotermin:**

- (5.1) nach nochmaliger Einladung erschienen
- (5.2) nach nochmaliger Einladung nicht erschienen
- (5.3) Säumniszeit verfügt von ____ (Anzahl) Wochen verfügt am: __ . __ . ____

(6) **Einladung zur Maßnahme EVA:**

- (6.1) wurde zur Maßnahme EVA zum __ . __ . ____ __ . __ . ____ Versandtag des Einladungsschreibens
eingeladen
- (6.2) wurde nicht zur Maßnahme EVA eingeladen (weiter mit (9))

(7) **Erscheinen zur Maßnahme am:**

- (7.1) ist erschienen
- (7.2) ist ohne Grund / Entschuldigung nicht erschienen
- (7.3) ist mit Grund / Entschuldigung nicht erschienen

(8) **Reaktion auf Nichterscheinen:**

- (8.1) nach nochmaliger Einladung erschienen
- (8.2) nach nochmaliger Einladung nicht erschienen
- (8.3) Säumniszeit verfügt von ____ (Anzahl) Wochen verfügt am: __ . __ . ____

(9) **Abgang des Teilnehmers aus den Daten des Arbeitsamtes:** Datum Abmeldung beim Arbeitsamt:
 ____ . ____ . ____

(9.1) Arbeitsmarktorientierter Abgang in: Genaues Datum des Beginns eintragen:

- | | |
|--|--------------------|
| <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt unbefristet ohne Lohnsubvention | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt befristet ohne Lohnsubvention | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt unbefristet mit Lohnsubvention | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt befristet mit Lohnsubvention | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> 2. Arbeitsmarkt | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> Qualifizierung mit anerkanntem Abschluß | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> Qualifizierung ohne anerkannten Abschluß | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> Motivations-, Trainings-, Orientierungsmaßnahme | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar: _____ | ____ . ____ . ____ |

(9.2) Nicht-arbeitsmarktorientierter Abgang in:

- | | |
|---|--------------------|
| <input type="checkbox"/> Rente | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> Rehabilitation | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> Therapie | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> Arbeitslosigkeit | ____ . ____ . ____ |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar: _____ | ____ . ____ . ____ |

(10) Aberkennung der Verfügbarkeit beim Arbeitsamt vom der Person herbeigeführt
 vom Arbeitsamt herbeigeführt

Datum der Eingabe: ____ . ____ . ____

Für eventuelle Rückfragen
 bitte Zeichen des Bearbeiters eingeben:

Datum der Eingabe: ____ . ____ . ____

Für eventuelle Rückfragen
 bitte Zeichen des Bearbeiters eingeben:

Datum der Eingabe: ____ . ____ . ____

Für eventuelle Rückfragen
 bitte Zeichen des Bearbeiters eingeben:

Datum der Eingabe: ____ . ____ . ____

Für eventuelle Rückfragen
 bitte Zeichen des Bearbeiters eingeben:

Datum der Eingabe: ____ . ____ . ____

Für eventuelle Rückfragen
 bitte Zeichen des Bearbeiters eingeben:

Datum der Eingabe: ____ . ____ . ____

Für eventuelle Rückfragen
 bitte Zeichen des Bearbeiters eingeben:

Frage an die BearbeiterInnen:

Gab es Probleme beim Ausfüllen des Erhebungsbogens? Wenn Sie uns diese Probleme schildern, wäre dies für die Verbesserung des Erhebungsbogens sehr hilfreich. Rufen Sie uns unter der unten genannter Telefonnummer einfach an!

Anlage 6: Stuserfassungsbogen (Arbeitsamt)

Stichtag 1: 1.10.1998

fas1_1

1. Welchen "Globalstatus" hatte die o.g. Person am 1.10.1998 in der Arbeitsverwaltung?

← arbeitslos gemeldet

↑ **nicht** arbeitslos gemeldet (jemand, der arbeitssuchend gemeldet ist, aber eine Beschäftigung hat, gehört hierhin!)

fas1_2

2. Welchen "Detailstatus" hatte die o.g. Person am 1.10.1998?

seit: fas1_2a

- | | | |
|-----------------------------|--|-------|
| ← <input type="checkbox"/> | 1. Arbeitsmarkt unbefristet ohne Lohnsubvention | _____ |
| ↑ <input type="checkbox"/> | 1. Arbeitsmarkt befristet ohne Lohnsubvention | _____ |
| → <input type="checkbox"/> | 1. Arbeitsmarkt unbefristet mit Lohnsubvention | _____ |
| ↓ <input type="checkbox"/> | 1. Arbeitsmarkt befristet mit Lohnsubvention | _____ |
| ◦ <input type="checkbox"/> | 2. Arbeitsmarkt, z.B. ABM, HzA durch das Sozialamt | _____ |
| ± <input type="checkbox"/> | Qualifizierung mit anerkanntem schulischen / beruflichen Abschluß
(z.B. Hauptschulabschluß / Ausbildung zur Verkäuferin, ...) | _____ |
| „ <input type="checkbox"/> | Qualifizierung ohne anerkannten schulischen / beruflichen Abschluß
("kleine" Qualifizierungen, z.B. Gabelstaplerschein, Schweißerschein, ...) | _____ |
| ≥ <input type="checkbox"/> | Praktikum ohne spezifische Qualifizierung , Arbeitserprobungen | _____ |
| × <input type="checkbox"/> | Motivations-, Trainings-, Orientierungs-, Feststellungsmaßnahme (Finanz. durch das AA) | _____ |
| ∞ <input type="checkbox"/> | "normale" Rente, Altersrente | _____ |
| ←← <input type="checkbox"/> | EU-Rente, BU-Rente | _____ |
| ←↑ <input type="checkbox"/> | Rehabilitation | _____ |
| ↔ <input type="checkbox"/> | Stationäre Therapie, Entgiftung | _____ |
| ←↓ <input type="checkbox"/> | Arbeitslosigkeit | _____ |
| ←◦ <input type="checkbox"/> | Sonstiges, und zwar: | _____ |

fas1_2b

Für die o.g. Person sind am 1.10.1998 durchschnittlich monatlich folgende Kosten bei der Arbeitsverwaltung entstanden (gerundete DM-Beträge):

	wöchentliche Kosten in DM
fas1_3a	Höhe Alg / Alhi
fas1_3b	Beitrag zur Krankenversicherung
fas1_3c	Beitrag zur Pflegeversicherung
fas1_3d	Beitrag zur Rentenversicherung
fas1_3e	Fahrtkosten
fas1_3f	Bewerbungskosten
fas1_3g	Lehrgangsgebühren
fas1_3h	Unterhaltsgeld
fas1_3i	sonst. Kosten

fas1_3j Erläuterungen zu den o.g. Kosten, z.B. sonstigen Kosten:

fas1_4

die Person bekam keinerlei Leistungen durch das Arbeitsamt

Zeitraum 1: 1.10.1998 bis 16.11.1999

faz1_1

1. Gab es im o.g. Zeitraum irgendwelche arbeitsamtsrelevante Veränderungen bei der Person?

← nein → bitte blättern Sie weiter zur nächsten Seite

↑ ja → bitte erläutern Sie diese Veränderungen

faz1_2

Ausscheiden in bzw. Teilnahme an:

	am von - bis
← <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt unbefristet ohne Lohnsubvention	_____
↑ <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt befristet ohne Lohnsubvention	_____
→ <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt unbefristet mit Lohnsubvention	_____
↓ <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt befristet mit Lohnsubvention	_____
◦ <input type="checkbox"/> 2. Arbeitsmarkt, z.B. ABM, HzA durch das Sozialamt	_____
± <input type="checkbox"/> Qualifizierung mit anerkanntem schulischen / beruflichen Abschluß (z.B. Hauptschulabschluß / Ausbildung zur Verkäuferin, ...)	_____
„ <input type="checkbox"/> Qualifizierung ohne anerkannten schulischen / beruflichen Abschluß ("kleine" Qualifizierungen, z.B. Gabelstaplerschein, Schweißerschein, ...)	_____
≥ <input type="checkbox"/> Praktikum ohne spezifische Qualifizierung , Arbeitserprobungen	_____
× <input type="checkbox"/> Motivations-, Trainings-, Orientierungs-, Feststellungsmaßnahme (Finanz. durch das AA)	_____
∞ <input type="checkbox"/> "normale" Rente, Altersrente	_____
←← <input type="checkbox"/> EU-Rente, BU-Rente	_____
←↑ <input type="checkbox"/> Rehabilitation	_____
↔ <input type="checkbox"/> Stationäre Therapie, Entgiftung	_____
←↓ <input type="checkbox"/> Arbeitslosigkeit	_____
←◦ <input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:	_____
faz1_2b _____	

Für die o.g. Person sind im o.g. Zeitraum durchschnittlich monatlich folgende Kosten bei der Arbeitsverwaltung entstanden (gerundete DM-Beträge):

	wöchentliche Kosten in DM	für den Zeitraum von - bis
faz1_3a Höhe Alg / Alhi		
faz1_3b Beitrag zur Krankenversicherung		
faz1_3c Beitrag zur Pflegeversicherung		
faz1_3d Beitrag zur Rentenversicherung		
faz1_3e Fahrtkosten		
faz1_3f Bewerbungskosten		
faz1_3g Lehrgangsgebühren		
faz1_3h Unterhaltsgeld		
faz1_3i sonst. Kosten		

faz1_3j Erläuterungen zu den o.g. Kosten, z.B. sonstigen Kosten:

faz1_4

die Person bekam keinerlei Leistungen durch das Arbeitsamt

Stichtag 2: 16.11.1999

fas2_1

1. Welchen "Globalstatus" hatte die o.g. Person am 16.11.1999 in der Arbeitsverwaltung?

← arbeitslos gemeldet

↑ **nicht** arbeitslos gemeldet (jemand, der arbeitssuchend gemeldet ist, aber eine Beschäftigung hat, gehört hierhin!)

fas2_2

2. Welchen "Detailstatus" hatte die o.g. Person am 16.11.1999?

seit: fas2_2a

- ← 1. Arbeitsmarkt unbefristet ohne Lohnsubvention _____
- ↑ 1. Arbeitsmarkt befristet ohne Lohnsubvention _____
- 1. Arbeitsmarkt unbefristet mit Lohnsubvention _____
- ↓ 1. Arbeitsmarkt befristet mit Lohnsubvention _____
- 2. Arbeitsmarkt, z.B. ABM, HzA durch das Sozialamt _____
- ± Qualifizierung mit anerkanntem schulischen / beruflichen Abschluß
(z.B. Hauptschulabschluß / Ausbildung zur Verkäuferin, ...) _____
- „ Qualifizierung ohne anerkannten schulischen / beruflichen Abschluß
("kleine" Qualifizierungen, z.B. Gabelstaplerschein, Schweißerschein, ...) _____
- ≥ Praktikum ohne spezifische Qualifizierung , Arbeitserprobungen _____
- × Motivations-, Trainings-, Orientierungs-, Feststellungsmaßnahme (Finanz. durch das AA) _____
- ∞ "normale" Rente, Altersrente _____
- ←← EU-Rente, BU-Rente _____
- ←↑ Rehabilitation _____
- ↔ Stationäre Therapie, Entgiftung _____
- ←↓ Arbeitslosigkeit _____
- ←◦ Sonstiges, und zwar: _____

fas2_2b _____

Für die o.g. Person sind am 16.11.1999 durchschnittlich monatlich folgende Kosten bei der Arbeitsverwaltung entstanden (gerundete DM-Beträge):

	wöchentliche Kosten in DM
fas2_3a Höhe Alg / Alhi	
fas2_3b Beitrag zur Krankenversicherung	
fas2_3c Beitrag zur Pflegeversicherung	
fas2_3d Beitrag zur Rentenversicherung	
fas2_3e Fahrtkosten	
fas2_3f Bewerbungskosten	
fas2_3g Lehrgangsgebühren	
fas2_3h Unterhaltsgeld	
fas2_3i sonst. Kosten	

fas2_3j Erläuterungen zu den o.g. Kosten, z.B. sonstigen Kosten:

fas2_4

die Person bekam keinerlei Leistungen durch das Arbeitsamt

Zeitraum 2: 16.11.1999 bis 16.2.2000

faz2_1

1. Gab es im o.g. Zeitraum irgendwelche arbeitsamtsrelevante Veränderungen bei der Person?

← nein → bitte blättern Sie weiter zur nächsten Seite

↑ ja → bitte erläutern Sie diese Veränderungen

faz2_2

Ausscheiden in bzw. Teilnahme an:

	am von - bis
← <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt unbefristet ohne Lohnsubvention	_____
↑ <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt befristet ohne Lohnsubvention	_____
→ <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt unbefristet mit Lohnsubvention	_____
↓ <input type="checkbox"/> 1. Arbeitsmarkt befristet mit Lohnsubvention	_____
◦ <input type="checkbox"/> 2. Arbeitsmarkt, z.B. ABM, HzA durch das Sozialamt	_____
± <input type="checkbox"/> Qualifizierung mit anerkanntem schulischen / beruflichen Abschluß (z.B. Hauptschulabschluß / Ausbildung zur Verkäuferin, ...)	_____
„ <input type="checkbox"/> Qualifizierung ohne anerkannten schulischen / beruflichen Abschluß ("kleine" Qualifizierungen, z.B. Gabelstaplerschein, Schweißerschein, ...)	_____
≥ <input type="checkbox"/> Praktikum ohne spezifische Qualifizierung , Arbeitserprobungen	_____
× <input type="checkbox"/> Motivations-, Trainings-, Orientierungs-, Feststellungsmaßnahme (Finanz. durch das AA)	_____
∞ <input type="checkbox"/> "normale" Rente, Altersrente	_____
←← <input type="checkbox"/> EU-Rente, BU-Rente	_____
←↑ <input type="checkbox"/> Rehabilitation	_____
↔ <input type="checkbox"/> Stationäre Therapie, Entgiftung	_____
←↓ <input type="checkbox"/> Arbeitslosigkeit	_____
←◦ <input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:	_____
faz2_2b _____	

Für die o.g. Person sind im o.g. Zeitraum durchschnittlich monatlich folgende Kosten bei der Arbeitsverwaltung entstanden (gerundete DM-Beträge):

	wöchentliche Kosten in DM	für den Zeitraum von - bis
faz2_3a Höhe Alg / Alhi		
faz2_3b Beitrag zur Krankenversicherung		
faz2_3c Beitrag zur Pflegeversicherung		
faz2_3d Beitrag zur Rentenversicherung		
faz2_3e Fahrtkosten		
faz2_3f Bewerbungskosten		
faz2_3g Lehrgangsgebühren		
faz2_3h Unterhaltsgeld		
faz2_3i sonst. Kosten		

faz2_3j Erläuterungen zu den o.g. Kosten, z.B. sonstigen Kosten:

--

faz2_4

die Person bekam keinerlei Leistungen durch das Arbeitsamt

Stichtag 3: 16.2.2000

fas3_1

1. Welchen "Globalstatus" hatte die o.g. Person am 16.2.2000 in der Arbeitsverwaltung?

← **arbeitslos** gemeldet

↑ **nicht** arbeitslos gemeldet (jemand, der arbeitssuchend gemeldet ist, aber eine Beschäftigung hat, gehört hierhin!)

fas3_2

2. Welchen "Detailstatus" hatte die o.g. Person am 16.2.2000?

seit: fas3_2a

- ← 1. Arbeitsmarkt unbefristet ohne Lohnsubvention _____
- ↑ 1. Arbeitsmarkt befristet ohne Lohnsubvention _____
- 1. Arbeitsmarkt unbefristet mit Lohnsubvention _____
- ↓ 1. Arbeitsmarkt befristet mit Lohnsubvention _____
- 2. Arbeitsmarkt, z.B. ABM, HzA durch das Sozialamt _____
- ± Qualifizierung mit anerkanntem schulischen / beruflichen Abschluß
(z.B. Hauptschulabschluß / Ausbildung zur Verkäuferin, ...) _____
- „ Qualifizierung ohne anerkannten schulischen / beruflichen Abschluß
("kleine" Qualifizierungen, z.B. Gabelstaplerschein, Schweißerschein, ...) _____
- ≥ Praktikum ohne spezifische Qualifizierung , Arbeitserprobungen _____
- × Motivations-, Trainings-, Orientierungs-, Feststellungsmaßnahme (Finanz. durch das AA) _____
- ∞ "normale" Rente, Altersrente _____
- ←← EU-Rente, BU-Rente _____
- ←↑ Rehabilitation _____
- ↔ Stationäre Therapie, Entgiftung _____
- ←↓ Arbeitslosigkeit _____
- ←◦ Sonstiges, und zwar: _____

fas3_2b _____

Für die o.g. Person sind am 16.2.2000 durchschnittlich monatlich folgende Kosten bei der Arbeitsverwaltung entstanden (gerundete DM-Beträge):

	wöchentliche Kosten in DM
fas3_3a Höhe Alg / Alhi	
fas3_3b Beitrag zur Krankenversicherung	
fas3_3c Beitrag zur Pflegeversicherung	
fas3_3d Beitrag zur Rentenversicherung	
fas3_3e Fahrtkosten	
fas3_3f Bewerbungskosten	
fas3_3g Lehrgangsgebühren	
fas3_3h Unterhaltsgeld	
fas3_3i sonst. Kosten	

fas3_3j Erläuterungen zu den o.g. Kosten, z.B. sonstigen Kosten:

fas3_4

die Person bekam keinerlei Leistungen durch das Arbeitsamt

Anlage 7: Datenbeschaffung

Nach dem Maßnahmeende EVA waren zur Erstellung der Arbeitsmarkt- und Fiskalbilanzen umfangreiche sekundärstatistische Erhebungen sowohl in der kooperierenden Arbeitsverwaltung als auch Sozialverwaltung durchzuführen.

In der Arbeitsverwaltung wurde deutlich, dass die zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen für die Datenerhebung nicht ausreichend waren, so dass ein Projektmitarbeiter aus der Universität diese Aufgabe zu übernehmen hatte. Die für die Erstellung von Zeitreihen - insbesondere was die Zahlung von Transferleistungen betraf - lagen die erforderlichen Daten in der kooperierenden Abteilung nicht vor, so dass die Einbeziehung weiterer Abteilungen aus der Arbeitsverwaltung erforderlich war. Die hier vorliegenden Daten waren teilweise für die weitere Verwendung für die Fiskalbilanz wenig geeignet. So fehlten z.B. Angaben zu personenbezogenen Transferleistungen für solche Forschungsprojektteilnehmer, die im Maßnahmezeitraum Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen besuchten und deren Transferleistungen in die Fiskalbilanzen hätten einbezogen werden sollen. Andere Transferleistungen, z.B. Lohnkostenzuschüsse an Arbeitgeber lagen in relativer Höhe zum Bruttolohnes vor, dieser war jedoch nicht angegeben.

In der Sozialverwaltung war die Verfügbarkeit von validen Daten für die Erstellung von Zeitreihen über den Bezug von Transferleistungen zunächst nicht gegeben. Die dort zur Verfügung stehenden EDV-Programme erwiesen sich für die Generierung von Zeitreihendaten über die gesamte Stichprobe der Projektbeteiligten als nicht geeignet. Nach der Erweiterung der Kooperation konnte dieses Problem zufriedenstellend gelöst werden, so dass die für die Fiskalbilanzen verwendeten Daten über den Transferleistungsbezug die - soweit dies zu ermitteln war - die erforderliche Validität aufweisen.

Trotz der aufgetretenen Probleme soll an dieser Stelle die ausgesprochen motivierte und erfolgreiche Kooperation der Mitarbeiter vor Ort erwähnt werden, die zu einem beträchtlichen Teil die Erstellung v.a. der Fiskalbilanzen erst möglich gemacht haben.

Anlage 8: Zeiterfassungsbogen (Träger)

Zeiterfassungsbogen (wochenweise) für den einzelnen Betreuer

Betreuer: _____

Kalenderwoche: _____

	Anzahl der Tätigkeitsstunden (Zeitstunden)		Prozentsatz davon in Einzelbetreuung	
	<i>inf</i>			<i>inf.pr</i>
Einführungsveranstaltung, Orientierung der TN und sonstige, nicht den Modulen konkret zurechenbare Zeiten (Bitte Erläuterung auf der Rücks.!)	<i>inf</i>			<i>inf.pr</i>
Modul 1: <i>Clearing mot., kogn. und soz. Potentiale bzw. Barr.:</i>	<i>m1.1</i>			<i>m1.1.pr</i>
Erfassung von grundlegenden Rahmendaten	<i>m1.2</i>			<i>m1.2.pr</i>
Ermittlung von Potentialen	<i>m1.3</i>			<i>m1.3.pr</i>
Ermittlung von Barrieren	<i>m1.4</i>			<i>m1.4.pr</i>
Analyse der besonderen Interessen des Teilnehmers	<i>m1.5</i>			<i>m1.5.pr</i>
Summe Stunden				
Modul 2: <i>Individuelles Assessment persönlicher Eignungen:</i>	<i>m2.1</i>			<i>m2.1.pr</i>
Auswahl von Beurteilungsdimensionen	<i>m2.2</i>			<i>m2.2.pr</i>
Messung der Beurteilungsdimensionen	<i>m2.3</i>			<i>m2.3.pr</i>
Einschätzung des TN als Ergebnis der Messungen	<i>m2.4</i>			<i>m2.4.pr</i>
Summe Stunden				
Modul 3: <i>Paßgenaue Hilfeplanung, z.B.:</i>	<i>m3.1</i>			<i>m3.1.pr</i>
Zielentwicklung	<i>m3.2</i>			<i>m3.2.pr</i>
Interne und Externe Dienste	<i>m3.3</i>			<i>m3.3.pr</i>
Bestimmung der konkreten Aufgaben	<i>m3.4</i>			<i>m3.4.pr</i>
Abschluß des Hilfevertrags	<i>m3.5</i>			<i>m3.5.pr</i>
Summe Stunden				
Modul 4: <i>Personenbezogene Vermittlungsassistenz, z.B.:</i>	<i>m4.1</i>			<i>m4.1.pr</i>
Vorarbeiten zur Vermittlung	<i>m4.2</i>			<i>m4.2.pr</i>
Vermittlung	<i>m4.3</i>			<i>m4.3.pr</i>
Betreuung	<i>m4.4</i>			<i>m4.4.pr</i>
Summe Stunden				
Modul 5: <i>Stabilisierungsmanagement, z.B.:</i>	<i>m5.1</i>			<i>m5.1.pr</i>
Betreuungszeit TN	<i>m5.2</i>			<i>m5.2.pr</i>
Kontaktzeit Arbeitgeber	<i>m5.3</i>			<i>m5.3.pr</i>
Unterstützungsstellen	<i>m5.4</i>			<i>m5.4.pr</i>
Monitoring der Betreurebene	<i>m5.5</i>			<i>m5.5.pr</i>
Monitoring der Trägerebene	<i>m5.6</i>			<i>m5.6.pr</i>
Summe Stunden				
Allgemeine Vorarbeiten / Vorbereitungszeit für die Betreuung	<i>m6.1</i>			<i>m6.1.pr</i>
Allgemeine Nacharbeiten / Nacharbeitszeit für die Betreuung	<i>m6.2</i>			<i>m6.2.pr</i>
Betreuerkonferenzen, Qualifizierungszeiten und sonst. Organisation	<i>m6.3</i>			<i>m6.3.pr</i>
Verwaltungstätigkeiten im Zusammenh. mit der Betreuung der TN	<i>m6.4</i>			<i>m6.4.pr</i>
Unterstützungszeiten für die Evaluation	<i>m6.5</i>			<i>m6.5.pr</i>
Summe Stunden				
Gesamtsumme Stunden in der Kalenderwoche				

Welche Anzahl an Stunden der insgesamt o.g. Zeiten haben Sie in etwa während der Unterrichtszeit mit der "Gesamtgruppe" (z.B. als "Unterricht") verbracht?	ca. Std:
--	----------

Anlage 9: Stuserfassungsbogen (Träger)

Name: «NAMEHE» Träger:
 Geburtsdatum: «GEBDAT» «TRÄGER»

Teilnahmebeginn: «TN_BEG»

Teilnahmeende / Abmeldung
 (falls **vor** dem Maßnahmeende ausgeschieden): «TN_END»

Hat sich während der Teilnahme an EVA die Anschrift des Teilnehmers geändert?

nein

ja

falls ja, bitte hier die neue Adresse eintragen:

Straße, Hausnummer, PLZ, Ort: _____

Status: am Tag nach Vertragsende (bei Personen, die nicht bis zum Maßnahmeende (ca. 15.11.1999) EVA-Teilnehmer waren) bzw. am 16.11.1999 (bitte nur eine Nennung!):

- | | | |
|-----|--------------------------|--|
| 1 | <input type="checkbox"/> | 1. Arbeitsmarkt unbefristet ohne Lohnsubvention |
| 2 | <input type="checkbox"/> | 1. Arbeitsmarkt befristet ohne Lohnsubvention |
| 3 | <input type="checkbox"/> | 1. Arbeitsmarkt unbefristet mit Lohnsubvention |
| 4 | <input type="checkbox"/> | 1. Arbeitsmarkt befristet mit Lohnsubvention |
| 5 | <input type="checkbox"/> | 2. Arbeitsmarkt |
| 6 | <input type="checkbox"/> | Qualifizierung mit anerkanntem schulischen / beruflichen Abschluß
(z.B. Hauptschulabschluß / Ausbildung zur Verkäuferin, ...) |
| 7 | <input type="checkbox"/> | Qualifizierung ohne anerkannten schulischen / beruflichen Abschluß
("kleine" Qualifizierungen, z.B. Gabelstaplerschein, Schweißerschein, ...) |
| 8 | <input type="checkbox"/> | Praktikum ohne spezifische Qualifizierung , Arbeitserprobungen |
| 9 | <input type="checkbox"/> | Motivations-, Trainings-, Orientierungsmaßnahme (Finanzierung durch das Arbeitsamt!) |
| 10 | <input type="checkbox"/> | "normale" Rente, Altersrente |
| 11 | <input type="checkbox"/> | EU-Rente, BU-Rente |
| 12 | <input type="checkbox"/> | Rehabilitation |
| 13 | <input type="checkbox"/> | Stationäre Therapie, Entgiftung |
| 15a | <input type="checkbox"/> | Arbeitslosigkeit (mitbedingt durch Dauer-Arbeitsunfähigkeit) |
| 15b | <input type="checkbox"/> | Arbeitslosigkeit (mitbedingt durch Motivationsdefizite, Abbruch von EVA) |
| 15c | <input type="checkbox"/> | Arbeitslosigkeit (bedingt durch Fehlen / Wegfall der Teilnahmevoraussetzungen, z.B. Nichtvorliegen / Wegfall der HzL, Alg- / Alhi-Bezug) |
| 15d | <input type="checkbox"/> | Arbeitslosigkeit (sonstige, nicht den oberen Kategorien zuordnenbare Arbeitslosigkeit) |
| 16 | <input type="checkbox"/> | Sonstiges, und zwar: _____ |

Zusatzinformationen zum Verbleib der Person (hier sind **mehrere** Angaben möglich!):

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| 1 | <input type="checkbox"/> | Schuldnerberatung in anerkannter Schuldnerberatungsstelle |
| 2 | <input type="checkbox"/> | Ambulante Therapie |
| 3 | <input type="checkbox"/> | Sprachkurs (z.B. in der Volkshochschule etc.) |
| 4 | <input type="checkbox"/> | Sonstiger Volkshochschulkurs, etc., nämlich: _____ |
| 5 | <input type="checkbox"/> | Sonstiges, und zwar: _____ |

Anlage 10: Erhebungsbogen für das Beratungs-Assessment

Assessment-Bogen
Ausstiegsberatung
(assertorisch)

Selbsteinschätzungen

Befindlichkeitsbarometer des Beraters:				
„Ich fühle mich im Moment“	① ② ③ ↖ sehr gut	④ ⑤ ⑥ ↗ sehr schlecht	① ② ③ ↖ sehr gut	④ ⑤ ⑥ ↗ sehr schlecht

Einschätzungen

	Prof. Dr. Trube	∅
(A) Beratungsatmosphäre			
(A ₁) räumliche Klientenzentrierung unter den gegebenen Umständen (Positionierung, Vermeidung v. Barrieren etc.)	① ② ③ ↖ optimal	④ ⑤ ⑥ ↗ weitgehend suboptimal	① ② ③ ↖ optimal
(A ₂) non-verbale Klientenzentrierung (Blickkontakt, gestische Affirmation etc.)	① ② ③ ↖ optimal	④ ⑤ ⑥ ↗ weitgehend suboptimal	① ② ③ ↖ optimal
(A ₃) verbale Klientenzentrierung („Brückenbau“, Formulierungshilfen, Verbalisierung v. Signalen etc.)	① ② ③ ↖ optimal	④ ⑤ ⑥ ↗ weitgehend suboptimal	① ② ③ ↖ optimal
(A ₄) Signalisierung von Akzeptanz (Angstreduktion, Bewertungszurückhaltung etc.)	① ② ③ ↖ sehr gut gelungen	④ ⑤ ⑥ ↗ gar nicht gelungen	① ② ③ ↖ sehr gut gelungen
(A ₅) Empathie (einfühlsame Anamnese, Rollenübernahmefähigkeit, Erkennen v. Barrieren etc.)	① ② ③ ↖ optimal	④ ⑤ ⑥ ↗ weitgehend suboptimal	① ② ③ ↖ optimal
	∅	∅ Trube:	∅ Gesamt (A)

Assessment-Bogen
Ausstiegsberatung
(assertorisch)

	Einschätzungen				∅
	Prof. Dr. Trube			
(B) Beratungsinhalte					
(B ₁) Inhaltlich konsistente Zielentwicklung/ Hilfeplanvereinbarung	① ② ③ ↖ durchgängig gegeben	④ ⑤ ⑥ ↗ weitgehend nicht gegeben	① ② ③ ↖ durchgängig gegeben	④ ⑤ ⑥ ↗ weitgehend nicht gegeben	
(B ₂) Berücksichtigung der Ressourcen des Ratsuchenden	① ② ③ ↖ durchgängig gegeben	④ ⑤ ⑥ ↗ weitgehend nicht gegeben	① ② ③ ↖ durchgängig gegeben	④ ⑤ ⑥ ↗ weitgehend nicht gegeben	
(B ₃) Generierung v. Ausstiegsideen	① ② ③ ↖ weit überdurch- schnittlich	④ ⑤ ⑥ ↗ weit unterdurch- schnittlich	① ② ③ ↖ weit überdurch- schnittlich	④ ⑤ ⑥ ↗ weit unterdurch- schnittlich	
(B ₄) Aktivierung des Ratsuchenden	① ② ③ ↖ durchgängig betrieben	④ ⑤ ⑥ ↗ völlig vernachlässigt	① ② ③ ↖ durchgängig betrieben	④ ⑤ ⑥ ↗ völlig vernachlässigt	
(B ₅) Berücksichtigung von Hilfenetz- werken/Gemeinwesenressourcen/Unterstüt- zungspotentialen der Betroffenenengruppe	① ② ③ ↖ durchgängig betrieben	④ ⑤ ⑥ ↗ völlig vernachlässigt	① ② ③ ↖ durchgängig betrieben	④ ⑤ ⑥ ↗ völlig vernachlässigt	
	∅		∅ Trube:		∅ Gesamt (B)

Assessment-Bogen
Ausstiegsberatung
(assertorisch)

	Einschätzungen			
	Prof. Dr. Trube	∅	
(C) Beratungstechnik/-stil				
(C ₁) Strukturierung des Beratungsgesprächs	① ② ③ ↖ sehr strukturiert	④ ⑤ ⑥ ↗ sehr chaotisch	① ② ③ ↖ sehr strukturiert	④ ⑤ ⑥ ↗ sehr chaotisch
(C ₂) Vergewisserung der Analyse/Anamnese	① ② ③ ↖ durchgängig betrieben	④ ⑤ ⑥ ↗ vollig vernachlässigt	① ② ③ ↖ durchgängig betrieben	④ ⑤ ⑥ ↗ vollig vernachlässigt
(C ₃) Verhandlungs-/Behandlungsorientierung der Beratung	① ② ③ ↖ sehr starke Verhandlungs- orientierung	④ ⑤ ⑥ ↗ sehr starke Behandlungs- orientierung	① ② ③ ↖ sehr starke Verhandlungs- orientierung	④ ⑤ ⑥ ↗ sehr starke Behandlungs- orientierung
(C ₄) Schaffung v. Verbindlichkeiten	① ② ③ ↖ durchgängig betrieben	④ ⑤ ⑥ ↗ vollig vernachlässigt	① ② ③ ↖ durchgängig betrieben	④ ⑤ ⑥ ↗ vollig vernachlässigt
(C ₅) Berücksichtigung von Wünschen / Präferenzen des Ratsuchenden	① ② ③ ↖ sehr gut gelungen	④ ⑤ ⑥ ↗ sehr schlecht gelungen	① ② ③ ↖ sehr gut gelungen	④ ⑤ ⑥ ↗ sehr schlecht gelungen
	∅		∅ Trube:	∅ Gesamt (C)
Allgemeine Einschätzung des Schwierigkeitsgrades der gesamten Beratung	① ② ③ ↖ weitgehend un- problematisch	④ ⑤ ⑥ ↗ extrem problematisch	① ② ③ ↖ weitgehend un- problematisch	④ ⑤ ⑥ ↗ extrem problematisch

Anlage 11: Fragebogen zur Einschätzung der Kooperation zwischen den Projektbeteiligten (halbe Projektlaufzeit)

Befragung zur Kooperation
im Projekt
Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz (EVA)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein wesentliches Element im Projekt "Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz (EVA)" ist die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure Sozialverwaltung, Arbeitsverwaltung, Bildungsträger und UNI. Für potentielle Verbesserungen des Projekts ist es notwendig, möglichst genau die Kooperationen / Kooperationsstrukturen und auch die Zufriedenheit mit Art und Ausmaß der Zusammenarbeit zu beschreiben, weil hierüber Ansätze für Optimierungen gewonnen werden können.

In dieser Befragung geht es darum, die bisherigen positiven und negativen Erfahrungen sichtbar zu machen. Dabei sind wir auf Ihre offene und kritische Einschätzung der Zusammenarbeit angewiesen.

Zu einem nächstmöglichen Zeitpunkt werden wir Ihnen die Ergebnisse vorstellen und gemeinsam überlegen, ob und inwieweit Veränderungen in der bisherigen Kooperation erforderlich sind.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

(1) Bitte geben Sie hier an, welchem Kooperationspartner Sie angehören:

- Arbeitsverwaltung
- Sozialverwaltung
- Bildungsträger
- UNI

(2) Bitte geben Sie hier an, welcher Mitarbeiterebene Sie angehören:

- Steuerungsebene
- ausführende Ebene

(3) Zunächst haben wir eine eher grundsätzliche Frage zum Projekt EVA. Bitte kreuzen Sie diejenige der folgenden zwei Aussagen an, die Ihrer Meinung am ehesten entspricht:

Aussage A: "Das Projekt EVA und die dort vorgesehenen Schritte zur Arbeitsmarktintegration und die
 Kombination der dort vorgesehenen Elemente / Maßnahmen stellt **wirklich etwas Neues** dar."

Aussage B: "Das Projekt EVA und die dort vorgesehenen Schritte zur Arbeitsmarktintegration und die
 Kombination der dort vorgesehenen Elemente / Maßnahmen stellt im Grunde genommen **nichts wirklich Neues** dar."

(4) Jetzt eine eher allgemeine Frage zur **Kooperation von Arbeitsverwaltung und Sozialverwaltung** in Siegen. Bitte kreuzen Sie diejenige der folgenden zwei Aussagen an, die Ihrer Meinung am ehesten entspricht:

Aussage A: "Eine enge **Kooperation** zwischen **Arbeitsverwaltung und Sozialverwaltung** hat es in Siegen
 doch schon immer gegeben. Deshalb bietet EVA im Grunde genommen nichts Neues."

Aussage B: "Diese enge **Kooperation** zwischen **Arbeitsverwaltung und Sozialverwaltung** ist wirklich
 etwas Neues. Vor EVA hat es dies so in Siegen nicht gegeben!"

(9) **Wie gut** funktioniert die Zusammenarbeit im Rahmen von EVA **zum jetzigen Zeitpunkt**? Bitte kreuzen Sie die entsprechenden Kästchen in der folgenden Tabelle an:

Die Zusammenarbeit mit ... funktioniert zum heutigen Zeitpunkt	① sehr gut	②	③	④	⑤	⑥ katastrophal	entfällt
der Arbeitsverwaltung	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>
der Sozialverwaltung	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>
dem anderen Bildungsträger	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>
der UNI...	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>

(10) Welche besondere **Stärken und Schwächen in der Zusammenarbeit** sind Ihnen während der bisherigen Projektlaufzeit besonders aufgefallen? Bitte tragen Sie in den folgenden Zeilen einige Stichworte ein:

größte Stärke:

zweitgrößte Stärke:

drittgrößte Stärke:

größte Schwäche:

zweitgrößte Schwäche:

drittgrößte Schwäche:

Jetzt folgen einige Einzelaspekte der Zusammenarbeit. Wie schätzen Sie die folgenden Aussagen ein?

(11) "Die Zusammenarbeit zwischen den Projektakteuren müßte weniger / mehr **geregelt und organisiert** sein!"

-2	-1	0	+1	+2
weniger Regelung / Organisation		ist ok so		mehr Regelung / Organisation

(12) "Die **Häufigkeit der gegenseitigen Kontakte** mit den anderen Projektakteuren müßte eher verstärkt werden / eher reduziert werden!" Bitte machen Sie bei den Projektakteuren jeweils ein Kreuz in das entsprechende Kästchen.

Häufigkeit mit ...	weniger Kontakte		ist ok so		mehr Kontakte	entfällt
der Arbeitsverwaltung	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
der Sozialverwaltung	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
den Bildungsträgern / dem anderen Bildungsträger	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
der UNI	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>

(13) "Die Anliegen und Interessen der folgend genannten Akteure müßte meiner Meinung nach weniger stark / stärker berücksichtigt werden!"

Anliegen und Interessen von ...	weniger berücksichtigt werden		ist ok so		mehr berücksichtigt werden
der Arbeitsverwaltung	-2	-1	0	+1	+2
der Sozialverwaltung	-2	-1	0	+1	+2
den Bildungsträgern	-2	-1	0	+1	+2
der UNI	-2	-1	0	+1	+2

(14) Beim Projekt EVA sind ja unterschiedliche Projektakteure (Institutionen) beteiligt. Wie gut ist Ihrer Meinung nach geregelt, **welcher Projektakteur** / welche Institution im Rahmen von EVA **wofür zuständig** ist?

Die Zuständigkeiten zwischen den Projektakteuren sind allgemein ...	① sehr gut geregelt	② gut geregelt	③ mittelmäßig geregelt	④ weniger gut geregelt	⑤ gar nicht gut geregelt
--	---------------------------	-------------------	------------------------------	------------------------------	--------------------------------

(15) **Innerhalb der Projektakteure / Institutionen** sind zusätzlich unterschiedliche Personen für unterschiedliche Dinge zuständig. Wie gut ist Ihrer Meinung nach innerhalb der beteiligten Institutionen / Projektakteure geregelt, wer **wofür zuständig** ist? (Sie können bei dieser Frage auch eine Selbsteinschätzung in bezug auf ihre eigene Institution vornehmen)

Zuständigkeiten innerhalb der ...	① sehr gut geregelt	② gut geregelt	③ mittelmäßig geregelt	④ weniger gut geregelt	⑤ gar nicht gut geregelt
Arbeitsverwaltung	①	②	③	④	⑤
Sozialverwaltung	①	②	③	④	⑤
Bildungsträger	①	②	③	④	⑤
UNI	①	②	③	④	⑤

(16) Ist Ihrer Meinung nach die finanzielle Ausstattung der Gesamtmaßnahme ausreichend?

ja

nein



Wenn die finanzielle Ausstattung des Projekt besser wäre, wäre dann Ihrer Meinung nach auch eine bessere Kooperation zwischen den Projektbeteiligten möglich?



ja

nein

(17) Ein wichtiges Merkmal bei der Zusammenarbeit ist, daß solche **Informationen**, die für die eigene Arbeit wichtig sind, von den anderen Projektakteuren **bereitgestellt** werden. Müßten Ihrer Meinung nach mehr Informationen von den genannten Akteuren zur Verfügung gestellt werden, oder ist die **Informationsmenge** bereits jetzt optimal? (Sie können bei dieser Frage auch eine Selbsteinschätzung in bezug auf ihre eigene Institution vornehmen)

Informationsmenge von ... müßte	mehr und/oder besser sein		ist ok so		jetzt schon optimal
der Arbeitsverwaltung	-2	-1	0	+1	+2
der Sozialverwaltung	-2	-1	0	+1	+2
den Bildungsträgern	-2	-1	0	+1	+2
der UNI	-2	-1	0	+1	+2

(18) Nun eine Frage zu Ihren **persönlichen Erwartungen** an EVA. Waren Ihre Erwartungen eher gering oder haben Sie große Erwartungen in das Forschungsprojekt gestellt?

-2	-1	0	+1	+2
sehr geringe Erwartungen				sehr hohe Erwartungen

(19) Sind Ihre persönlichen Erwartungen an EVA bislang weniger erfüllt worden, oder sind Ihre Erwartungen durch die Ergebnisse noch positiv übertroffen worden?

-2	-1	0	+1	+2
wenig erfüllt		ist ok so		weit übertroffen

(20) Durch welche besonderen Stärken und Schwächen zeichnet sich das **Gesamtprojekt EVA** aus? Auf den folgenden Zeilen können Sie einige Stichworte aufschreiben (selbstverständlich können Sie auch ein Extrablatt verwenden)

größte Stärke:

zweitgrößte Stärke:

drittgrößte Stärke:

größte Schwäche:

zweitgrößte Schwäche:

drittgrößte Schwäche:

Hier endet der Fragebogen. Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Anlage 12: Ergebnisse zum Fragebogen zur Einschätzung der Kooperation zwischen den Projektbeteiligten (halbe Projektlaufzeit)

Auswertung des Fragebogens zur Einschätzung der Kooperation zwischen den Projektbeteiligten

Arbeitsschritte:

- Sammlung und Sichtung der Fragebögen
- Eingabe der Daten in SPSS-Datendatei
- Eingabe der freien Antworten in WinWord-Datei
- Auflistung der Häufigkeiten vorhandener Fragebögen:

	Mitarbeiterebene		
	Steuerungsebene	ausführende Ebene	Verwaltungsebene
	n =	n =	n =
Arbeitsverwaltung	1	1	
Sozialverwaltung	2	2	
Bildungsträger	2	7	2
UNI	1	1	

- Herausnahme der Fragebögen von - an entsprechenden Kommentaren ersichtlichen - "Verwaltungsangestellten" wegen zu vieler fehlender Werte
- Bildung einer "GewichtungsvARIABLEN", mit der die einzelnen Fragebögen gewichtet werden, damit identisch viele Fragebögen je Mitarbeiterebene und Kooperationspartner zu den Berechnungen herangezogen werden und damit (insbesondere bei Analysen nach Mitarbeiterebene und Kooperationspartner) vergleichbar sind.

	Mitarbeiterebene	
	Steuerungsebene	ausführende Ebene
	Gewichtungsfaktor	Gewichtungsfaktor
Arbeitsverwaltung	14	14
Sozialverwaltung	7	7
Bildungsträger	7	2
UNI	14	14

- Somit gehen in die Analysen die Antworten aus folgender Anzahl von Fragebögen ein (insbesondere wichtig bei Häufigkeitsvergleichen!):

	Mitarbeiterebene	
	Steuerungsebene	ausführende Ebene
	n =	n =
Arbeitsverwaltung	14	14
Sozialverwaltung	14	14
Bildungsträger	14	14
UNI	14	14

Anmerkung:

Bei allen Analysen und Interpretationen der ermittelten Meßwerten muß berücksichtigt werden, daß die Anzahl der berücksichtigten Fragebögen gering ist. Deshalb wurde auch auf die Berechnung von Maßzahlen zur Hypothesenprüfung verzichtet!

Zusammenfassung der Ergebnisse

Frage 3: Stellt EVA etwas Neues dar?

Die Ergebnisse zu Frage 3 zeigen, daß das Projekt EVA mit seinen vorgegebenen Schritten zur Arbeitsmarktintegration und der Kombination der dort vorgesehenen Elemente etwas wirklich Neues darstellt: 93% der Befragten kreuzen diese Antwortalternative an. Lediglich auf der ausführenden Ebene - und dies nur bei den Trägern - gehen hier die Meinungen auseinander: hier sind 57% der Meinung, daß EVA im Grunde genommen nichts wirklich Neues darstellt:

Frage 4: Ist die enge Kooperation zwischen Arbeitsverwaltung und Sozialverwaltung etwas Neues?

Die Meinungen, ob es vor EVA in Siegen eine enge Kooperation zwischen Arbeitsverwaltung (AV) und Sozialverwaltung (SV) gegeben hat, gehen deutlich auseinander. Diesbezüglich sind 46% der Befragten der Meinung, daß EVA hier nichts Neues bietet. Eine deutliche Tendenz zu einem Meinungspol zeigt sich auf der ausführenden Ebene der Träger: Hier sind 83% der Meinung, daß es diese enge Kooperation zwischen AV und SV vor EVA nicht gegeben hat.

Frage 5: Konkretisierungsgrad des UNI-Konzepts

Von allen Befragten sind 83% der Meinung, daß das UNI-Konzept so konkret ist, daß ausreichend Spielraum für die Arbeit in der Praxis gegeben ist. Auf der ausführenden Ebene der Träger gehen hier die Meinungen weit auseinander: 43% halten das Konzept für zu unkonkret wogegen 43% der Meinung sind, daß das Konzept so viele Vorgaben macht, daß die eigenen Gestaltungsspielräume auf der Strecke bleiben.

Frage 6: Ausmaß der Zusammenarbeit zwischen der eigenen Organisation und den anderen Projektbeteiligten / Projektakteuren vor Projektbeginn EVA

Insgesamt gesehen wird die Zusammenarbeit zwischen allen Projektakteuren mit einem Mittelwert von 3,32 (Skala von 1 = nicht gegeben bis 6 = sehr stark) nur etwas mehr als "gering" eingeschätzt.

Die stärkste Zusammenarbeit gab es - aus der Sicht aller anderen Projektakteure gesehen ("Fremdeinschätzung") - mit der Arbeitsverwaltung. Das Ausmaß wird mit einem Mittelwert von 4,35 zwischen "mittelmäßig" und "stark" eingeschätzt. Die geringste Zusammenarbeit gab es mit der UNI (1,72; weniger als "sehr gering").

Die Analyse der "Selbsteinschätzungen" zeigt, daß die AV der Meinung ist, vor Projektbeginn am stärksten mit den anderen Projektakteuren zusammengearbeitet zu haben (3,67).

Bei der detailliertesten Frage, wer mit wem zusammengearbeitet hat, zeigt sich insgesamt, daß die Träger am stärksten mit der Arbeitsverwaltung (5,83) zusammengearbeitet haben. Aus der Sichtweise des anderen Kooperationspartners bestätigt sich dies: Auch die Arbeitsverwaltung schätzt die Kooperation mit den Bildungsträgern am stärksten ein und dies in einem ähnlichen Ausmaß (5,50)

Das geringe Ausmaß der Zusammenarbeit insgesamt wird v.a. aus der geringen Kooperation mit der UNI erklärbar: Berechnet man den Gesamtmittelwert der Kooperationsbeziehungen ohne die UNI, so resultiert ein Wert von 4,26.

Frage 7: Güte / Qualität der Zusammenarbeit zwischen der eigenen Organisation und den anderen Projektbeteiligten / Projektakteuren vor Projektbeginn EVA

Insgesamt gesehen wird die Güte der Zusammenarbeit zwischen allen Projektakteuren mit einem Mittelwert von 2,98 (Skala von 1 = sehr gut bis 6 = katastrophal) als "befriedigend" eingeschätzt.

Die qualitativ beste Zusammenarbeit gab es - aus der Sicht aller anderen Projektakteure gesehen ("Fremdeinschätzung") - mit den Bildungsträgern. Die Güte wird mit einem Mittelwert von 2,30 als fast "gut" eingeschätzt.

Die geringste Güte gab es mit der UNI (3,84; etwas besser als "ausreichend").

Die Analyse der "Selbsteinschätzungen" zeigt, daß die SV den anderen Projektakteuren "die besten Noten" bezüglich der Güte der Zusammenarbeit gibt.

Bei der detailliertesten Frage, wer vor Projektbeginn mit wem am besten zusammengearbeitet hat, zeigt sich, daß die Träger am "zufriedensten" mit der Arbeitsverwaltung (1,33) sind. Aus der Sichtweise des anderen

Kooperationspartners bestätigt sich dies: Auch die Arbeitsverwaltung schätzt die Kooperation mit den Bildungsträgern am besten ein und dies in einer ähnlichen Güte (1,50)

Frage 8: Ausmaß der Zusammenarbeit zwischen der eigenen Organisation und den anderen Projektbeteiligten / Projektakteuren heute

Insgesamt gesehen wird die Zusammenarbeit zwischen allen Projektakteuren mit einem Mittelwert von 4,17 (Skala von 1 = nicht gegeben bis 6 = sehr stark) etwas stärker als "mittelmäßig" eingeschätzt.

Die stärkste Zusammenarbeit gibt es - aus der Sicht aller anderen Projektakteure gesehen ("Fremdeinschätzung") - mit der AV. Das Ausmaß wird mit einem Mittelwert von 4,42 zwischen "mittelmäßig" und "stark" eingeschätzt. Die geringste Zusammenarbeit gab es mit der SV (3,83; etwas weniger als "mittelmäßig").

Die Analyse der "Selbsteinschätzungen" zeigt, daß die Träger der Meinung sind, heute am stärksten mit den anderen Projektakteuren zusammenzuarbeiten (4,97).

Bei der detailliertesten Frage, wer mit wem am stärksten zusammenarbeitet, zeigt sich insgesamt, daß die Träger in ihrer Wahrnehmung am stärksten mit der AV (6,00) zusammenarbeiten. Aus der Sichtweise des anderen Kooperationspartners bestätigt sich dies nicht: Die Arbeitsverwaltung schätzt die Kooperation sowohl mit der SV als auch mit der UNI stärker ein, jedoch in weitaus geringerem Ausmaß (4,00).

Insgesamt werden die Kooperationsbeziehungen heute als weitaus ähnlicher wahrgenommen, als dies vor dem Projektbeginn war.

Der Vergleich der Differenzwerte der beiden Zeitpunkte zeigt, daß sich Ausmaß der Kooperation bezüglich AV, SV und Trägern um 0,27 bis 0,47 Punkte verstärkt hat. Das Ausmaß der Kooperation mit der UNI hat sich deutlich verstärkt (+2,28 Punkte).

Frage 9: Güte / Qualität der Zusammenarbeit zwischen der eigenen Organisation und den anderen Projektbeteiligten / Projektakteuren heute

Insgesamt gesehen wird die Güte der Zusammenarbeit zwischen allen Projektakteuren mit einem Mittelwert von 3,10 (Skala von 1 = sehr gut bis 6 = katastrophal) als "befriedigend" eingeschätzt.

Die qualitativ beste Zusammenarbeit gibt es - aus der Sicht aller anderen Projektakteure gesehen ("Fremdeinschätzung") - mit der SV. Die Güte wird mit einem Mittelwert von 2,89 als etwas besser als "befriedigend" angegeben. Die geringste Güte gibt es mit der UNI (3,39; zwischen "befriedigend" und "ausreichend").

Die Analyse der "Selbsteinschätzungen" zeigt, daß die Träger den anderen Projektakteuren "die besten Noten" bezüglich der Güte der Zusammenarbeit geben.

Bei der detailliertesten Frage, wer mit wem am besten zusammenarbeitet, zeigt sich, daß die Träger am "zufriedensten" mit der Arbeitsverwaltung (1,00) sind. Aus der Sichtweise des anderen Kooperationspartners bestätigt sich dies: Auch die Arbeitsverwaltung schätzt die Kooperation mit den Bildungsträgern am besten ein (2,00)

Der Vergleich der Differenzwerte der beiden Zeitpunkte zeigt, daß sich die Güte der Kooperation um insgesamt 0,50 Punkte verbessert hat. Die stärkste Verbesserung der Kooperation zeigt sich mit der SV (+0,80).

Frage 10: Stärken und Schwächen in der Zusammenarbeit

Bezüglich der Stärken wurden insgesamt 38x Angaben gemacht. Schwerpunkte bei den Nennungen waren insbesondere die explizite (15x) Nennung von Vorteilen aus der Kooperation zwischen den Projektbeteiligten (z.B. "kurze Wege zwischen den Institutionen"; "Möglichkeit, institutionsübergreifende Hilfen anbieten zu können"). Der zweite Themenkomplex (6x) beinhaltete teilnehmerbezogene Aussagen zum ganzheitlichen Ansatz mit vergrößerten Spielräumen für Problemlösungen. Darüber hinaus wurden häufiger die Stichworte "Projektcharakter" und "Flexibilität" genannt.

Bezüglich der Schwächen:

Insgesamt 43 Nennungen, davon 20x Informations- und Kommunikationsbereich (Kommunikationsprobleme insbesondere zwischen UNI und Trägern); hoher Dokumentations- und Verwaltungsaufwand (7x); Interessenskollisionen zwischen den Projektbeteiligten, fehlende gemeinsame Überzeugungen (4x).

Besonders interessant die Aussage, daß eine "zielorientierte und nachhaltige Steuerung des Projekts durch die UNI fehle" (Rollenzuweisungen).

Frage 11: Regelungs- und Organisationsbedarf der Zusammenarbeit zwischen den Projektakteuren.

Der Gesamtmittelwert von 0,67 (Skala von -2 = weniger Regelung / Organisation bis +2 = mehr Regelung / Organisation) zeigt, daß insgesamt der Wunsch nach etwas mehr Regelung und Organisation der Zusammenarbeit zwischen den Projektakteuren besteht. Dieser Trend zeigt sich sowohl innerhalb der Steuerungs- / ausführender Ebene als auch innerhalb der verschiedenen Projektakteure.

Frage 12: Häufigkeit des gegenseitigen Kontakts

Insgesamt gesehen wird die Häufigkeit der gegenseitigen Kontakte mit einem Mittelwert von 0,40 (-2 = weniger Kontakte; +2 = mehr Kontakte) als "ok so" eingeschätzt, wenngleich ein leichter, aber stabiler Trend in Richtung "mehr Kontakte" erkennbar wird.

Frage 13: Berücksichtigung von Anliegen und Interessen der Akteure

Insgesamt gesehen wird die Berücksichtigung der verschiedenen Anliegen und Interessen der Projektakteure mit einem Mittelwert von -0,07 (-2 = weniger berücksichtigt werden bis +2 = mehr berücksichtigt werden) als "ok so" eingeschätzt. Die Unterschiede in den Einschätzungen der Projektakteure und zwischen den Projektakteuren sind eher gering, wenngleich ein leichter Trend dahin erkennbar wird, daß die Interessen der "eigenen Organisation" eher mehr berücksichtigt werden sollten (außer AV).

Frage 14: Regelung der Zuständigkeiten zwischen den Projektbeteiligten

Insgesamt wird die Regelung der Zuständigkeiten zwischen den Projekten mit einem Mittelwert von 2,46 (1 = sehr gut geregelt bis 5 = gar nicht gut geregelt) zwischen "gut" und "mittelmäßig geregelt" eingeschätzt. Die Mitglieder der ausführenden Ebene tendieren in ihrer Einschätzung eher zu "mittelmäßig".

Frage 15: Regelung der Zuständigkeiten innerhalb der einzelnen Projektbeteiligten

Insgesamt wird die Regelung der Zuständigkeiten innerhalb der Projektbeteiligten mit einem Mittelwert von 2,43 (1 = sehr gut geregelt bis 5 = gar nicht gut geregelt) zwischen "gut" und "mittelmäßig geregelt" eingeschätzt.

Zwischen den einzelnen Projektbeteiligten fallen die Einschätzungen mit Werten von 2,16 bis 2,69 relativ homogen aus. Hierbei vergeben die Mitglieder der AV den anderen Projektbeteiligten die relativ "besten Noten" (2,13).

Frage 16: Finanzielle Ausstattung des Projekts

Insgesamt sind 64% der Befragten der Meinung, daß die finanzielle Ausstattung der Gesamtmaßnahme ausreichend ist. Die 36%, die diese Meinung nicht teilen, rekrutieren sich ausschließlich aus der UNI und aus der ausführenden Ebene der Träger. Diejenigen, die diese Meinung nicht teilen wurden zusätzlich befragt, ob ihrer Einschätzung nach, bei einer verbesserten Finanzausstattung auch die Kooperation verbessert würde. Hier gehen die Meinungen auseinander: 47% verneinen dies.

Frage 17: Bereitstellung von Informationen der Projektbeteiligten

Insgesamt gesehen wird die Bereitstellung von Informationen mit einem Mittelwert von -0,05 als "ok so" (-2 = mehr / besser sein bis +2 = jetzt schon optimal) eingeschätzt.

Hierbei sind die Einschätzungen zwischen den Projektbeteiligten relativ homogen (zwischen -0,17 und 0,04).

Die Vertreter der UNI sind noch am ehesten der Meinung, daß die Informationen der anderen Projektbeteiligten mehr und / oder besser sein sollten (-0,63).

Am meisten verbesserungswürdig halten die Träger die Informationen der UNI (-1,68). Umgekehrt gilt dies in fast gleichem Ausmaß (-1,50).

Frage 18: Persönliche Erwartungen an das Projekt EVA

Insgesamt gesehen zeigt sich, daß die Erwartungen an EVA mit einem Mittelwert von 1,11 (-2 = sehr geringe bis + 2 = sehr hohe) als "mittelhoch" eingeschätzt wurden. Die geringsten Erwartungen gab es in der AV (0,50) die höchsten in der UNI (1,50).

Differenziert man zwischen der Steuerungsebene und der ausführenden Ebene, so liegen die Erwartungen bei den Mitgliedern der Steuerungsebene etwas höher (1,25), als die der ausführenden Ebene (0,96).

Frage 19: Erfüllungsgrad der persönlichen Erwartungen

Insgesamt gesehen zeigt sich, daß der Erfüllungsgrad der Erwartungen an EVA mit einem Mittelwert von -0,30 (-2 = wenig erfüllt bis + 2 = weit übertroffen) als "ok so" mit Tendenz zu "etwas weniger erfüllt" eingeschätzt wurden. Vom geringsten Erfüllungsgrad berichtet die UNI (-1,50), vom höchsten die AV (+0,50).

Differenziert man zwischen der Steuerungsebene und der ausführenden Ebene, so liegt der Erfüllungsgrad in beiden Ebenen fast gleich.

Bei der Analyse des Zusammenhangs zwischen Erwartungen und Erfüllungsgrad der Erwartungen zeigt sich tendenziell, daß Personen mit hohen Erwartungen eher von einem geringen Erfüllungsgrad berichten.

Frage 20: Stärken und Schwächen des Gesamtprojekts**Stärken**

Bezüglich der Stärken wurden insgesamt 42x Angaben gemacht. Schwerpunkte bei den Nennungen waren insbesondere die explizite (21x) Nennung von Vorteilen aus der individuellen Betreuung der TN und der flexiblen Gestaltung der Interventionsmöglichkeiten durch die Träger.

Der zweite Themenkomplex (8x) beinhaltete Aussagen zu den Vorteilen der Evaluation (z.B. "Systematische Gegenüberstellung Aufwand-Erfolg"; "Entwicklung von Qualitätskriterien und Qualitätskontrolle", ...)

Darüber hinaus wurden häufiger die Stichworte "Kooperationsbereitschaft" und "Berücksichtigung einer bislang vernachlässigten Zielgruppe" genannt.

Schwächen

Insgesamt 42 Nennungen, davon insbesondere Aussagen zur Theorie- / Praxisproblematik; z.B. reichen die gegebenen Ressourcen (u.a. Finanzen) nicht aus, das theoretische Konzept mit seinen Inhalten angemessen umzusetzen.

Darüber hinaus werden auch "Kommunikationsprobleme" (6x) und "unterschiedliche Erwartungen der Projektbeteiligten" genannt.

(6) Bitte erinnern Sie sich an die Zeit **vor dem Projektbeginn EVA**. **Wie stark** war die Zusammenarbeit zwischen Ihrer eigenen Organisation und den jeweils anderen Organisationen **vor dem Projektbeginn**? Bitte kreuzen Sie die entsprechenden Kästchen in der folgenden Tabelle an (*Bei dieser und den nächsten Fragen entfällt immer eine Antwortmöglichkeit aus logischen Gründen, da die genannte Institution mit ihrer eigenen übereinstimmt. In diesem Falle kreuzen Sie bitte "entfällt" an!*):

Die Zusammenarbeit mit ... war vor Projektbeginn

	nicht gegeben	sehr gering	gering	mittelmäßig	stark	sehr stark	entfällt
der Arbeitsverwaltung	<input type="checkbox"/>						
der Sozialverwaltung	<input type="checkbox"/>						
den Bildungsträgern / dem anderen Bildungsträger	<input type="checkbox"/>						
der UNI	<input type="checkbox"/>						

	①	②	③	④	⑤	⑥	
①	AV	SV	Träger	UNI	Gesamt ("Fremdeinschätzung")		
② Arbeitsverwaltung		3,75 28	5,83 24	3,00 14	4,35 66	Mittelwert n =	
③ Sozialverwaltung	4,00 28		3,71 24	3,00 14	3,68 66	Mittelwert n =	
④ Bildungsträger	5,50 28	3,75 28	2,88 17	1,00 14	3,70 87	Mittelwert n =	
⑤ UNI	1,50 28	2,25 28	1,32 22		1,72 78	Mittelwert n =	
⑦ Gesamt ("Selbsteinschätzung")	3,67 84	3,25 84	3,53 87	2,33 42	3,32 297	Mittelwert n =	

Gesamtmittelwert ohne UNI: 4,26

Bedeutung der Mittelwerte: 1 = nicht gegeben; 2 = sehr gering; 3 = gering; 4 = mittelmäßig; 5 = stark; 6 = sehr stark
Spalte ⑥ zeigt - insgesamt gesehen -, daß die stärksten Kooperationsbeziehungen (4,35) vor Projektbeginn mit der Arbeitsverwaltung (Zeile ②) bestanden.

(7) **Wie gut** hat die Zusammenarbeit **vor dem Projektbeginn EVA** mit den jeweils anderen Institutionen funktioniert? Bitte kreuzen Sie die entsprechenden Kästchen in der folgenden Tabelle an:

Die Zusammenarbeit mit ... hat funktioniert ...

	① sehr gut	②	③	④	⑤	⑥ katastrophal	entfällt
der Arbeitsverwaltung	<input type="checkbox"/>						
der Sozialverwaltung	<input type="checkbox"/>						
dem anderen Bildungsträger	<input type="checkbox"/>						
der UNI	<input type="checkbox"/>						

	①	②	③	④	⑤	⑥	
①	AV	SV	Träger	UNI	Gesamt ("Fremdeinschätzung")		
② Arbeitsverwaltung		3,50 28	1,33 24	3,00 14	2,60 66	Mittelwert n =	
③ Sozialverwaltung	4,00 28		3,42 24	3,00 14	3,58 66	Mittelwert n =	
④ Bildungsträger	1,50 28	2,25 28	3,71 17		2,30 73	Mittelwert n =	
⑤ UNI	5,00 14	2,67 21	5,00 7		3,84 42	Mittelwert n =	
⑦ Gesamt ("Selbsteinschätzung")	3,20 70	2,82 77	2,95 72	3,00 28	2,98 247	Mittelwert n =	

Gesamtmittelwert ohne UNI: 2,78

(8) Und wie ist die Zusammenarbeit **heute? Wie stark** schätzen Sie die Zusammenarbeit zwischen Ihrer eigenen Organisation und den jeweils anderen Organisationen im Rahmen von EVA **zum jetzigen Zeitpunkt** ein? Bitte kreuzen Sie die entsprechenden Kästchen in der folgenden Tabelle an:

Die Zusammenarbeit mit ... ist heute

	nicht gegeben	sehr gering	gering	mittel- mäßig	stark	sehr stark	entfällt
der Arbeitsverwaltung	<input type="checkbox"/>						
der Sozialverwaltung	<input type="checkbox"/>						
den Bildungsträgern / dem anderen Bildungsträger	<input type="checkbox"/>						
der UNI	<input type="checkbox"/>						

	①	②	③	④	⑤	⑥	
		AV	SV	Träger	UNI	Gesamt ("Fremd- einschätzung")	
①							
②	Arbeitsverwaltung		3,25 28	6,00 28	4,00 28	4,42 84	Mittelwert n =
③	Sozialverwaltung	4,00 28		5,00 28	2,5 28	3,83 84	Mittelwert n =
④	Bildungsträger	3,00 28	4,50 28	5,00 21	5,00 28	4,33 105	Mittelwert n =
⑤	UNI	4,00 28	4,25 28	3,89 28		4,05 84	Mittelwert n =
⑦	Gesamt ("Selbsteinschätzung")	3,67 84	4,00 84	4,97 105	3,83 84	4,17 357	Mittelwert n =

Gesamtmittelwert ohne UNI: 4,37

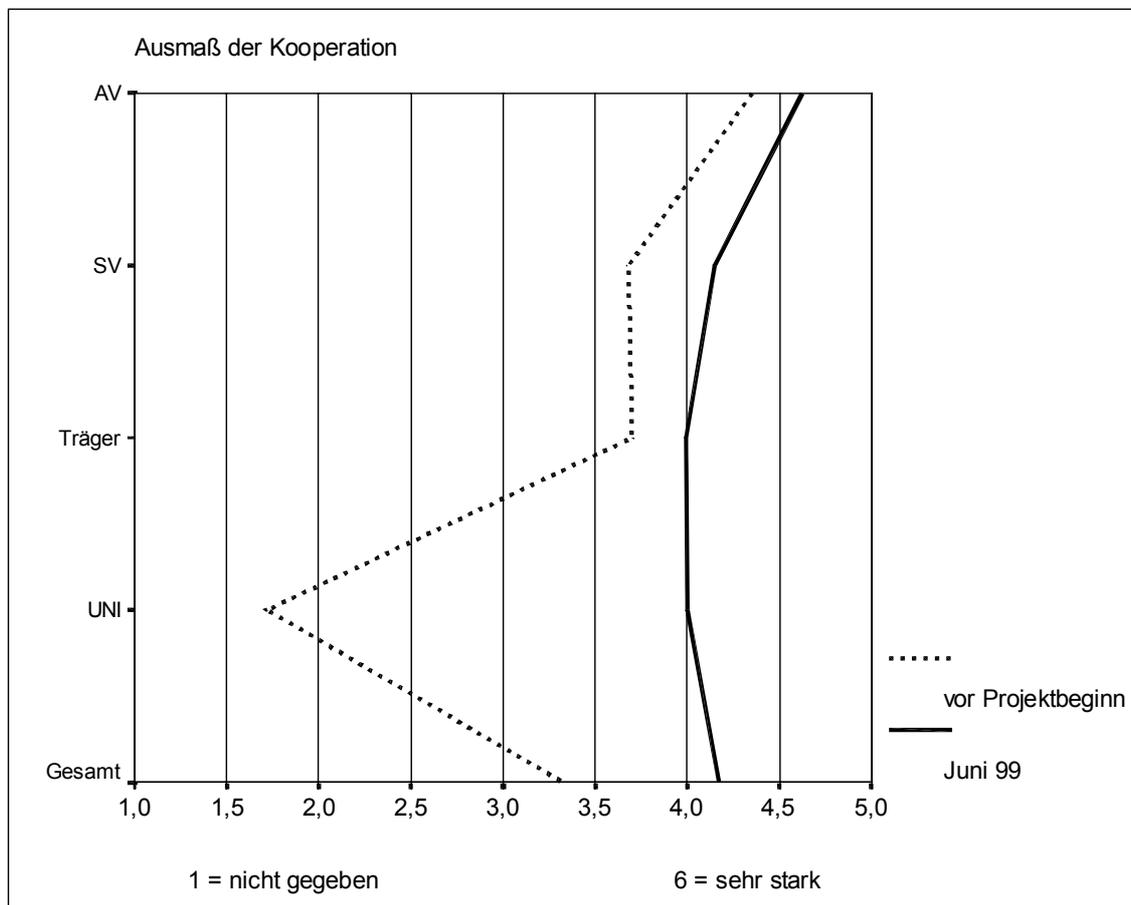
Bedeutung der Mittelwerte: 1 = nicht gegeben; 2 = sehr gering; 3 = gering; 4 = mittelmäßig; 5 = stark; 6 = sehr stark

Spalte ⑥ zeigt - insgesamt gesehen -, daß die stärksten Kooperationsbeziehungen (4,42) heute mit der Arbeitsverwaltung (Zeile ②) bestehen.

Veränderungen im Ausmaß der Kooperation

(Berücksichtigt sind nur diejenigen Personen, die sowohl vorher als auch nachher eine Einschätzung abgegeben haben. Hieraus resultieren die - im Vergleich zu obigen Tabelle - veränderten Werte in der "Juni 99-Spalte").

		vor Projektbeginn	Juni 99	Differenz pos. Wert = Kooperation verstärkt neg. Wert = Koop. verringert
Arbeitsverwaltung	Mittelwert n =	4,35 66	4,62 66	+0,27
Sozialverwaltung	Mittelwert n =	3,68 66	4,15 66	+0,47
Bildungsträger	Mittelwert n =	3,70 87	3,99 87	+0,29
UNI	Mittelwert n =	1,72 78	4,00 78	+2,28
Gesamt	Mittelwert n =	3,32 297	4,17 297	+0,85



(9) **Wie gut** funktioniert die Zusammenarbeit im Rahmen von EVA **zum jetzigen Zeitpunkt**? Bitte kreuzen Sie die entsprechenden Kästchen in der folgenden Tabelle an:

Die Zusammenarbeit mit ... funktioniert zum heutigen Zeitpunkt	① sehr gut	②	③	④	⑤	⑥ katastrophal	entfällt
der Arbeitsverwaltung	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>
der Sozialverwaltung	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>
dem anderen Bildungsträger	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>
der UNI	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>

①	②	③	④	⑤	⑥	
	AV	SV	Träger	UNI	Gesamt ("Fremd- einschätzung")	
②		3,67 21	1,00 28	4,50 28	3,00 77	Mittelwert n =
③	4,00 28		1,68 28	3,00 28	2,89 84	Mittelwert n =
④	2,00 14	3,00 28	2,05 21	4,50 28	3,09 91	Mittelwert n =
⑤	2,50 28	2,75 28	4,93 28		3,39 84	Mittelwert n =
⑦	Gesamt ("Selbsteinschätzung") 70	3,00 77	2,44 105	4,00 84	3,10 336	Mittelwert n =

Gesamtmittelwert ohne UNI: 2,50

(11) "Die Zusammenarbeit zwischen den Projektakteuren müßte weniger / mehr **geregelt und organisiert** sein!"

-2 -1 0 +1 +2
weniger ist ok so mehr
Regelung / Regelung /
Organisation Organisation

		Steuerungsebene	ausführende Ebene	Gesamt
Arbeitsverwaltung	Mittelwert n =	1,00 14	0,00 14	0,5 28
Sozialverwaltung	Mittelwert n =	0,5 14	1,00 14	0,75 28
Bildungsträger	Mittelwert n =	1,00 14	0,86 14	0,93 28
UNI	Mittelwert n =	0,00 14	1,00 14	0,5 28
Gesamt	Mittelwert n =	0,63 56	0,71 56	0,67 112

(12) "Die **Häufigkeit der gegenseitigen Kontakte** mit den anderen Projektakteuren müßte eher verstärkt werden / eher reduziert werden!" Bitte machen Sie bei den Projektakteuren jeweils ein Kreuz in das entsprechende Kästchen.

Häufigkeit mit ...	weniger Kontakte		ist ok so		mehr Kontakte	entfällt
der Arbeitsverwaltung	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
der Sozialverwaltung	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
den Bildungsträgern / dem anderen Bildungsträger	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
der UNI	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>

①	②	③	④	⑤	⑥	
	AV	SV	Träger	UNI	Gesamt ("Fremdeinschätzung")	
② Arbeitsverwaltung		0,75 28	0,39 28	0,5 28	0,55 84	Mittelwert n =
③ Sozialverwaltung	0,00 28		0,32 28	1,00 28	0,44 84	Mittelwert n =
④ Bildungsträger	0,00 28	0,50 28	0,01 21	0,5 28	0,29 105	Mittelwert n =
⑤ UNI	0,00 28	0,75 28	0,26 19		0,35 75	Mittelwert n =
⑦ Gesamt ("Selbsteinschätzung")	0,00 84	0,67 84	0,26 89	0,67 84	0,40 341	Mittelwert n =

(13) "Die Anliegen und Interessen der folgend genannten Akteure müßte meiner Meinung nach weniger stark / stärker berücksichtigt werden!"

Anliegen und Interessen von ...	weniger berücksichtigt werden		ist ok so		mehr berücksichtigt werden	
der Arbeitsverwaltung	-2	-1	0	+1	+2	
der Sozialverwaltung	-2	-1	0	+1	+2	
den Bildungsträgern	-2	-1	0	+1	+2	
der UNI	-2	-1	0	+1	+2	

①	②	③	④	⑤	⑥	
	AV	SV	Träger	UNI	Gesamt ("Fremdeinschätzung")	
② Arbeitsverwaltung	0,00 14	-0,25 28	0,00 28	-0,50 28	-0,21 98	Mittelwert n =
③ Sozialverwaltung	-0,50 28	0,67 21	0,00 28	-0,50 28	-0,13 105	Mittelwert n =
④ Bildungsträger	0,00 28	0,00 28	0,62 21	-0,50 28	0,00 105	Mittelwert n =
⑤ UNI	0,50 28	0,00 28	-0,82 28	0,50 28	0,04 112	Mittelwert n =
⑦ Gesamt ("Selbsteinschätzung")	0,00 98	0,07 105	-0,09 105	-0,25 112	-0,07 420	Mittelwert n =

(14) Beim Projekt EVA sind ja unterschiedliche Projektakteure (Institutionen) beteiligt. Wie gut ist Ihrer Meinung nach geregelt, **welcher Projektakteur** / welche Institution im Rahmen von EVA **wofür zuständig** ist?

Die Zuständigkeiten **zwischen** den Projektakteuren sind allgemein ...

① sehr gut geregelt ② gut geregelt ③ mittelmäßig geregelt ④ weniger gut geregelt ⑤ gar nicht gut geregelt

		Steuerungsebene	ausführende Ebene	Gesamt
Arbeitsverwaltung	Mittelwert n =	2,00 14	2,00 14	2,00 28
Sozialverwaltung	Mittelwert n =	2,50 14	2,50 14	2,50 28
Bildungsträger	Mittelwert n =	2,00 14	2,71 14	2,36 28
UNI	Mittelwert n =	2,00 14	4,00 14	3,00 28
Gesamt	Mittelwert n =	2,13 56	2,80 56	2,46 112

(17) Ein wichtiges Merkmal bei der Zusammenarbeit ist, daß solche **Informationen**, die für die eigene Arbeit wichtig sind, von den anderen Projektakteuren **bereitgestellt** werden. Müßten Ihrer Meinung nach mehr Informationen von den genannten Akteuren zur Verfügung gestellt werden, oder ist die **Informationsmenge** bereits jetzt optimal? (*Sie können bei dieser Frage auch eine Selbsteinschätzung in bezug auf ihre eigene Institution vornehmen*)

Informationsmenge von ... müßte	mehr und/oder besser sein		ist ok so		jetzt schon optimal
der Arbeitsverwaltung	-2	-1	0	+1	+2
der Sozialverwaltung	-2	-1	0	+1	+2
den Bildungsträgern	-2	-1	0	+1	+2
der UNI	-2	-1	0	+1	+2

①	②	③	④	⑤	⑥		
	AV	SV	Träger	UNI	Gesamt ("Fremdeinschätzung")		
①							
②	Arbeitsverwaltung	0,00 14	0,00 28	0,68 28	-1,00 28	-0,09 98	Mittelwert n =
③	Sozialverwaltung	0,00 28	1,00 14	0,61 28	-1,00 28	0,03 98	Mittelwert n =
④	Bildungsträger	0,50 28	0,50 28	0,68 28	-1,50 28	0,04 112	Mittelwert n =
⑤	UNI	-0,50 28	0,50 28	-1,68 28	1,00 28	-0,17 112	Mittelwert n =
⑦	Gesamt ("Selbsteinschätzung")	0,00 98	0,43 98	0,07 112	-0,63 112	-0,05 420	Mittelwert n =

(18) Nun eine Frage zu Ihren **persönlichen Erwartungen** an EVA. Waren Ihre Erwartungen eher gering oder haben Sie große Erwartungen in das Forschungsprojekt gestellt?

-2 -1 0 +1 +2
sehr geringe sehr hohe
Erwartungen Erwartungen

		Steuerungsebene	ausführende Ebene	Gesamt
Arbeitsverwaltung	Mittelwert n =	1,00 14	0,00 14	0,50 28
Sozialverwaltung	Mittelwert n =	1,50 14	1,00 14	1,25 28
Bildungsträger	Mittelwert n =	1,50 14	0,86 14	1,18 28
UNI	Mittelwert n =	1,00 14	2,00 14	1,50 28
Gesamt	Mittelwert n =	1,25 56	0,96 56	1,11 112

(19) Sind Ihre persönlichen Erwartungen an EVA bislang weniger erfüllt worden, oder sind Ihre Erwartungen durch die Ergebnisse noch positiv übertroffen worden?

-2
wenig erfüllt

-1

0
ist ok so

+1

+2
weit übertroffen

		Steuerungsebene	ausführende Ebene	Gesamt
Arbeitsverwaltung	Mittelwert n =	1,00 14	0,00 14	0,50 28
Sozialverwaltung	Mittelwert n =	-0,50 14	-0,50 14	-0,50 28
Bildungsträger	Mittelwert n =	0,00 14	0,57 14	0,29 28
UNI	Mittelwert n =	-2,00 14	-1,00 14	-1,50 28
	Mittelwert n =	-0,38 56	-0,23 56	-0,30 112

Darstellung des Zusammenhangs zwischen Erwartungen und Erfüllungsgrad der Erwartungen

Erwartungen	Erfüllungsgrad der persönlichen Erwartungen					Gesamt
	-2 wenig erfüllt	-1	0 ok	1	2 weit übertroffen	
	n =	n =	n =	n =	n =	
-2 sehr geringe Erwartungen						
-1						
0			14	2	2	18
1	14	7	20	23		64
2 sehr hohe Erwartungen		28	2			30
Gesamt	14	35	36	25	2	112

Korrelation zwischen Erwartung und Erfüllung: $-.42^{**}$; $p < .01$

Anlage 13: Fragebogen zur Einschätzung der Kooperation zwischen den Projektbeteiligten (Projektende)

Befragung zur Kooperation

im Projekt

Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz (EVA)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein wesentliches Element im Projekt "Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz (EVA)" ist die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure Sozialverwaltung, Arbeitsverwaltung, Bildungsträger und UNI. Für die Auswertung des Projekts ist es notwendig, möglichst genau die Kooperationen / Kooperationsstrukturen und auch die Zufriedenheit mit Art und Ausmaß der Zusammenarbeit zum **Ende der Projektlaufzeit** zu beschreiben

In dieser Befragung geht es darum, die bisherigen positiven und negativen Erfahrungen sichtbar zu machen. Dabei sind wir auf Ihre offene und kritische Einschätzung der Zusammenarbeit angewiesen.

Zum größten Teil werden solche Fragen gestellt, die Sie bereits vor einiger Zeit schon einmal beantwortet haben - deshalb dürfte der Aufwand für Sie gering sein. Heute interessiert uns: Wie ist Ihre Einschätzung **zum Ende der Projektlaufzeit**?

Zu einem nächstmöglichen Zeitpunkt werden wir Ihnen die Ergebnisse vorstellen.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

(1) Bitte geben Sie hier an, welchem Kooperationspartner Sie angehören:

- Arbeitsverwaltung
- Sozialverwaltung
- Bildungsträger
- UNI

(2) Bitte geben Sie hier an, welcher Mitarbeiterebene Sie angehören:

- Steuerungsebene
- ausführende Ebene

(8) Wie **stark** war die Zusammenarbeit zwischen Ihrer eigenen Organisation und den jeweils anderen Organisationen **zum Ende der Projektlaufzeit**? Bitte kreuzen Sie die entsprechenden Kästchen in der folgenden Tabelle an:

Die Zusammenarbeit mit ... war zum Ende der Projektlaufzeit	nicht gegeben	sehr gering	gering	mittel-mäßig	stark	sehr stark	entfällt
der Arbeitsverwaltung	<input type="checkbox"/>						
der Sozialverwaltung	<input type="checkbox"/>						
den Bildungsträgern / dem anderen Bildungsträger	<input type="checkbox"/>						
der UNI	<input type="checkbox"/>						

(9) **Wie gut** funktionierte die Zusammenarbeit im Rahmen von EVA **zum Ende der Projektlaufzeit**? Bitte kreuzen Sie die entsprechenden Kästchen in der folgenden Tabelle an:

Die Zusammenarbeit mit ... funktioniert zum heutigen Zeitpunkt	① sehr gut	②	③	④	⑤	⑥ katastrophal	entfällt
der Arbeitsverwaltung	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>
der Sozialverwaltung	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>
dem anderen Bildungsträger	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>
der UNI...	①	②	③	④	⑤	⑥	<input type="checkbox"/>

(10) Welche besondere **Stärken und Schwächen in der Zusammenarbeit** sind Ihnen gegen **Ende der Projektlaufzeit** besonders aufgefallen? Bitte tragen Sie in den folgenden Zeilen einige Stichworte ein:

größte Stärke: _____

zweitgrößte Stärke: _____

drittgrößte Stärke: _____

größte Schwäche: _____

zweitgrößte Schwäche: _____

drittgrößte Schwäche: _____

Jetzt folgen einige Einzelaspekte der Zusammenarbeit gegen Ende der Projektlaufzeit. Wie schätzen Sie die folgenden Aussagen ein?

(11) "Die Zusammenarbeit zwischen den Projektakteuren hätte weniger / mehr **geregelt und organisiert** sein müssen!"

-2	-1	0	+1	+2
weniger Regelung / Organisation		ist ok so		mehr Regelung / Organisation

(12) "Die **Häufigkeit der gegenseitigen Kontakte** mit den anderen Projektakteuren hätte eher verstärkt werden / eher reduziert werden müssen!" Bitte machen Sie bei den Projektakteuren jeweils ein Kreuz in das entsprechende Kästchen.

Häufigkeit mit ...	weniger Kontakte		ist ok so		mehr Kontakte	entfällt
der Arbeitsverwaltung	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
der Sozialverwaltung	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
den Bildungsträgern / dem anderen Bildungsträger	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
der UNI	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>

(13) "Die Anliegen und Interessen der folgend genannten Akteure hätten meiner Meinung nach weniger stark / stärker berücksichtigt werden müssen!"

Anliegen und Interessen von ...	weniger berücksichtigt werden		ist ok so		mehr berücksichtigt werden
der Arbeitsverwaltung	-2	-1	0	+1	+2
der Sozialverwaltung	-2	-1	0	+1	+2
den Bildungsträgern	-2	-1	0	+1	+2
der UNI	-2	-1	0	+1	+2

(14) Beim Projekt EVA sind ja unterschiedliche Projektakteure (Institutionen) beteiligt. Wie gut war gegen **Ende der Projektlaufzeit** Ihrer Meinung nach geregelt, **welcher Projektakteur** / welche Institution im Rahmen von EVA **wofür zuständig** ist?

Die Zuständigkeiten zwischen den Projektakteuren waren gegen Ende der Projektlaufzeit ...	① sehr gut geregelt	② gut geregelt	③ mittelmäßig geregelt	④ weniger gut geregelt	⑤ gar nicht gut geregelt
---	---------------------------	-------------------	------------------------------	------------------------------	--------------------------------

(20) Durch welche besonderen Stärken und Schwächen zeichnete sich das **Gesamtprojekt EVA** aus? Auf den folgenden Zeilen können Sie einige Stichworte aufschreiben (selbstverständlich können Sie auch ein Extrablatt verwenden)

größte Stärke: _____
 zweitgrößte Stärke: _____
 drittgrößte Stärke: _____

größte Schwäche: _____
 zweitgrößte Schwäche: _____
 drittgrößte Schwäche: _____

(21) Zum Schluß noch eine Frage zu Ihrer **persönlichen Meinung** bezüglich einer Zusammenarbeit nach dem Ende des EVA-Projekts. Halten Sie Ihrer Meinung nach eine Zusammenarbeit mit den jeweils anderen EVA-Projektakteuren auch in Zukunft - in welcher Form auch immer - für verzichtbar oder sollte eine Form der Zusammenarbeit unbedingt aufrechterhalten werden?

Zusammenarbeit mit ...	verzichtbar	eher verzichtbar	teils / teils	aufrecht- erhalten	unbedingt aufrecht- erhalten	entfällt
der Arbeitsverwaltung	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
der Sozialverwaltung	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
den Bildungsträgern / dem anderen Bildungsträger	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>
der UNI	-2	-1	0	+1	+2	<input type="checkbox"/>

Hier endet der Fragebogen. Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Anlage 14: Konkretisierungen der Modulinhalte

Modul 1: Personenbezogenes *Clearing* motivationaler, kognitiver und sozialer Potentiale bzw. Barrieren von Dauerarbeitslosen

Alle Aktivitäten innerhalb des ersten Moduls haben das Ziel, grundlegende Informationen für die weitere Vorgehensweise in den anschließenden Modulen zu sammeln. Neben der möglichst standardisierten Erfassung von grundlegenden Rahmendaten (1.1) gehört hierzu insbesondere eine detaillierte Prüfung der - allgemein verstandenen - Potentiale (1.2) und Barrieren (1.3) der Teilnehmer. Auf der Grundlage u.a. der besonderen Interessen der Teilnehmer (1.4) werden danach geeignete Träger / Maßnahmen für eine detaillierte, arbeitsfeldbezogene Praxiserprobung ausgewählt (1.5).

Erfassung von grundlegenden Rahmendaten des Teilnehmers, z.B.

Name, Geschlecht, Alter, Familienstand, Anzahl und Alter der Kinder, Nationalität, ...
 Feststellung, daß aktuell Leistungen des Arbeitsamts erhalten werden
 Feststellung, daß aktuell Leistungen des Sozialamts erhalten werden
 Ausgabe eines Informationsblattes, das auf die notwendige Meldung von Veränderungen bezüglich des Erhalts von Leistungen hinweist.

Analyse der Potentiale des Teilnehmers, z.B.

Schulbildung, Berufsausbildung, Berufsbiographie, ...
 Besondere Interessen des TN (eher allgemein)
 Besondere Fähigkeiten des TN (eher allgemein)
 Ausmaß der Motivation zum Auffinden eines neuen Arbeitsplatzes
 Analyse der Potentiale, die das Umfeld des Teilnehmers bieten kann

Gemeinsame Entwicklung von Ideen, welche Potentiale des TN zur Arbeitsplatzfindung vorhanden und ausbaubar sind.

Analyse der Barrieren des Teilnehmers, z.B.

Sprachschwierigkeiten, Schulden, Sucht, ...
 Körperliche Barrieren
 Psychische Barrieren
 Ursachen der Arbeitslosigkeit (eher allgemein)
 Analyse der Barrieren, die das Umfeld des Teilnehmers bietet
 Barrieren durch notwendige Kinderbetreuung

Gemeinsame Entwicklung von allgemeinen Ideen, welche Barrieren des TN abbaubar sind und wie dieser Abbau prinzipiell durchgeführt werden kann.
 Hinweis an den TN, welche Elemente aus dem Hilfenetzwerk der Stadt / Kreis prinzipiell zur Verfügung stehen.
 Überlegungen der Träger, welche Elemente des Hilfenetzwerkes in die Maßnahme eingebunden werden sollten / könnten (Fremdeinkauf von Leistungen).

Analyse der besonderen Interessen des Teilnehmers zur Überleitung in Modul 2

Analyse der berufsbezogenen Interessen
 Analyse der Passung zwischen Interessen und Anforderungen, die im Interessenfeld gestellt werden. Ggf.
 Umorientierung des TN und

Auswahl von geeigneten Maßnahmen / Trägern für das Modul 2

Wichtig:

Falls die besonderen Interessen und Fähigkeiten des TN außerhalb des Trainingsangebots der Träger liegen, sollten zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten, Beschäftigungsorte und Beschäftigungsfirmen ermittelt und geprüft werden!

Modul 2: Individuelles *Assessment* persönlicher Eignungen u.a. anhand arbeitsfeldbezogener Praxiserprobungen

Ziel des zweiten Moduls ist es, eine möglichst umfassende Beschreibung, Analyse und Bewertung der gegenwärtigen Situation des Teilnehmers zu erhalten - hier unter besonderer Berücksichtigung der weiteren beruflichen Perspektive. Dieser Perspektive ist die Nennung der folgenden Elemente 2.1 bis 2.3 gewidmet, an deren Ende die Eignung für ein bestimmtes berufliches Aufgabenfeld festgestellt werden kann. Bei Personen ohne berufliche Perspektive kann die Entwicklung und Prüfung einer außer-beruflichen Perspektive erfolgen.

Ermittlung von Beurteilungsdimensionen

Wichtig hier, daß solche zunächst allgemeinen Dimensionen beruflicher und persönlicher Eignung ermittelt werden, die prinzipiell bei allen TN dieses Moduls zur Anwendung kommen können

Auswahl der für den einzelnen TN relevanten Beurteilungsdimensionen

Hier müssen diejenigen Beurteilungsdimensionen ausgewählt werden, die im zu vermutenden Berufsfeld des TN relevant sind. Wichtig sind Begründungen, warum bestimmte Beurteilungsdimensionen aufgenommen wurden und welche nicht.

Messung der einzelnen Beurteilungsdimensionen

Wichtig die genaue Festlegung, auf welche Art und Weise die Beurteilungsdimensionen gemessen / eingeschätzt werden, wer dies übernimmt und wie dies dokumentiert wird.
Festlegung und Begründung der kritischen Werte, ab wann ein TN geeignet / nicht geeignet für einen bestimmten Arbeitsbereich erscheint.
Abschließende Einschätzung, ob der TN für den erprobten Arbeitsbereich geeignet erscheint oder ob Alternativen gesucht werden sollten.

Modul 3: Paßgenaue *Hilfeplanung* mit bilateralen Entwicklungsvereinbarungen (contracting)

Ziel des dritten Moduls ist die fachgerechte und individuelle Hilfeplanung mit Entwicklung, Festschreibung, Durchführung, ggf. Modifikation sowie der Prüfung des Erreichungsgrads der im Hilfeplan genannten Ziele.

Bestimmung der Ziele, die erreicht werden sollen

Erarbeitung eines Grundsatzziels und der daraus ableitbaren Rahmenziele, Ergebnisziele und ggf. Arbeitsziele und Erstellung einer Dokumentation darüber. Festlegung von Kriterien, nach denen die Ziele als erreicht / nicht erreicht gelten.

Bestimmung von internen und externen Diensten

Festlegung der internen und externen Dienste, die für die Erreichung der o.g. Ziele erforderlich / hilfreich sind. Insbesondere ist hier festzulegen, mit welchen externen Diensten (Einkauf von Fremdleistungen!) mit bestimmten TN zusammengearbeitet werden muß und wie der konkrete organisatorische Ablauf zu planen ist.

Bestimmung der konkret zu erledigenden Aufgaben (Hinleitung zum Hilfevertrag)

Festlegung einer konkreten Vorgehensweise von TN und Trägern zur Erreichung der festgelegten Ziele.

Abschluß des Hilfevertrages

Abschluß des formellen Hilfevertrages, in dem die einzelnen Ziele genannt, die "Leistungen" von TN und Träger zur Zielerreichung formuliert und Zeitpunkte zur Überprüfung der Zielerreichung festgelegt werden. Festlegung von "Belohnungs- bzw. Sanktionsmitteln" bei Einhaltung bzw. Verstößen gegen den Hilfevertrag.

Durchführung des Hilfevertrages

Hier geht es um die Umsetzung des Hilfevertrags in konkrete Handlungen. Allerdings "endet" die Umsetzung nicht mit dem Ende des dritten Moduls, sondern ist Bestandteil aller zukünftigen Arbeiten mit dem Teilnehmer.

Modul 4: Personenbezogene *Vermittlungsassistenz* zum Abbau individueller, sozialer und betrieblicher Einmündungsbarrieren

Ziel des vierten Moduls ist die konkrete Vermittlungsassistenz in einen Praktikumsplatz, der möglichst konkrete Perspektiven für die Aufnahme einer versicherungspflichtigen Beschäftigung enthält. Noch besser, wenn die versicherungspflichtige Beschäftigung ohne den Umweg über einen Praktikumsplatz erlangt wird.

Vorarbeiten zur Vermittlung in einen Praktikumsplatz / Arbeitsplatz

Ermittlung von Praktikumsplätzen / Arbeitsplätzen durch die Träger.
Ermittlung von Praktikumsplätzen / Arbeitsplätzen durch den TN.
Kontakterstellung mit relevanten Personen der Praktikumsstelle / Arbeitgeber.
Erstellung von Bewerbungsunterlagen.
Vorbereitung des TN auf Bewerbungsgespräche.

Vermittlung in den Praktikumsplatz / Arbeitsplatz

Konkrete Herstellung von Kontakten zwischen TN / Träger / Praktikums- /Arbeitsstelle.
Festlegung der organisatorischen Rahmenbedingungen für die Durchführung des Praktikums / der Arbeit.

Betreuung während der Praktikumszeit / Arbeitszeit

Festlegung von Betreuungsmodi während des Praktikums / der Arbeit.

Modul 5: Nachgehendes *Stabilisierungsmanagement* als Monitoring des Integrationsprozesses

Zunächst ist das Ziel des fünften Moduls die Stabilisierung der Teilnehmer in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung. Gegebenenfalls werden hier weitere Hilfeleistungen und Hilfestellungen aus dem örtlichen Hilfenetzwerk organisiert und/oder gegeben, um den Prozeß der Eingliederung in das Arbeitsleben weiter unterstützen zu können.

Darüber hinaus soll die gesamte bisherige Vorgehensweise einem Monitoring - im Sinne einer permanenten Personal- und Organisationsentwicklung - unterzogen werden, wobei auf der Betreuebene und Trägerebene der Gesamttablauf der Leistungserstellung geprüft werden kann.

Betreuung des TN

Festlegung des Modus der Betreuung während der Stabilisierungsphase in der versicherungspflichtigen Beschäftigung.
Kontakte mit den relevanten Unterstützungsstellen während der Stabilisierungsphase.

Monitoring des Gesamttablaufs der Maßnahme auf der Betreuebene

Selbstprüfung der Dokumentation des einzelnen Betreuers.
Selbstfeststellung der positiven und negativen Auswirkungen der eigenen Arbeit des Betreuers.
Prüfung und Stärkung der Potentiale für die Verbesserungen zukünftiger Betreuungsleistungen des Betreuers.
Prüfung und Abbau von Barrieren für die Verbesserung zukünftiger Betreuungsleistungen des Betreuers.

Monitoring des Einkaufs von Fremdleistungen

Erstellung von Beurteilungskriterien für die Anbieter von Fremdleistungen.
Messung der Beurteilungskriterien bei den Betreuern, Teilnehmern, Drittbeurteilern.
Analyse der Zusammenarbeit mit Fremdanbietern von Dienstleistungen / Unterstützungsdienstleistungen für die Teilnehmer.

Monitoring des Gesamtablaufs der Maßnahme auf der Trägerebene

Analyse der regelmäßig stattgefundenen Betreuerkonferenzen.

Selbstprüfung der Dokumentation der Träger.

Selbstfeststellung der positiven und negativen Auswirkungen der eigenen Arbeit der Träger.

Prüfung und Stärkung der Potentiale für die Verbesserungen zukünftiger Betreuungsleistungen der Träger.

Prüfung und Abbau von Barrieren für die Verbesserung zukünftiger Betreuungsleistungen der Träger.

Monitoring des Gesamtablaufs der Maßnahme auf der Projektebene

Analyse der stattgefundenen Projektkonferenzen.

Selbstprüfung der Dokumentation der Projektbeteiligten.

Selbstfeststellung der positiven und negativen Auswirkungen der eigenen Arbeit der Projektbeteiligten.

Prüfung und Stärkung der Potentiale für die Verbesserungen zukünftiger Projektarbeit der Projektbeteiligten.

Prüfung und Abbau von Barrieren für die Verbesserung zukünftiger Projektarbeit der Projektbeteiligten.

Anlage 15: Erhebungsbogen zur Einschätzung des Instrumentariums der Träger

Forschungsprojekt "Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz (EVA)"

Liebe Kollegen,

wie Sie wissen, evaluiert EVA Hilfen und Unterstützungsdienstleistungen für arbeitsmarktlich weitgehend ausgegrenzte Dauer-Erwerbslose. Dieses Modellprojekt der Entwicklungs- und Vermittlungs-Assistenz setzt vor allem auf *Procedere-Innovation* in der Arbeit, d.h. daß mit neuartigen Methoden der Sozialarbeit, wie Case-Management etc., professionelle und systematische Angebote einer individuell paßgenauen Personal- und Sozialentwicklung gemacht werden. Die konzeptionelle Grundstruktur dieses Angebots wird durch die folgenden fünf Module gebildet:

- Modul 1: Personenbezogenes Clearing motivationaler, kognitiver und sozialer Potentiale und Barrieren von Dauerarbeitslosen
- Modul 2: Individuelles Assessment persönlicher Eignungen u.a. anhand arbeitsfeldbezogener Praxiserprobung
- Modul 3: Paßgenaue Hilfeplanung mit bilateralen Entwicklungsvereinbarungen
- Modul 4: Personenbezogene Vermittlungsassistenz zum Abbau von individuellen, sozialen und betrieblichen Einmündungsbarrieren
- Modul 5: Nachgehendes Stabilisierungsmanagement als Monitoring des Integrationsprozesses

Auf den Seiten des folgenden Fragebogens sind einige aus den Modulen 1 bis 5 abgeleiteten Ergebnisziele und Arbeitsziele aufgeführt. Die mit der Durchführung der Assistenz beauftragten Träger A und B haben ihrerseits Instrumente entwickelt, mit denen sie diese Ziele erreichen wollen.

Im März haben Sie bereits eine Einschätzung der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Instrumente vorgenommen. Hierfür nochmals herzlichen Dank.

In der Zwischenzeit hatten die Träger die Gelegenheit, Veränderungen an diesen Instrumenten vorzunehmen. Diese Veränderungen liegen nun in Form der beigefügten Unterlagen vor. Dürfen wir Sie bitten, diese Unterlagen nochmals einzuschätzen? Sie wären uns mit Ihrer Einschätzung sehr behilflich, ein möglichst reliables und valides Ergebnis der Qualität der Instrumente zu erhalten.

Bitte schätzen Sie - wie zuletzt - ein, inwieweit die beigefügten Instrumente aus 1. fachlicher und 2. technischer Hinsicht dazu geeignet sind, die in den Modulen genannten Ziele zu erreichen.

Mit "fachlich" ist hier gemeint, inwieweit die Instrumente dem gegenwärtigen "Stand der Kunst" entsprechen, also z.B. die Hilfeplanung eine kleinteilig beherrschbare Ergebnisziel-Entwicklung ermöglicht.

Mit "technisch" ist hier gemeint, inwieweit die Instrumente in ihrer Umsetzungsform (z.B. Vordrucke, Tabellen zur Eintragung, Graphiken, Ablaufdiagramme) so gestaltet sind, daß hiermit eine möglichst problem- und reibungslose Handhabung der Instrumente während der täglichen Arbeit gewährleistet ist.

Die vollständigen Unterlagen bestehen aus insgesamt 3 Teilen:

Teil I: Den Fragebögen, in denen Sie bitte Ihre Einschätzung nach fachlichen und technischen Kriterien - getrennt für Träger A und Träger B - vornehmen.

Teil II: Die Instrumentarien von Träger A

Teil III: Die Instrumentarien von Träger B

Alle Teile sind jeweils durch farbige Blätter voneinander getrennt.

Wir wären Ihnen mehr als dankbar, wenn Sie uns Ihre Einschätzung bis zum **30. Juli** ausgefüllt zurückgeben könnten.

Falls Sie sich zeitlich nicht in der Lage sehen sollten, die einzelnen Teildimensionen der verschiedenen Module zu bewerten, bitten wir Sie, ein Gesamturteil der Module in dem kursiv gedruckten Kasten am Ende jeder Seite abzugeben.

Mit Ihrer Einschätzung unterstützen Sie eine objektivere Bewertung der Arbeitsqualität der Träger und leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Qualitätssicherung. Für Ihre Mitarbeit bedanken wir uns recht herzlich.

Modul 1: Personenbezogenes Clearing motivationaler, kognitiver und sozialer Potentiale und Barrieren von Dauerarbeitslosen

Erfassung von grundlegenden Rahmendaten des Teilnehmers (z.B. Name, Alter, Geschlecht, Alter, Familienstand, Anzahl und Alter eigener Kinder, Nationalität, Schulbildung, Berufsausbildung, Berufstätigkeiten)

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Analyse und Erfassung der Potentiale, die sowohl der Teilnehmer als auch das Umfeld des Teilnehmers zur weiteren Berufsentwicklung bieten

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Analyse und Erfassung von Barrieren, die die Berufsentwicklung des TN negativ beeinflussen können

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Erfassung der berufsbezogenen Interessen des TN zur Überleitung in Modul 2

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Erfassung von potentiellen Beschäftigungsmöglichkeiten im Interessensfeld des TN für eine Arbeitserprobung / ein Praktikum in Modul 2

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Pauschalisiertes Gesamturteil für Modul 1 = nur erforderlich, falls Sie sich aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage sehen sollten, die obenstehenden Teilaspekte im einzelnen zu bewerten.

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	sehr geeignet	geeignet	geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet	gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Platz für weitere Anmerkungen:

Modul 2: Individuelles Assessment persönlicher Eignungen u.a. anhand arbeitsfeldbezogener Praxiserprobung

Ermittlung und Auswahl von Beurteilungsdimensionen, anhand derer die Einschätzung der persönlichen Eignung vorgenommen wird

	fachliche Eignung	technische Eignung
sehr geeignet	① ② ③	① ② ③
geeignet	④ ⑤ ⑥	④ ⑤ ⑥
gar nicht geeignet		gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Messung der Beurteilungsdimensionen beim TN

	fachliche Eignung	technische Eignung
sehr geeignet	① ② ③	① ② ③
geeignet	④ ⑤ ⑥	④ ⑤ ⑥
gar nicht geeignet		gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Einschätzung, ob der TN für den erprobten Arbeitsbereich geeignet erscheint, ggf. Suche nach alternativen Arbeitsbereichen

	fachliche Eignung	technische Eignung
sehr geeignet	① ② ③	① ② ③
geeignet	④ ⑤ ⑥	④ ⑤ ⑥
gar nicht geeignet		gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Pauschalisiertes Gesamturteil für Modul 2 = nur erforderlich, falls Sie sich aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage sehen sollten, die obenstehenden Teilaspekte im einzelnen zu bewerten.

	fachliche Eignung	technische Eignung
sehr geeignet	① ② ③	① ② ③
geeignet	④ ⑤ ⑥	④ ⑤ ⑥
gar nicht geeignet		gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Platz für weitere Anmerkungen:

Modul 3: Präzise Hilfeplanung mit bilateralen Entwicklungsvereinbarungen

Erarbeitung eines Zielsystems aus Grundsatzziel, Rahmenzielen, Ergebniszielen und ggf. Arbeitszielen, sowie deren Operationalisierung

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet				gar nicht geeignet		sehr geeignet				gar nicht geeignet	
											technische Eignung
											gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Festlegung der Aufgaben, die von TN und Träger für die Zielerreichung erledigt werden müssen

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet				gar nicht geeignet		sehr geeignet				gar nicht geeignet	
											technische Eignung
											gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Auswahl und Festlegung von internen und externen Diensten / Dienstleistungen / Dienstleistern, die für die Aufgabenerfüllung erforderlich sind

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet				gar nicht geeignet		sehr geeignet				gar nicht geeignet	
											technische Eignung
											gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Festlegung einer konkreten Vorgehensweise von TN und Träger zur Erreichung der festgelegten Ziele

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet				gar nicht geeignet		sehr geeignet				gar nicht geeignet	
											technische Eignung
											gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Abschluß des formellen Hilfevertrags

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet				gar nicht geeignet		sehr geeignet				gar nicht geeignet	
											technische Eignung
											gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Fortschreibung / Ergänzungen des Hilfeplans

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet				gar nicht geeignet		sehr geeignet				gar nicht geeignet	
											technische Eignung
											gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Pauschalisiertes Gesamturteil für Modul 3 = nur erforderlich, falls Sie sich aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage sehen sollten, die obenstehenden Teilaspekte im einzelnen zu bewerten.

Begründung der

Einschätzung (Stichworte):

①	②	③	④	⑤	⑥	①	②	③	④	⑤	⑥
sehr geeignet				gar nicht geeignet		sehr geeignet				gar nicht geeignet	
											technische Eignung
											gar nicht geeignet

Platz für weitere Anmerkungen:

Modul 4: Personenbezogene Vermittlungsassistenz zum Abbau von individuellen, sozialen und betriebl. Einmündungsbarrieren

Ermittlung von Praktikumsplätzen / Arbeitsplätzen

fachliche Eignung

① sehr geeignet
②
③
④
⑤
⑥ gar nicht geeignet

technische Eignung

① sehr geeignet
②
③
④
⑤
⑥ gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Erstellung der notwendigen Bewerbungsunterlagen

fachliche Eignung

① sehr geeignet
②
③
④
⑤
⑥ gar nicht geeignet

technische Eignung

① sehr geeignet
②
③
④
⑤
⑥ gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Vorbereitung des TN auf Bewerbungsgespräche

fachliche Eignung

① sehr geeignet
②
③
④
⑤
⑥ gar nicht geeignet

technische Eignung

① sehr geeignet
②
③
④
⑤
⑥ gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Festlegung der Betreuungsmodalitäten während des Praktikums / der Arbeit zwischen TN, Arbeitgeber und Träger

fachliche Eignung

① sehr geeignet
②
③
④
⑤
⑥ gar nicht geeignet

technische Eignung

① sehr geeignet
②
③
④
⑤
⑥ gar nicht geeignet

Begründung der Einschätzung (Stichworte):

Pauschalisiertes Gesamturteil für Modul 4 = nur erforderlich, falls Sie sich aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage sehen sollten, die obenstehenden Teilaspekte im einzelnen zu bewerten.

fachliche Eignung

① sehr geeignet
②
③
④
⑤
⑥ gar nicht geeignet

technische Eignung

① sehr geeignet
②
③
④
⑤
⑥ gar nicht geeignet

Begründung der

Einschätzung (Stichworte):

Platz für weitere Anmerkungen:

Modul 5: Nachgehendes Stabilisierungsmanagement als Monitoring des Integrationsprozesses

Festlegung, der Betreuungsmodi während der Stabilisierungsphase der Teilnehmer in der versicherungspflichtigen Beschäftigung und Durchführung der Betreuung.

	fachliche Eignung			technische Eignung		
	①	②	③	④	⑤	⑥
	sehr geeignet			gar nicht geeignet	sehr geeignet	gar nicht geeignet

Begründung der
Einschätzung (Stichworte):

Monitoring des "Einkaufs" von Fremdleistungen (z.B. Schuldherberberatung, sonst. Beratungsstellen, sonst. Dienstleistungen)

	fachliche Eignung			technische Eignung		
	①	②	③	④	⑤	⑥
	sehr geeignet			gar nicht geeignet	sehr geeignet	gar nicht geeignet

Begründung der
Einschätzung (Stichworte):

Monitoring des Gesamtablaufs der Assistenz auf der Betreuer- und Trägerebene (z.B. Qualitätssicherung auf der Struktur-, Produkt-, Prozeß- und Procederebene, Ermittlung von Weiterbildungsbedarf und anderen Verbesserungsbereichen)

	fachliche Eignung			technische Eignung		
	①	②	③	④	⑤	⑥
	sehr geeignet			gar nicht geeignet	sehr geeignet	gar nicht geeignet

Begründung der
Einschätzung (Stichworte):

Pauschalisiertes Gesamturteil für Modul 5 = nur erforderlich, falls Sie sich aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage sehen sollten, die obenstehenden Teilaspekte im einzelnen zu bewerten.

	fachliche Eignung			technische Eignung		
	①	②	③	④	⑤	⑥
	sehr geeignet			gar nicht geeignet	sehr geeignet	gar nicht geeignet

Begründung der

Einschätzung (Stichworte):

Platz für weitere Anmerkungen:

Anlage 16: Detailergebnisse zur Kundenzufriedenheit

	Zweitbefragung		Drittbefragung		xl
	Anteil Zustimmung	Anteil Ablehnung	Anteil Zustimmung	Anteil Ablehnung	
Während der Informationsveranstaltung im November habe ich genug Informationen bekommen.	48,4	51,6	76,0	24,0	+
Die Info-Veranstaltung im November hat mir gezeigt, dass man von einem Arbeitslosen nicht viel hält.	34,5	65,5	30,8	69,2	+
Ich konnte mir aussuchen, ob ich an EVA teilnehme, oder nicht.	25,0	75,0	36,0	64,0	+
EVA ist Zeitverschwendung. Es bringt nichts für meine Zukunft.	9,7	90,3	15,4	84,6	-
Was man in EVA lernt, ist sinnvoll.	66,7	33,3	80,0	20,0	+
Damit ich an EVA teilnehme, hat das Arbeitsamt Druck auf mich ausgeübt.	54,8	45,2	30,8	69,2	+
Während der Informationsveranstaltung im November fühlte ich mich höflich und respektvoll behandelt.	73,3	26,7	88,5	11,5	+
EVA ist eigentlich wie alle anderen Arbeitsamts-Maßnahmen; man muss da hin, doch auf die eigentlichen Interessen und Probleme geht man doch gar nicht ein.	26,7	73,3	23,1	76,9	+
Für meine berufliche und persönliche Zukunft setze ich große Hoffnungen in EVA.	62,5	37,5	73,1	26,9	+
Das Zusammensein mit den anderen Teilnehmern empfinde ich als sehr gut.	84,4	15,6	96,2	3,8	+
Der Unterricht in EVA ist reine Zeitverschwendung.	25,8	74,2	16,0	84,0	+
Die persönliche Beratung durch die Sozialbetreuer ist sehr gut.	80,0	20,0	88,5	11,5	+
Damit ich an EVA teilnehme, hat das Sozialamt Druck auf mich ausgeübt.	10,0	90,0	4,0	96,0	+
Gerade wenn man persönliche Probleme hat, wie etwa Schulden, Angst, Stress in der Familie oder ähnliches, findet man in EVA gar keine richtige Hilfe.	20,7	79,3	16,0	84,0	+
Meine Wünsche und Vorstellungen werden im Allgemeinen in EVA sehr gut berücksichtigt.	80,0	20,0	88,5	11,5	+
Nach der Info-Veranstaltung über Eva im November hatte ich keine Ahnung, was in dem Projekt passieren soll.	83,9	16,1	61,5	38,5	+
Der festgelegte Tagesablauf macht mir Probleme.	19,4	80,6	19,2	80,8	+
In EVA werde ich ernst genommen.	80,0	20,0	88,5	11,5	+
Die Kontakte zu den anderen Teilnehmern von EVA sind ein großes Problem.	10,0	90,0	7,7	92,3	+
Ich finde es gut, dass EVA auf Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit achtet.	93,3	6,7	92,3	7,7	-
Ich fühle mich in EVA oft herablassend behandelt.	9,7	90,3	19,2	80,8	-

xl: "+" = im Sinne einer verbesserten Kundenzufriedenheit positiv bewertbare, nominelle Unterschiede zwischen Zweit- und Drittbefragung
 "-" = im Sinne einer verbesserten Kundenzufriedenheit negativ bewertbare, nominelle Unterschiede zwischen Zweit- und Drittbefragung

Anlage 17: Stabilitätsprüfung der Einmündungen in den Ersten Arbeitsmarkt

CODE	EVA-Beginn	EVA-Ende	Abmeldung der Träger in ...	Status 16.10.98	Status 16.11.99	Status 16.2.00	Gruppe	I. AM von	I. AM bis	I. AM von	I. AM bis
309				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	EX	01.04.1999	31.12.2000		
314				ALO	1. AM befr. ohne Lohnsub.	ALO	EX	04.01.1999	17.01.1999		
321	16.11.98	25.05.99	1. AM befristet ohne Lohnsub.	ALO	ALO	ALO	EX	25.05.1999	31.08.1999		
103	25.01.99	12.11.99	1. AM befristet ohne Lohnsub.	ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	EX	21.07.1999	31.12.2000		
126	25.01.99	12.11.99	1. AM befristet ohne Lohnsub.	ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	ALO	EX	15.07.1999	09.02.2000		
794	25.05.99	12.11.99	1. AM befristet ohne Lohnsub.	ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	EX	15.07.1999	31.12.2000		
674	16.08.99	04.10.99	1. AM befristet ohne Lohnsub.	ALO	ALO	ALO	EX	04.10.1999	06.10.1999		
663	16.08.99	01.11.99	1. AM befristet ohne Lohnsub.	ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	ALO	EX	02.11.1999	21.12.1999		
317	16.11.98	15.05.99	1. AM unbefr. mit Lohnsub.	ALO	Sonstiges	Sonstiges	EX	26.02.1999	31.12.2000		
144	16.11.98	20.11.98	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	EX	01.01.1999	31.12.2000		
312	16.11.98	26.05.99	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	ALO	ALO	ALO	EX				
105	16.11.98	01.08.99	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	EX	01.08.1999	31.12.2000		
106	16.11.98	17.08.99	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	ALO	1. AM unbefr. mit Lohnsub.	ALO	EX	17.08.1999	15.11.1999	16.11.1999	19.12.99
108	16.11.98	18.08.99	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	ALO	ALO	ALO	EX	18.08.1999	31.10.1999		
120	16.11.98	12.11.99	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	EX	01.03.1999	31.12.2000		
117	25.05.99	09.08.99	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	ALO	1. AM unbefr. mit Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	EX	09.08.1999	16.02.2000		
891	16.08.99	12.11.99	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	ALO	1. AM unbefr. mit Lohnsub.	1. AM unbefr. mit Lohnsub.	EX	17.08.1999	27.08.1999	15.11.1999	31.12.00
702	16.08.99	12.11.99	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	ALO	ALO	ALO	EX				
107	16.11.98	26.02.99	AlO (Dauer-AU)	ALO	ALO	1. AM unbefr. mit Lohnsub.	EX	07.02.2000	31.12.2000		
763	16.08.99	12.11.99	AlO (Sonstiges)	ALO	ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	EX	01.02.2000	31.12.2000		
127	16.11.98	01.02.99	AlO (Wegfall Voraussetzungen)	ALO	ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	EX	17.11.1999	31.12.2000		
826	25.05.99	26.05.99	Sonstiges, und zwar	ALO	ALO	1. AM unbefr. mit Lohnsub.	EX	26.04.1999	18.06.1999	08.02.2000	16.02.00
213				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	KG 1	14.06.1999	31.12.2000		
242				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	KG 1	04.01.1999	31.12.2000		
248				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	KG 1	01.02.1999	31.07.1999	01.10.1999	31.12.00
731				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	KG 1	17.03.1999	31.12.2000		
250				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	Qual. mit anerk. Abschluss	KG 1	29.09.1999	04.01.2000		
416				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	KG 2	01.02.1999	31.12.2000		
420				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	KG 2	17.12.1998	31.12.2000		
422				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	KG 2	01.07.1999	31.12.1999		
423				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	KG 2	14.10.1998	31.12.2000		
433				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	KG 2	22.09.1999	31.12.1999		
440				ALO	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	1. AM unbefr. ohne Lohnsub.	KG 2	04.01.1999	31.12.2000		
439				ALO	2. Arbeitsmarkt	1. AM befr. ohne Lohnsub.	KG 2				

Erläuterungen:

CODE = Codenummer

EVA-Beginn / EVA-Ende = Eintritts- / Austrittsdatum Maßnahme

Abmeldung der Träger in ... = Austritt aus EVA in ... gem. Statuserfassungsbogen (Träger)

Status (Datum) = Detailstatus gem. Datenbestände in der Arbeitsverwaltung, erhoben durch UNI-Mitarbeiter auf der Grundlage des Statuserfassungsbogens (Arbeitsamt)

I. AM ... = Erwerbstätigkeitszeiten im Ersten Arbeitsmarkt gem. Datenbestände in der Arbeitsverwaltung (31.12.00 = zum Erhebungszeitpunkt laufend)
Gruppe = Gruppenzugehörigkeit zu EX, KG 1, KG 2

Anlage 18: Monats- und Jahres-Gesamtwerte Netto-Fiskalbilanz für die Sozialverwaltung

Beträge HzL + regelm. Einmalige Beihilfen

	BET1098	BET1198	BET1298	BET0199	BET0299	BET0399	BET0499	BET0599	BET0699	BET0799	BET0899	BET0999	bet1099	bet1199	bet1299	bet0100	bet0200
1.00 EX	81.499,10	57.488,65	74.567,48	49.912,98	47.862,86	48.302,42	58.070,45	53.530,02	49.135,95	47.725,37	42.236,98	40.676,72	52.274,58	44.793,45	58.568,05	40.222,68	41.247,93
2.00 KG 1	34.876,48	27.522,05	32.703,92	25.620,43	24.254,39	23.230,85	24.305,99	18.002,79	19.029,68	17.457,62	16.062,92	17.476,77	18.602,53	14.179,43	19.746,84	14.320,10	16.207,78
3.00 KG 2	24.858,68	23.283,47	31.631,48	20.791,64	17.972,07	18.324,01	16.429,73	16.633,39	12.587,57	15.863,30	14.976,70	16.479,71	16.248,15	12.907,35	17.797,45	13.347,05	14.804,75

Umrechnungsfaktoren zur Bestimmung der Vielfachen von KG 2:

Faktor EX - KG 2	1,00
Faktor KG 1 - KG 2	0,43
Faktor KG 2 - KG 2	0,31

Neubestimmung der Beträge HzL + regelm. Einmalige Beihilfen; transformierte Beträge auf der Grundlage von KG 2

	BET1098	BET1198	BET1298	BET0199	BET0299	BET0399	BET0499	BET0599	BET0699	BET0799	BET0899	BET0999	bet1099	bet1199	bet1299	bet0100	bet0200
EX	81.499,10	57.488,65	74.567,48	49.912,98	47.862,86	48.302,42	58.070,45	53.530,02	49.135,95	47.725,37	42.236,98	40.676,72	52.274,58	44.793,45	58.568,05	40.222,68	41.247,93
KG 1	81.499,10	64.313,32	76.422,28	59.869,63	56.677,48	54.285,68	56.798,06	42.068,79	44.468,42	40.794,84	37.535,71	40.839,59	43.470,25	33.134,39	46.144,27	33.463,10	37.874,22
KG 2	81.499,10	76.334,78	103.703,70	68.165,32	58.921,37	60.075,21	53.864,82	54.532,51	41.268,31	52.007,78	49.101,06	54.028,67	53.269,51	42.316,70	58.348,88	43.758,26	48.537,32

Einsparungen / Mehrkosten von EX und KG 1 im Vergleich zur KG 2; pos. Werte = Mehrkosten, neg. Werte = Einsparungen

	BET1098	BET1198	BET1298	BET0199	BET0299	BET0399	BET0499	BET0599	BET0699	BET0799	BET0899	BET0999	bet1099	bet1199	bet1299	bet0100	bet0200
Differenz EX - KG 2	+/-	0,00	-18.846,13	-29.136,22	-11.058,51	-11.772,79	4.205,63	-1.002,49	7.867,64	-4.282,41	-6.864,08	-13.351,95	-994,93	2.476,75	219,17	-3.535,58	-7.289,39
Differenz KG 1 - KG 2	+/-	0,00	-12.021,46	-27.281,42	-8.295,69	-5.789,53	2.933,24	-12.463,73	3.200,11	-11.212,94	-11.565,35	-13.189,09	-9.799,25	-9.182,32	-12.204,61	-10.295,16	-10.663,10
Summe Diff. EX + KG 1	0,00	-30.867,59	-56.417,65	-26.548,03	-13.302,41	-17.562,31	7.138,88	-13.466,22	11.067,75	-15.495,35	-18.429,43	-26.541,04	-10.794,18	-6.705,57	-11.985,44	-13.830,73	-17.952,50
Maßnahmekosten	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26
Netto-Mehrkosten / Einsparungen	-20.528,33	-46.078,39	-16.208,77	-2.963,15	-7.223,05	17.478,14	-3.126,96	21.407,01	-5.156,09	-8.090,17	-16.201,78	-454,92	-6.705,57	-11.985,44	-13.830,73	-17.952,50	

Netto-Maßnahmekosten:

Summe aller Mehrkosten / Einsparungen 11/98 bis einschl. 10/99	-211.217,58
Summe aller Maßnahmekosten 11/98 bis einschl. 10/99	124.071,12
Netto-Mehrkosten 11/98 bis einschl. 10/99	-87.146,46

Berechnung von Amortisationszeiten:

Amortisationszeit (Berechnet auf der Grundlage der mittleren Einsparungen von 11/99 bis einschl. 2/2000):

Mittlere Einsparungen 11/99 bis einschl. 2/2000	-12.618,56
Netto-Mehrkosten 11/98 bis einschl. 10/99	-87.146,46
Anzahl Monate bis Amortisation:	-6,9

Anlage 19: Monats- und Jahres-Gesamtwerte Brutto-Fiskalbilanz für die Sozialverwaltung

Beträge HzL + regelm. Einmalige Beihilfen

	BET1098	BET1198	BET1298	BET0199	BET0299	BET0399	BET0499	BET0599	BET0699	BET0799	BET0899	bet0999	bet1099	bet1199	bet1299	bet0100	bet0200
1,00 EX	109.273,43	78.195,48	103.513,50	68.426,56	64.819,97	65.756,31	76.718,67	70.615,74	65.157,14	63.404,43	57.495,78	58.247,37	71.327,68	60.507,30	75.823,54	53.999,07	56.281,18
2,00 KG 1	34.982,83	27.605,94	32.867,81	25.620,43	24.965,41	23.230,85	25.017,01	18.414,81	19.918,10	18.363,04	16.062,92	17.917,68	19.043,45	14.620,34	20.626,49	14.593,92	16.561,59
3,00 KG 2	24.858,68	23.283,47	31.631,48	20.791,64	17.972,07	18.324,01	16.429,73	16.633,39	12.587,57	15.863,30	14.976,70	16.479,71	16.248,15	12.907,35	17.797,45	13.347,05	14.804,75

Umrechnungsfaktoren zur Bestimmung der Vielfachen von KG 2:

Faktor EX - KG 2	1,00
Faktor KG 1 - KG 2	0,32
Faktor KG 2 - KG 2	0,23

Neubestimmung der Beträge HzL + regelm. Einmalige Beihilfen; transformierte Beträge auf der Grundlage von KG 2

	BET1098	BET1198	BET1298	BET0199	BET0299	BET0399	BET0499	BET0599	BET0699	BET0799	BET0899	bet0999	bet1099	bet1199	bet1299	bet0100	bet0200
EX	transf. S.	109.273,43	78.195,48	103.513,50	68.426,56	64.819,97	65.756,31	76.718,67	70.615,74	63.404,43	57.495,78	58.247,37	71.327,68	60.507,30	75.823,54	53.999,07	56.281,18
KG 1	transf. S.	109.273,43	86.230,75	102.666,89	80.028,75	77.982,71	72.564,59	78.143,89	62.216,78	57.359,35	50.174,62	55.968,21	59.484,70	45.668,54	64.429,53	45.586,01	51.732,29
KG 2	transf. S.	109.273,43	102.349,14	139.045,21	91.395,59	79.001,37	80.548,42	72.221,57	55.332,26	69.731,67	65.834,36	72.441,27	71.423,39	56.737,94	78.233,78	58.670,77	65.078,51

Einsparungen / Mehrkosten von EX und KG 1 im Vergleich zur KG 2; pos. Werte = Mehrkosten, neg. Werte = Einsparungen

	BET1098	BET1198	BET1298	BET0199	BET0299	BET0399	BET0499	BET0599	BET0699	BET0799	BET0899	bet0999	bet1099	bet1199	bet1299	bet0100	bet0200
Differenz EX - KG 2	+/-	0,00	-24.153,66	-35.531,71	-22.969,03	-14.181,40	-14.792,11	4.497,10	9.824,88	-6.327,24	-8.338,58	-14.193,90	-95,71	3.769,36	-2.410,24	-4.671,70	-8.797,33
Differenz KG 1 - KG 2	+/-	0,00	-16.118,39	-36.378,32	-11.366,84	-1.018,66	-7.983,83	5.922,32	-15.595,76	6.884,52	-12.372,32	-16.473,06	-11.069,41	-13.804,25	-13.804,25	-13.084,76	-13.346,22
Summe Diff. EX + KG 1	0,00	-40.272,06	-71.910,03	-34.335,87	-15.200,05	-22.775,94	-22.775,94	10.419,42	-18.096,84	16.709,40	-18.699,56	-30.666,97	-12.034,39	-7.300,05	-16.214,48	-17.756,46	-22.143,55
Maßnahmekosten		10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26	10.339,26
Netto-Mehrkosten / Einsparungen		-29.932,80	-61.570,77	-23.996,61	-4.860,79	-12.436,68	20.758,68	-7.757,58	27.048,66	-8.360,30	-13.659,06	-20.327,71	-1.695,13	-7.300,05	-16.214,48	-17.756,46	-22.143,55

Netto-Maßnahmekosten:

Summe aller Mehrkosten / Einsparungen 11/98 bis einschl. 10/99	-260.861,21
Summe aller Maßnahmekosten 11/98 bis einschl. 10/99	124.071,12
Netto-Mehrkosten 11/98 bis einschl. 10/99	-136.790,09

Berechnung von Amortisationszeiten:

Amortisationszeit (Berechnet auf der Grundlage der mittleren Einsparungen von 11/99 bis einschl. 2/2000):	
Mittlere Einsparungen 11/99 bis einschl. 2/2000	-15.853,64
Netto-Mehrkosten 11/98 bis einschl. 10/99	-136.790,09
Anzahl Monate bis Amortisation:	-8,6

Anlage 20: Monats- und Jahres-Gesamtwerte Netto-Fiskalbilanz für die Arbeitsverwaltung

Beträge Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe

	alg1098	alg1198	alg1298	alg0199	alg0299	alg0399	alg0499	alg0599	alg0699	alg0799	alg0899	alg0999	alg1099	alg1199	alg1299	alg0199	alg0200
1,00 EX	105.558,43	101.472,00	103.610,57	98.126,58	85.725,71	93.261,43	88.595,57	90.442,85	86.232,43	89.122,87	81.920,86	77.634,29	81.731,00	75.720,57	77.858,39	79.959,39	72.818,57
2,00 KG 1	47.644,72	45.657,28	46.894,29	44.970,29	39.457,14	39.516,43	35.516,14	34.612,71	33.454,14	34.353,29	34.399,43	33.878,42	31.992,29	30.131,14	31.154,85	31.914,15	28.647,71
3,00 KG 2	38.606,28	35.015,14	33.047,00	31.863,00	28.331,86	30.397,43	29.416,43	30.397,43	26.016,72	26.204,43	26.065,14	23.554,29	23.710,28	24.471,44	24.923,57	24.693,86	21.708,85

Umrechnungsfaktoren zur Bestimmung der Vielfachen von KG 2:

Faktor EX - KG 2	1,00
Faktor KG 1 - KG 2	0,45
Faktor KG 2 - KG 2	0,37

Neubestimmung der Beträge Alg / Alhi; transformierte Beträge auf der Grundlage von KG 2

	alg1098	alg1198	alg1298	alg0199	alg0299	alg0399	alg0499	alg0599	alg0699	alg0799	alg0899	alg0999	alg1099	alg1199	alg1299	alg0199	alg0200
EX	105.558,43	101.472,00	103.610,57	98.126,58	85.725,71	93.261,43	88.595,57	90.442,85	86.232,43	89.122,87	81.920,86	77.634,29	81.731,00	75.720,57	77.858,39	79.959,39	72.818,57
KG 1	105.558,43	101.155,21	103.895,83	99.633,14	87.418,59	87.549,94	78.687,18	76.685,59	74.118,75	76.110,83	76.213,05	75.058,76	70.879,96	66.756,53	69.024,60	70.706,85	63.469,95
KG 2	105.558,43	95.739,43	90.358,08	87.120,75	77.465,81	83.113,55	80.431,27	83.113,55	71.135,68	71.648,92	71.268,08	64.402,83	64.829,36	66.910,53	68.146,76	67.518,68	59.356,99

Einsparungen / Mehrkosten von EX und KG 1 im Vergleich zur KG 2; pos. Werte = Mehrkosten, neg. Werte = Einsparungen

	alg1098	alg1198	alg1298	alg0199	alg0299	alg0399	alg0499	alg0599	alg0699	alg0799	alg0899	alg0999	alg1099	alg1199	alg1299	alg0199	alg0200
Differenz EX - KG 2	0,00	5.732,58	13.252,49	11.005,83	8.259,90	10.147,88	8.164,30	7.329,30	15.096,75	17.473,94	10.652,77	13.231,46	16.901,64	8.810,04	9.711,63	12.440,71	13.461,59
Differenz KG 1 - KG 2	0,00	5.415,78	13.537,75	12.512,39	9.952,78	4.436,39	-1.744,09	-6.427,96	2.983,07	4.461,91	4.944,97	10.655,92	6.050,60	-154,00	877,84	3.188,17	4.112,96
Summe Diff. EX + KG 1	0,00	11.148,36	26.790,23	23.518,21	18.212,68	14.584,27	6.420,21	901,34	18.079,82	21.935,85	15.597,74	23.887,38	22.952,25	8.656,04	10.589,47	15.628,88	17.574,55
Maßnahmekosten	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27

Netto-Mehrkosten / Einsparungen

	86.679,63	102.321,50	99.049,48	93.743,95	90.115,54	81.951,48	76.432,61	93.611,09	97.467,12	91.129,01	99.418,65	98.483,52	8.656,04	10.589,47	15.628,88	17.574,55
--	-----------	------------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	----------	-----------	-----------	-----------

Netto-Maßnahmekosten:

Summe aller Mehrkosten / Einsparungen 11/98 bis einschl. 10/99:	204.028,34
Summe aller Maßnahmekosten 11/98 bis einschl 10/99:	906.375,24
Netto-Mehrkosten 11/98 bis einschl 10/99:	1.110.403,58

Berechnung von Amortisationszeiten:

Die Berechnung von Amortisationszeiten entfällt, da im Zeitraum 11/99 bis einschl. 2/2000 keine Einsparungen erzielt werden!

Anlage 21: Monats- und Jahres-Gesamtwerte Brutto-Fiskalbilanz für die Arbeitsverwaltung

Beträge Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe

	alg1098	alg1198	alg1298	alg0199	alg0299	alg0399	alg0499	alg0599	alg0699	alg0799	alg0899	alg0999	alg1099	alg1199	alg1299	alg0199	alg0200
1,00 EX	136.028,42	126.781,87	127.548,43	119.765,58	103.669,71	112.801,14	106.621,86	108.737,28	102.914,28	103.017,87	96.050,43	91.403,29	96.867,86	89.892,01	91.117,96	94.343,10	85.678,43
2,00 KG 1	49.690,72	47.637,28	47.917,29	45.993,29	40.381,14	40.539,43	36.506,14	35.635,71	34.444,14	35.376,29	34.868,42	33.015,29	31.121,14	32.177,85	32.937,15	29.604,71	
3,00 KG 2	38.606,28	35.015,14	33.047,00	31.863,00	28.331,86	30.397,43	29.416,43	30.397,43	26.016,72	26.204,43	26.065,14	23.554,29	23.710,28	24.471,44	24.923,57	24.693,86	21.708,85

Umrechnungsfaktoren zur Bestimmung der Vielfachen von KG 2:

Faktor EX - KG 2	1,00
Faktor KG 1 - KG 2	0,37
Faktor KG 2 - KG 2	0,28

Neubestimmung der Beträge Alg / Alhi; transformierte Beträge auf der Grundlage von KG 2

	alg1098	alg1198	alg1298	alg0199	alg0299	alg0399	alg0499	alg0599	alg0699	alg0799	alg0899	alg0999	alg1099	alg1199	alg1299	alg0199	alg0200
EX	136.028,42	126.781,87	127.548,43	119.765,58	103.669,71	112.801,14	106.621,86	108.737,28	102.914,28	103.017,87	96.050,43	91.403,29	96.867,86	89.892,01	91.117,96	94.343,10	85.678,43
KG 1	136.028,42	130.407,15	131.173,66	125.906,70	110.543,44	110.976,75	99.935,63	97.552,81	94.290,90	96.842,65	96.968,95	95.452,37	90.379,40	85.194,18	88.086,93	90.165,51	81.042,96
KG 2	136.028,42	123.375,12	116.440,41	112.268,62	99.826,72	107.104,71	103.648,18	107.104,71	91.669,37	92.330,76	91.839,99	82.993,05	83.542,69	86.224,61	87.817,68	87.008,30	76.490,69

Einsparungen / Mehrkosten von EX und KG 1 im Vergleich zur KG 2; pos. Werte = Mehrkosten, neg. Werte = Einsparungen

	alg1098	alg1198	alg1298	alg0199	alg0299	alg0399	alg0499	alg0599	alg0699	alg0799	alg0899	alg0999	alg1099	alg1199	alg1299	alg0199	alg0200
Differenz EX - KG 2	0,00	3.406,75	11.108,02	7.496,97	3.842,99	5.696,43	2.973,69	1.632,57	11.244,92	10.687,11	4.210,44	8.410,25	13.325,17	3.667,40	3.300,28	7.334,80	9.187,74
Differenz KG 1 - KG 2	0,00	7.032,03	14.733,24	13.638,09	10.716,72	3.872,04	-3.712,55	-9.551,90	2.621,53	4.511,88	5.128,96	12.459,32	6.836,71	-1.030,43	269,25	3.157,22	4.552,26
Summe Diff. EX + KG 1	0,00	10.438,78	25.841,26	21.135,05	14.559,71	9.568,47	-738,86	-7.919,33	13.866,45	15.198,99	9.339,40	20.869,57	20.161,88	2.636,97	3.569,53	10.492,02	13.740,00
Maßnahmekosten	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27	75.531,27
Netto-Mehrkosten / Einsparungen	85.970,05	101.372,53	96.666,32	90.090,98	85.099,74	74.792,41	67.611,94	67.611,94	89.397,72	90.730,26	84.870,67	96.400,84	95.693,15	2.636,97	3.569,53	10.492,02	13.740,00

Netto-Maßnahmekosten:

Summe aller Mehrkosten / Einsparungen 11/98 bis einschl. 10/99:	152.321,39
Summe aller Maßnahmekosten 11/98 bis einschl. 10/99:	906.375,24
Netto-Mehrkosten 11/98 bis einschl. 10/99:	1.058.696,63

Berechnung von Amortisationszeiten:

Die Berechnung von Amortisationszeiten entfällt, da im Zeitraum 11/99 bis einschl. 2/2000 keine Einsparungen erzielt werden!

Anlage 22: Monats- und Jahres-Gesamtwerte Netto-Fiskalbilanz für beide Kostenträger

Beträge Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe + Hilfen zum Lebensunterhalt + regelm. Einmalige Beihilfen (beide Kostenträger)

	gk1098	gk1198	gk1298	gk0199	gk0299	gk0399	gk0499	gk0599	gk0699	gk0799	gk0899	gk0999	gk1099	gk1199	gk1299	gk0100	gk0200
1,00 EX	187.057,53	158.960,65	178.178,05	148.039,56	133.588,57	141.563,85	146.666,02	143.972,87	135.368,38	136.848,24	124.157,84	118.311,01	134.005,58	120.514,02	136.426,44	120.182,07	114.066,50
2,00 KG 1	82.521,20	73.179,33	79.598,21	70.590,72	63.711,53	62.747,28	59.822,13	52.615,50	52.483,82	51.810,91	50.462,35	51.355,19	50.594,82	44.310,57	50.901,69	46.234,25	44.855,49
3,00 KG 2	63.464,96	58.298,61	64.678,48	52.654,64	46.303,93	48.721,44	45.846,16	47.030,82	38.604,29	42.067,73	41.041,84	40.034,00	39.958,43	37.378,79	42.721,02	38.040,91	36.513,60

Umrrechnungsfaktoren zur Bestimmung der Vielfachen von KG 2:

Faktor EX - KG 2	1,00
Faktor KG 1 - KG 2	0,44
Faktor KG 2 - KG 2	0,34

Neubestimmung der Beträge für beide Kostenträger; transformierte Beträge auf der Grundlage von KG 2

	gk1098	gk1198	gk1298	gk0199	gk0299	gk0399	gk0499	gk0599	gk0699	gk0799	gk0899	gk0999	gk1099	gk1199	gk1299	gk0100	gk0200
EX	187.057,53	158.960,65	178.178,05	148.039,56	133.588,57	141.563,85	146.666,02	143.972,87	135.368,38	136.848,24	124.157,84	118.311,01	134.005,58	120.514,02	136.426,44	120.182,07	114.066,50
KG 1	187.057,53	165.881,57	180.431,75	160.013,74	144.420,12	142.234,37	135.603,71	119.267,84	118.969,36	117.444,01	114.387,12	116.411,01	114.687,40	100.442,39	115.383,02	104.802,95	101.677,61
KG 2	187.057,53	171.830,15	190.634,27	155.195,04	136.476,87	143.602,27	135.127,62	138.619,31	113.782,83	123.991,03	120.967,32	117.996,78	117.774,06	110.170,78	125.916,54	112.122,32	107.620,72

Einsparungen / Mehrkosten von EX und KG 1 im Vergleich zur KG 2; pos. Werte = Mehrkosten, neg. Werte = Einsparungen

	gk1098	gk1198	gk1298	gk0199	gk0299	gk0399	gk0499	gk0599	gk0699	gk0799	gk0899	gk0999	gk1099	gk1199	gk1299	gk0100	gk0200
Differenz EX - KG 2	0,00	-12.869,50	-12.456,23	-7.155,48	-2.888,29	-2.038,42	11.538,40	5.353,56	21.585,55	12.857,21	3.190,52	314,23	16.231,52	10.343,25	10.509,90	8.059,75	6.445,79
Differenz KG 1 - KG 2	0,00	-5.948,59	-10.202,53	4.818,70	7.943,26	-1.367,90	476,09	-19.351,47	5.186,53	-6.547,02	-6.580,20	-1.585,77	-3.086,66	-9.728,39	-10.533,52	-7.319,37	-5.943,11
Summe Diff. EX + KG 1	0,00	-18.818,09	-22.658,75	-2.336,78	5.054,96	-3.406,31	12.014,48	-13.997,91	26.772,08	6.310,19	-3.389,68	-1.271,55	13.144,86	614,85	-23,63	740,38	502,68
Maßnahmekosten	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53
Netto-Mehrkosten / Einsparungen	67.052,44	63.211,78	83.533,75	90.925,49	82.464,22	97.885,01	71.872,62	112.642,61	92.180,72	82.480,85	84.598,98	99.015,39	614,85	-23,63	740,38	502,68	

Netto-Maßnahmekosten:

Summe aller Mehrkosten / Einsparungen 11/98 bis einschl. 10/99:	-2.582,48
Summe aller Maßnahmekosten 11/98 bis einschl. 10/99:	1.030.446,36
Netto-Mehrkosten 11/98 bis einschl. 10/99:	1.027.863,88

Berechnung von Amortisationszeiten:

Die Berechnung von Amortisationszeiten entfällt, da im Zeitraum 11/99 bis einschl. 2/2000 keine Einsparungen erzielt werden!

Anlage 23: Monats- und Jahres-Gesamtwerte Brutto-Fiskalbilanz für beide Kostenträger

Beträge Arbeitslosengeld / Arbeitslosenhilfe + Hilfen zum Lebensunterhalt + regelm. Einmalige Beihilfen (beide Kostenträger)

	alg1098	alg1198	alg1298	alg0199	alg0299	alg0399	alg0499	alg0599	alg0699	alg0799	alg0899	alg0999	alg1099	alg1199	alg1299	alg0199	alg0200
1,00 EX	245.301,85	204.977,35	231.061,93	188.192,14	168.489,68	178.557,45	183.340,53	179.353,02	168.071,42	166.422,30	153.546,21	149.650,66	168.195,54	150.399,31	166.941,50	148.342,17	141.959,61
2,00 KG 1	84.673,55	75.243,22	80.785,10	71.613,72	65.346,55	63.770,28	61.523,15	54.050,52	54.362,24	53.739,33	51.485,35	52.786,10	52.058,74	45.741,48	52.804,34	47.531,07	46.166,30
3,00 KG 2	63.464,96	58.298,61	64.678,48	52.654,64	46.303,93	48.721,44	45.846,16	47.030,82	38.604,29	42.067,73	41.041,84	40.034,00	39.958,43	37.378,79	42.721,02	38.040,91	36.513,60

Umrrechnungsfaktoren zur Bestimmung der Vielfachen von KG 2:

Faktor EX - KG 2	1,00
Faktor KG 1 - KG 2	0,35
Faktor KG 2 - KG 2	0,26

Neubestimmung der Beträge für beide Kostenträger; transformierte Beträge auf der Grundlage von KG 2

	alg1098	alg1198	alg1298	alg0199	alg0299	alg0399	alg0499	alg0599	alg0699	alg0799	alg0899	alg0999	alg1099	alg1199	alg1299	alg0199	alg0200
EX	245.301,85	204.977,35	231.061,93	188.192,14	168.489,68	178.557,45	183.340,53	179.353,02	168.071,42	166.422,30	153.546,21	149.650,66	168.195,54	150.399,31	166.941,50	148.342,17	141.959,61
KG 1	245.301,85	217.981,92	234.036,89	207.467,13	189.310,95	184.744,44	178.234,46	156.586,00	157.489,08	155.684,47	149.154,62	152.922,96	150.815,75	132.514,47	152.975,80	137.698,97	133.745,20
KG 2	245.301,85	225.333,11	249.992,29	203.518,30	178.971,83	188.315,87	177.202,47	181.781,37	149.211,53	162.598,26	158.633,05	154.737,58	154.445,51	144.474,78	165.123,33	147.033,98	141.130,71

Einsparungen / Mehrkosten von EX und KG 1 im Vergleich zur KG 2; pos. Werte = Mehrkosten, neg. Werte = Einsparungen

	alg1098	alg1198	alg1298	alg0199	alg0299	alg0399	alg0499	alg0599	alg0699	alg0799	alg0899	alg0999	alg1099	alg1199	alg1299	alg0199	alg0200
Differenz EX - KG 2	0,00	-20.355,76	-18.930,36	-15.326,16	-10.482,15	-9.758,42	6.138,06	-2.428,35	18.859,90	3.824,04	-5.086,84	-5.086,91	13.750,03	5.924,53	1.818,17	1.308,19	828,90
Differenz KG 1 - KG 2	0,00	-7.351,19	-15.955,40	3.948,83	10.339,12	-3.571,43	1.031,98	-25.195,37	8.277,55	-6.913,79	-9.478,43	-1.814,62	-3.629,76	-11.960,32	-12.147,53	-9.335,01	-7.385,51
Summe Diff. EX + KG 1	0,00	-27.706,96	-34.885,76	-11.377,33	-143,02	-13.329,86	7.170,04	-27.623,71	27.137,45	-3.089,75	-14.565,27	-6.901,54	10.120,28	-6.035,79	-10.329,35	-8.026,81	-6.556,61
Maßnahmekosten	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53	85.870,53
Netto-Mehrkosten / Einsparungen	58.163,57	50.984,77	74.493,20	85.727,51	72.540,67	93.040,57	58.246,82	113.007,98	82.780,78	71.305,26	78.968,99	95.990,81	-6.035,79	-10.329,35	-8.026,81	-6.556,61	

Netto-Maßnahmekosten:

Summe aller Mehrkosten / Einsparungen 11/98 bis einschl. 10/99:	-95.195,43
Summe aller Maßnahmekosten 11/98 bis einschl. 10/99:	1.030.446,36
Netto-Mehrkosten 11/98 bis einschl. 10/99:	935.250,93

Berechnung von Amortisationszeiten:

Amortisationszeit (Berechnet auf der Grundlage der mittleren Einsparungen von 11/99 bis einschl. 2/2000):

Mittlere Einsparungen 11/99 bis einschl. 2/2000	-7.737,14
Netto-Mehrkosten 11/98 bis einschl. 10/99	1.051.467,43
Anzahl Monate bis Amortisation:	135,9

